

Soziales im Blick

Landesbeilagen

SOVD



Juli + August 2024

Festveranstaltung des Landesverbandes für besonders langjährige Mitgliedschaften im SoVD

Danke für jahrzehntelanges Engagement

Auch in diesem Jahr bedankte sich der Landesvorstand bei seinen Mitgliedern für besonders langjährige Treue zum Verband mit einer feierlichen Veranstaltung. Gemeinsam wurden Mitgliedschaften von mehr als 25 Jahre für Gerechtigkeit, Solidarität und Einsatz für den Verband gewürdigt.

Eingeladen waren Mitglieder, die mehr als 25 Jahre dem SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg angehören. Darunter Jubilare mit 45 und sogar 65 Jahren Mitgliedschaft wie Harri Fiebelkorn. Der berichtete, dass er eigentlich schon länger im SoVD sei, denn sein Vater hatte ihm als Kriegsveteran schon vor dem offiziellen Eintritt Zugang zum SoVD verschafft.

In ihrer Begrüßungs- und Festrede hob die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer die Bedeutung des 23. Mai hervor: „Dies ist ein besonderer Tag,

nicht nur weil wir als SoVD unsere langjährig zugehörigen Mitglieder ehren dürfen und uns damit gleichzeitig für die Treue zum Verband bedanken, sondern weil heute auch der 75. Geburtstag unseres Grundgesetzes gefeiert wird. Das Grundgesetz hat Krisen in Wirtschaft und Gesellschaft überstanden und es gilt seit 35 Jahren für das geeinigte Deutschland in West und Ost“. Frieden, Freiheit und Demokratie sind die Richtschnur des SoVD. Diese Werte haben durch die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten

sowie im Kampf gegen den erstarkenden Rechtsextremismus an Bedeutung zugenommen.

Ursula Engelen-Kefer gab auch einige historische Rückblicke zu der 107-jährigen Geschichte als ältester Sozialverband Deutschlands. Der damalige Reichsbund wurde als Verband der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten 1918 gegründet und seit 1919 konnten auch Frauen, vor allem Kriegswitwen und Kriegswaisen als Mitglieder in den Reichsbund aufgenommen werden; zur damaligen Zeit ein eher revolutionärer Vorgang, aus dem sich eine besonders aktive Frauenarbeit im SoVD entwickelt hat. Bereits 1987 konnte erreicht werden, dass für die vor 1921 geborene Mütter Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Altersrente angerechnet werden.

Heute setzt sich der SoVD dafür ein, die eigenständige Existenzsicherung von Frauen zu gewährleisten. Er fordert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gerechte Entlohnung und Aufstiegschancen sowie umfassende soziale Absicherung. Zudem macht er sich für die Unterstützung Alleinerziehender stark, denn diese und ihre



Seit 30 Jahren sind die treuen Mitglieder ein starkes Rückgrat der SoVD-Gemeinschaft. Dafür wurde ihnen feierlich gedankt.

Kinder sind besonders armutsgefährdet.

Der SoVD ist in allen Bundesländern vertreten und verschafft somit den Interessen seiner Mitglieder Gehör und nimmt Einfluss auf die Sozial- und Gesellschaftspolitik. Auf ehrenamtlicher sowie hauptamtlicher Ebene gestalten und prägen die aktiven Mitglieder partnerschaftlich den SoVD. Die Mitglieder bilden generationsübergreifend eine starke Gemeinschaft, nach dem Motto „Gemeinsam statt einsam“. Die qualifizierte Beratung und Vertretung in sozialrechtlichen Fragen gehören zu den Kernkompetenzen des Sozialverbandes.

Für die geladenen Gäste ab 25, 30, 35, 45 sowie 65 Jahre Mitgliedschaft gab es zum Dank Gedenkmünzen, Urkunden und Blumensträuße. Auch für das leibliche Wohl war bei dieser Festlichkeit gesorgt und zur Unterhaltung spielte ein Musiktrio, das ein buntes Repertoire an Liedern darbot.

Ein besonderes Highlight der Festveranstaltung war die Übergabe einer stabilen Rampe für Rollstuhlfahrer*innen als Spende der ERGO. „Dies ist besonders wichtig, um den immer noch vielfältigen Barrieren im Alltag von Menschen mit Behinderungen entgegenzuwirken“, stellte die Landesvorsitzende dazu fest.



Seit 65 Jahren Mitglied: Harri Fiebelkorn mit Angela Rozanski, Vorsitzende des Ortsverbandes Kreuzberg-Schöneberg, und Ursula Engelen-Kefer (re.).



Seit 45 Jahren Mitglied: Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer gratulierte Günter Hintze vom Ortsverband Spandau-Mitte.

Auch dieses Jahr richtet der SoVD-Landesverband wieder eine Inklusive Ruderregatta in Grünau aus

Zusammen rudern und einfach Spaß haben

Einmal im Jahr veranstaltet der SoVD Berlin-Brandenburg die "Inklusive Regatta". Dabei geht es um gesellschaftliche Teilhabe bei Sport und Spiel. Mit dabei sind Menschen mit und ohne Behinderungen, mit und ohne Rudererfahrung, die in gemischten Teams teilnehmen.

In Berlin und Brandenburg gibt es viele tolle Wasserlandschaften. Was liegt da näher, als eine inklusive Sportveranstaltung auf und am Wasser an

der berühmten Regattastrecke in Grünau zu organisieren? Mit dabei ist der Ruderclub Rapid e.V., der die Boote stellt. Außerdem engagieren sich die Ruderinnen und Ruderer des Vereins und helfen mit ihrem Ruderwissen. Und sie sitzen mit im Boot, damit niemand allein fahren muss.

Für diejenigen, die nicht rudern wollen, gibt es ein unterhaltsames Programm mit Spiel und Spaß. Und dazu die schöne Kulisse der Dahme. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt. Der Eintritt ist frei und alle sind herzlich willkommen.

Die Inklusive Regatta ist der Beitrag des Landesverbandes Berlin-Brandenburg zum SoVD-Aktionstag "tag des wir".

Mit vielfältigen Aktionen zeigt der SoVD seit 2021, wie Inklusion gelingen kann. Dem Landesverband geht es um das gemeinsame Erleben, darum, Möglichkeiten zu schaffen, an Sport und Spaß teilzuhaben. Das gilt für Menschen mit Behinderungen, aber auch für Menschen, die aufgrund ihres sozialen oder persönlichen Hintergrunds nicht die Möglichkeit haben, einfach mal etwas Besonderes zu machen.



Foto: Anja Fuchs

V. li.: Sebastian Freese, Armin Dötsch und Ursula Engelen-Kefer bei der Inklusiven Regatta 2023.



Inklusive Ruderregatta am 25. August, von 12 bis 17 Uhr, Regattastraße 191, 12527 Berlin Grünau. ÖPNV: S-Bahn Grünau, Tram 68, Station Regattatribünen. Online: www.sovd-bbg.de/inklusive-regatta.



V. li.: Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer, Klaus Wicher, Landesvorsitzender des SoVD Hamburg, und Alexander Fischer, Geschäftsführer der Betreibergesellschaft Gesundheit.

In Sachen Gesundheit in Hamburg unterwegs

Gelungene Konzepte

Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer war zu Gast beim SoVD Hamburg. Gemeinsam mit dessen Landesvorsitzenden Klaus Wicher besuchte sie Gesundheitseinrichtungen in Stadtteilen, in denen besonders viele Menschen mit wenig Einkommen leben.

Arme Menschen sterben rund zehn Jahre früher. Grund ist zum Beispiel, dass sie seltener zum Arzt gehen und weitere Wege zurücklegen müssen, um dort hinzukommen. In Stadtteilen mit einkommensschwachen Einwohner*innen eröffnen weit weniger Ärztinnen und Ärzte eine Praxis. Wer einen Migrationshintergrund hat, muss mit Sprachbarrieren umgehen und versteht oft nicht, wie man sich gut um die eigene Gesundheit kümmern kann und wo es welche Hilfsangebote gibt.

Beispiel Poliklinik Veddel

Um sich gelungene Beispiele der medizinischen Versorgung in solchen Bezirken anzusehen, fuhren die beiden SoVD-Landesvorsitzenden Ursula Engelen-Kefer und Klaus Wicher zuerst zur Poliklinik Veddel. Das ist ein soziales Stadtteilgesundheitszentrum mit einem Einzugsgebiet von rund 5.000 Menschen. Gesundheitsmanagerin und Projektleiterin Milli Schroeder erläuterte das Konzept der Klinik. Sie setzt vor allem auf niedrigschwellige und übergreifende medizinische Beratung und Betreuung im Quartier. An drei Standorten gibt es eine allgemeinärztliche Versorgung, eine Sozial- und Gesundheitsberatung, eine psychologische Beratung und Hebammenversorgung.

Besonders interessant fanden Klaus Wicher und Ursula Engelen-Kefer die Idee, mit einer Community Health Nurse, wie eine Art Quartier-Krankenschwester bezeichnet wird, näher an die Menschen im Stadtteil heranzurücken.

Beispiel MVZ VivaQ

Die nächste Station führte dann zum medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) VivaQ in Hamburg-Mümmelmannsberg, das ebenfalls auf den Stadtteil abgestimmt ist. Hier arbeiten Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen in enger Kooperation unter einem Dach, um ein möglichst breites ganzheitliches Behandlungsspektrum anbieten zu können.

Alexander Fischer, Geschäftsführer der Betreibergesellschaft Gesundheit in Billstedt/Horn, erläuterte seinen Gästen das Versorgungsangebot, vor allem den dort angesiedelten Gesundheitskiosk fanden die beiden Landesvorsitzenden sehr interessant.

Resümees der Landesvorsitzenden

Klaus Wicher's Fazit: „Stadtteile und Quartiere, in denen vorwiegend Menschen mit wenig Einkommen leben, brauchen mehr und besser abgestimmte ärztliche Versorgung. Insgesamt gibt es nicht ein Konzept, sondern wahrscheinlich unterschiedliche, die sich individuell an den Bedarf der Bewohner*innen anpassen können.“

„Die Gesundheitsprojekte in Hamburg zeigen, wie dringend umfassende Gesundheitszentren in schwach strukturierten Stadtteilen sind. Dies gilt besonders für Berlin mit den großen Unterschieden in Bezirken und Stadtteilen für die Gesundheitsversorgung. Entscheidend ist die Verknüpfung von Gesundheit sowie sozialer Lage in dem lokalen Wohnumfeld und muss in das Gesundheitsstärkungsgesetz aufgenommen werden“ so das Resümee von Ursula Engelen-Kefer nach ihrem Besuch in Hamburg.

Besuch des SoVD-Tiergarten-Wedding auf dem Kräuterhof Lübars

Wie ein Besuch auf dem Land

Rita Krüger-Bieberstein und Joachim Krüger vom SoVD Tiergarten-Wedding organisierten einen Besuch im „Kräuterhof Lübars“, eine Einrichtung der Behindertenwerkstätten Berlin (BWB) für Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen und Beeinträchtigungen.

Bis heute hat sich die dörfliche Struktur in Lübars erhalten. Seit mehreren Jahrzehnten haben die Behindertenwerkstätten Berlin (BWB) dort ein altes, gut erhaltenes Bauernhaus mit ca. zwei Hektar Land zum „Kräuterhof Lübars“ ausgestaltet. 18 Menschen mit Einschränkungen arbeiten dort, angeleitet von drei Mitarbeitern, unter anderem in den Arbeitsbereichen Gemüse- und Kräuternbau.

Der Kräuterhof ist auch Ausbildungsstätte; nach einem zweiwöchigen Praktikum mit qualifizierter Begleitung und im individuellen Lerntempo stehen den Lernenden verschiedenste Berufsfelder zur Auswahl.

Was die Mitarbeitenden dort mit Fleiß erarbeiten: Stauden und Kräutertöpfe, Gemüse- und Sommerpflanzen, Obst und Kräuter frisch vom Feld, Konfitüren und Säfte, der besondere Schlager sind die frischen Eier der mehr als 30 frei lebenden Hühner. Das alles wird im Hofladen verkauft und findet rei-



Der "Kräuterhof Lübars" der Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung im Reinickendorfer Ortsteil Lübars lädt zu einem Besuch ein.

ßenden Absatz.

Unter der Führung von Herrn Ngo, dem die Leitung der gesamten Einrichtung untersteht, hatten die Besucher*innen die Gelegenheit, diesen besonderen Ort zu besichtigen und konnten sich außerdem von dem Engagement sowie der Freundlichkeit aller dort Tätigen überzeugen.

Nach einer umfassenden Ein-

kaufsrunde, zum Beispiel von Honig, Tomatenpflanzen und frischem Kohlrabi direkt vom Feld, im Hofladen, fand der SoVD-Besuch mit einer Kaffee- und Teerunde seinen Ausklang. Ein Besuch, dessen Qualität sich herumsprechen wird und der bestimmt nicht der letzte Besuch des SoVD auf dem „Kräuterhof Lübars“ der BWB bleiben wird.

Pflegenotstand fordert umfassende Maßnahmen der Politik

Eine Zeitenwende ist nötig

In Berlin fand von Ende Mai bis Anfang Juni die 7. Woche der pflegenden Angehörigen statt. Ziel war es, sich gemeinsam auszutauschen, eine entspannte Auszeit von der Pflege zu nehmen, Pflegende zu entlasten und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen.

„Als SoVD setzen wir uns durch Sozialberatung, Informationsaustausch und politische Einflussnahme für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen ein. Angesichts des sich zuspitzenden Pflegenotstandes muss endlich auch die Zeitenwende in der Pflegepolitik eingeleitet werden“, stellt SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer fest.

Die Menschen in Berlin sind aufgrund der im Bundesvergleich außergewöhnlich hohen Altersstruktur sowie niedriger Einkommen und Renten besonders betroffen. Die skandalös steigenden Zuzahlungen in Pflegeheimen von durchschnittlich 2.700 Euro im Monat sind für viele Pflegebedürftige nicht zu leisten. Zudem fehlt es überall an Personal.

Der Kommerzialisierung der Pflege durch die Übernahme von Pflegeheimen durch in- und ausländische Investoren muss dringend Einhalt geboten werden.

Darüber hinaus ist die Politik

gefordert, ein faires und auskömmliches Einkommen für Pflegekräfte sowie humane und familienfreundliche Arbeitsbedingungen durchzusetzen.

Die Kosten für Pflegeheime explodieren und immer mehr Pflegebedürftige sind auf Sozialhilfe angewiesen, weil die soziale Pflegeversicherung (SGB XI) seit ihrer Einführung 1995 nur als "Teilkaskoversicherung" konzipiert ist und viele Pflegeleistungen von den Versicherten selbst getragen werden müssen. Die Pflegeversicherung muss zu einer solidarischen Vollversicherung mit Sachleistungscharakter weiterentwickelt werden. Grundlegend ist zudem eine Bürgerversicherung als einheitliches Versicherungssystem, in das alle Bürger*innen einzahlen.

Eher im Verborgenen wird der größte Teil der Pflegeleistungen von Angehörigen erbracht. In Berlin sind es rund 250.000 pflegende Angehörige, die in ihren Familien die harten Pflegeleistungen erbringen.



Ursula Engelen-Kefer (li.) mit Ina Czyborra, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege.

Pflegende Angehörige brauchen Auszeiten und auch geschützte Räume, in denen sie sich mit Gleichgesinnten treffen und austauschen können. Die angeleitete Gruppe des SoVD Berlin-Brandenburg ist ein solcher Ort. Die regelmäßigen Treffen sind offen für alle Mitglieder und SoVD-Interessierte. Es sind noch Plätze frei. Alles weitere auf Seite 14 in der Rubrik Termine.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Landesverband Berlin-Brandenburg

Landesverband

Im Mai hatten die SoVD-Spaziergänger*innen die Gelegenheit, eine exklusive Führung durch das Abgeordnetenhaus von Berlin zu erleben. Der informative und eindrucksvolle Rundgang vermittelte nicht nur einen Einblick in die Architektur und Funktionsweise dieses bedeutenden Gebäudes, sondern auch in die bewegte Geschichte Berlins und seine politische Kultur. So bezeugen die Geschenke von Gästen und Delegationen, die das Abgeordnetenhaus im Laufe der Jahre besucht haben, auch die internationalen Beziehungen und den kulturellen Austausch, die

das Abgeordnetenhaus pflegt. Ein weiterer Höhepunkt der Führung war das Casino, in dem mehrere Werke des Künstlers Matthias Koeppl ausgestellt sind. Besonders beeindruckend ist das Gemälde „Öffnung der Berliner Mauer“, das die Emotionen und die historische Bedeutung dieses Ereignisses eindrucksvoll einfängt. In der Ehrengalerie werden Menschen geehrt, die sich in besonderer Weise um Berlin und die Demokratie verdient gemacht haben, wie Margot Friedländer, eine Holocaust-Überlebende. Die Führung durch das Abgeordnetenhaus von Berlin war ein unvergessliches Erlebnis,

das die SoVD-Teilnehmer*innen inspiriert hat, sich weiterhin aktiv für unsere Gesellschaft einzusetzen.

Ortsverband Treptow-Köpenick

Auch in diesem Jahr lud der 1. FC Union Berlin zu einem inklusiven Begegnungsnachmittag Anfang Mai ins Stadion An der Alten Försterei ein. Zum dritte Mal wurde so der europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Beeinträchtigungen begangen, um auch abseits des Spieltages Begegnung zu schaffen und inklusiven Themen Raum zu geben. Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg war mit einem Informationsstand vor Ort (s. Foto, v. li.: Michael Nakoniz, Mitglied Alexander Senger und Holger Kahl). Es gab Musik, Kaffee und Kuchen, eine Stadionführung, und viele nette Gespräche mit den Besucher*innen, mit oder ohne Handicap. Der Ortsverband Treptow-Köpenick wurde durch Holger Kahl und Michael Nakoniz vertreten. Dazu kam der Schriftführer aus dem Kreisverband, der auch Mitglied beim 1. FC Union Berlin ist, Alexander Senger. Die Runde komplettierte dann der Besuch von Familie Röber aus dem Ortsverband Stadtverband Berlin Ost.



Ortsverband Treptow-Köpenick

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Im Mai unternahmen die Mitglieder und Freunde des Kreisverbandes eine sozialpolitische Fahrt nach Presseck in den Frankenwald. Bei dieser Gelegenheit besuchten Rita und Joachim Krüger ihr langjähriges SoVD-Mitglied Christa Reuther (s. Foto, mit Rita Bieberstein-Krüger, re.) in Stadt Steinach.



Kreisverband Tiergarten Wedding

Christa Reuther hatte gemeinsam mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann Hugo Reuther den „Pressecker Hof“ aufgebaut, der über Jahrzehnte das Reiseziel vieler Berliner SoVD-Fahrten war. Auch in diesem Jahr waren die SoVD-

Mitglieder im „Pressecker Hof“, nun unter der Leitung der jungen Wirtsleute Thomas und Monika Reuther, untergebracht und konnten das sonnige Mai-Wetter auf den Höhen des Frankenwaldes in vollen Zügen genießen.

SoVD-Landesverband mit Infostand auf der 17. Berliner Freiwilligenbörse

Engagement geht auch Online

Joe Chialo, Berliner Senator für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, würdigte in seiner Eröffnungsrede im Roten Rathaus das zivilgesellschaftliche Engagement der Berliner Bürger*innen und betonte gleichzeitig die gesellschaftliche Bedeutung des Ehrenamtes.

Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg präsentierte an einem Infostand seine unterschiedlichen Engagement-Angebote. Die ehrenamtlichen Mitglieder, die den Stand betreuten, waren erfreut über das große Interesse der Besucher*innen, darunter Senator Joe Chialo.

Am Ende des Tages hatten die Standbetreuer*innen über 80 persönliche Gespräche geführt. Die Möglichkeit, mit vielen unterschiedlichen Menschen in so kurzer Zeit in Kontakt zu kommen, ist eine große Chance für den Verband und gibt Hoffnung, das sich daraus nun neue Kontakte ergeben – sei es für den Ehrenamtlichen Besuchsdienst, den Senior*innen Computer Club als Digitalpat*innen oder eines der anderen Angebote des SoVD-Landesverbandes.

Insgesamt war das präsentierte Spektrum der Freiwilligenbörse an Möglichkeiten und Themen, sich in Berlin eh-



Foto: Heike Roß-Ritterbusch

Die ehrenamtlichen Helfer*innen am SoVD-Infostand, v. li.: Jürgen von Rönne, Gabriele Schönfeld und Ralf Bertelsmann.

renamtlich zu engagieren, auch in Kurzzeit oder online, beeindruckend.

Während der Börse standen den Besucher*innen mehrsprachige Lotsinnen und Lotsen zur Seite, die bei Bedarf gezielt von A nach B vermitteln konnten.

Ein großes Lob geht an die Organisator*innen, die an diesem besonderen Ort die vielen Details bedacht haben, um so vielen Menschen wie möglich das gesamte Spektrum des Berliner Ehrenamtes zugänglich zu machen.



Herzlichen Glückwunsch

Wenn wir Freude am Leben haben,
kommen die Glücksmomente von selber.
Ernst Ferstl

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter*innenteams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

90 Jahre: 11.7.: Herbert Nitert, Berlin; 14.7.: Lothar Ebel, Berlin; 24.7.: Helmut Kriszo, Berlin; 24.7.: Edith Winter, Berlin; 26.7.: Dietrich Kühne, Berlin; 5.8.: Ingeborg Lange, Berlin; 18.8.: Christa Bartels, Berlin.

91 Jahre: 3.7.: Eveline Jochem, Berlin; 3.8.: Manfred Schlei, Luckenwalde; 20.8.: Helga Frank, Berlin; 28.8.: Maria Hahn, Frankfurt(Oder).

93 Jahre: 5.7.: Thea Kaiser, Berlin.

94 Jahre: 18.8.: Helga Bloch, Berlin.

95 Jahre: 9.7.: Gerhard Taege, Berlin.

97 Jahre: 19.7.: Ingeborg Kumbier, Berlin.

98 Jahre: 31.8.: Lothar Wolf, Berlin.

99 Jahre: 22.7.: Günter Butter, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

für 35 Jahre: 1.7.: Dieter Kluth, Berlin; 16.7.: Günter Doberschütz, Berlin; 6.7.: Waltraud und Wolfgang Frobenius, Berlin; 7.7.: Heinz Gremblewski, Großbeeren; 3.8.: Antje Poster, Berlin.

für 40 Jahre: 1.8.: Christa Bartels, Berlin; 13.8.: Susanne Katz, Berlin.

für 45 Jahre: 1.7.: Ernst-Otto Geße, Berlin; 1.7.: Ursula Gnauert, Berlin; 1.7.: Gisela Marnitz, Berlin.

für 65 Jahre: 20.8.: Harri Fiebelkorn, Berlin.

Stand: 29.5. 2024



Termine und Ansprechpartner*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

Landesverband Berlin-Brandenburg

Information / Beratung: Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), *Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 380, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

Sozial- und Rechtsberatung: dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, *Tel.: 030/26 39 38 11, E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.*

Geschäftsführung: Birgit Domröse, *Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.*

Ehrentamtlicher Besuchsdienst / Ehrenamtsbüro: Heike Roß-Ritterbusch, *Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

Mitgliederverwaltung: Bernhard Kippert, *E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.*

Presse / Verbandszeitung / Homepage: Ute Loßin, *E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de, Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030/26 39 38 17, E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.*

Landesgeschäftsstelle

Adresse siehe oben. *Anmeldung und Fragen: Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab 14 Uhr: SoVD-Hörbibliothek.

Jeden Mittwoch, 17-19 Uhr: LineDance. *Anmeldung bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior*innen Computer Club.

Jeden 4. Donnerstag im Monat, 14.30 Uhr: Angeleitete Gruppe für pflegende An- bzw. Zugehörige, *Teilnahme nur nach Anm. bei Gabriele Schönfeld, Tel.: 0176/32 72 70 06.*

12. Juli, 15.30 Uhr: SoVD-Team beim Frohnauer Stundenlauf Das P.A.N. Zentrum feiert sein jährliches Sommerfest. Ziel ist es, innerhalb der Laufzeit (1 Stunde oder 30 Minuten) möglichst viele Runden als Einzelstarter*in oder als Team zu absolvieren.

25. August, 12-17 Uhr: Inklusive Regatta, Regattastrecke Grünau, Regattastrasse 191, 12527 Berlin.

Kreisverband Berlin-Ost

Vorschau: 3. September: Vorstandswahlen, Kommunale Be-

gungsstätte, Ruschestraße 43, 10367 Berlin.

Sozialberatung nach tel. Vereinbarung. *Ansprechpartner*in: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Keine Mitgliedertreffen im Juli und August. *Ansprechpartner*in: Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Treptow-Köpenick

Keine Mitgliedertreffen im Juli und August. *Ansprechpartner: Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.treptoeop@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

25. Juli, 11–14.30 Uhr: Barrierefreier Tagesausflug auf dem Wasser, Anlegestelle Hafen Treptow. *Anmeldung erforderlich. Ansprechpartner: Bodo Feilke, Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Charlottenburg

Keine Mitgliedertreffen im Juli und August. *Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/263 938 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.*

Ortsverband Wilmersdorf

25. August, 12-17 Uhr: Teilnahme an der Inklusive Regatta, Regattastrecke Grünanu, Regattastr. 191, 12527 Berlin. *Ansprechpartner: Joachim Melchert Telefon: 030 263 938-02 E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.*

Im Juli findet kein Frauentammtisch statt.

24. August, 10 Uhr: Frauentammtisch. Ort: „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6, 10179 Berlin.

Anmeldung: Barbara Kubanke: Telefon: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.

Kreisverband Neukölln Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

19. August, 16 Uhr: Mitgliedertreffen. Gast Christopher Förster referiert zu sozialpolitischen Themen. *Ansprechpartner: Alfred Lotz, 030/263 938 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.*

SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln

Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. *Ansprechpartner: Armin Dötsch, mittwochs, 13-15 Uhr, Tel.: 0171/12 51 999 Mail:*

ks.neukoelln@sovd-bbg.de.

Kreisverband Reinickendorf

12. Juli, 14 Uhr: Mitgliedertreffen. Bunter Nachmittag, Gäste sind willkommen.

16. August, 10 Uhr: Frühstücksbüfett. Gäste sind willkommen. **Anmeldung bis 10. August.**

26. August, 14 Uhr: Gemütlicher Nachmittag mit Vortrag der Landesfrauensprecherin „Seniorennotruf“. **Anmeldung bis 15. August.**

Beratungen nur nach vorheriger Terminvergabe, per Mail oder telefonisch (bitte deutlich Namen und Telefonnummer auf dem AB hinterlassen).

Alle Mitgliedertreffen: Geschäftsstelle Eichborndamm 96,13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S-Bahnhof Eichborndamm).

Ansprechpartnerin und Anmeldung bei Angelika Golombek, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.

Kreisverband Spandau

Sprechzeiten Sozialberatung: Dienstags 10 bis 12 Uhr, Nachmittags Termine nach Vereinbarung. *Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.*

Ortsverband Spandau-Mitte

11. Juli und 11. August, 14 Uhr: Kaffeetafel. Ort: Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin.

10. August, 11.45 Uhr: Sozialpolitische Tagesfahrt zum Sommerfest nach Oberjünne.

Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.

Ortsverband Spandau Nord/Süd

20. Juli, 14 Uhr: Mitgliedertreffen. Grillfest, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstrasse 10 A, 13597 Berlin. *Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: SoVD_OV_Spandau_Nord-Sued@gmx.de.*

Ortsverband Falkensee

Dienstags 10-12 Uhr und nach Vereinbarung: Alltags- und Sozialberatung, Geschäftsstelle Kreisverband Spandau. Eine mobile Beratung ist möglich. *Ansprechpartner: Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.*

Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

4. Juli und 1. August, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

24. Juli und 28. August, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin. Erreichbar mit Bus 118 bis Haltestelle Siebenendenweg, U3 bis Bahnhof Onkel Toms Hütte.

Infos und Anmeldung bei Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

Keine Mitgliedertreffen im Juli und August.

Sozialberatung: Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr Kurfürstenstr. 131, 10785 Berlin.

Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.

Kreisverband Tiergarten-Wedding

Am 2. und 9. Juli sowie im August bleibt die Geschäftsstelle geschlossen! Ab 3. September sind wir wieder für unsere Mitglieder da.

Jeden Dienstag ab 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffee, Kuchen und sozialpolitischen Infos.

Sozialberatung durch Joachim Krüger dienstags oder nach telefonischer Terminabsprache.

16. Juli, 14.30 Uhr: Planung SoVD-Aktivitäten im 2. Halbjahr 2024.

23. Juli, 14.30 Uhr: Bericht aus den Bezirklichen Beiräten und SoVD-Landesverband

30. Juli, 14.30 Uhr: Abschied in die Sommerpause.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstr. 48, 10551 Berlin.

Anmeldungen und Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

SoVD-Sozialmobil

Jeden 3. Freitag im Monat, 10-15 Uhr, Begegnungsstätte der AWO (Grundschule Wandelhof) in Schwarzhede.

8. Juli und 2. August, 13-17 Uhr: Familienzentrums „Kleeblatt“, Töpferstraße 32, 03205 Calau.

9. Juli und 13. August, 9-12 Uhr: Einkaufszentrum Kolosseum (Raum der EUTB), Otto-Grotewohl-Straße 4B, 03222 Lübbenau.

10. Juli und 14. August, 13-17 Uhr: Quartierstreff Großräschen,

Chrandsdorfer Str. 2 a, 01983 Großräschen.

Ansprechpartnerin und Beratungstermine in der Beratungsstelle Finsterwalde: Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung.

Ansprechpartnerin: Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.fensterwalde@sovd-bbg.de.

Cottbus

Ansprechpartner: Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

Bad Saarow / Oder-Spree

Ansprechpartner: Christoph Kröber, Tel.: 033631/40 96 98, oder 0177/46 31 307 (mobil), E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.

Brandenburg an der Havel

Dienstags, 14-17 Uhr: Sozialberatung mit Frank Gerstmann, *Tel.: 0175/19 68 636, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.*

Ansprechpartnerin: Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg a. d. Havel, Tel.: 03381/55 15 131, oder 0152/58 57 78 46 (mobil), E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14-16 Uhr, Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten.

Ansprechpartner: Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999, E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.

Ortsverband Fürstenwalde

Ansprechpartner: Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

Ortsverband Prignitz-Ruppin

Ansprechpartner: Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.

SoVD-Inklusionslauf: Neuer Termin am 12. Oktober!
Informationen und Anmeldung unter www.inklusionslauf.de

Feierliche Einführung und Besuch des Regionalleiters der ZBFS

Führungswechsel jetzt offiziell

Seit Oktober 2023 leitet Hendrik Maler die Regionalstelle Oberbayern der Landesbehörde Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) in München. Die Amtseinführung fand am 17. April 2024 mit einer offiziellen Feierstunde im Orangeriesaal im Schloss Nymphenburg in München statt. Der neue Amtsinhaber hatte sich auch schon bei einem Besuch beim SoVD-Landesverband vorgestellt.

Hendrik Maler löste auf der Festveranstaltung offiziell seinen Vorgänger, Abteilungsleiter Helmut Krauß, ab, der gleichzeitig verabschiedet wurde.

Abteilungsleiterin Karin Wirsching, Leiterin der ZBFS-Regionalstelle Mittelfranken, begrüßte in einer kurzweiligen Rede die Teilnehmenden der Veranstaltung und Hendrik Maler in der Reihe der sieben Regionalstellenleitungen.

Auch Ministerialdirektor Dr. Markus Gruber, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, hieß in seiner Festrede Hendrik Maler in seiner neuen Position willkommen und dankte dem scheidenden Chef Helmut Krauß für sein jahrelanges, engagiertes Wirken.

Präsident Dr. Norbert Kollmer schloss sich mit seinem Schlusswort den Glückwünschen seiner Vorredner*in an.

Als langjähriger ehemaliger Berufssoldat bringt Hendrik



Landesvorsitzende Meta Günther begrüßte Hendrik Maler in der Landesgeschäftsstelle.

Maler neben über 16 Jahren Führungserfahrung nicht nur profunde Kenntnisse aus der Verwaltung, sondern auch Begeisterung für den Dienst „am Menschen“ mit. Seit 2019 war er beim Technischen Hilfswerk Bayern als Referatsleiter unter anderem Inklusionsbeauftrag-

ter und hatte bereits fachliche Anknüpfungspunkte zum ZBFS.

In der Regionalstelle Oberbayern kümmern sich 278 Beschäftigte an zwei Standorten in München (in der Bayerstraße und in der Richelstraße) um die Belange der Bürger*innen. Bearbeitet werden unter anderem Anträge auf Familienleistungen (z. B. Elterngeld, Bayerisches Familien- und Krippengeld), Schwerbehindertenfeststellungsverfahren, Inklusions- und Opferentschädigungsleistungen. Zudem ist die Kriegsversehrtenversorgung nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) in München zentralisiert.

Herr Maler hatte bereits der Landesgeschäftsstelle einen Besuch abgestattet, um sich vorzustellen und die Arbeit in den Ortsverbänden kennenzulernen. Eine Stunde war angedacht, er blieb zwei Stunden und freute sich sehr, sich vertrauensvoll auf den SoVD und andere Sozialverbände stützen zu können.



Foto: Cultura Creative / Adobe Stock

Eine Arbeit zu haben und mit anderen Menschen zusammenzukommen, stärkt das Selbstwertgefühl.

Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen

110ter Inklusionsbetrieb in Franken eröffnet

Der sechste Inklusionsbetrieb in Oberfranken – das Bistro am Markt (BAM) in Wunsiedel – hat am 14. Juni erstmals seine Tore für Gäste geöffnet. In ganz Bayern gibt es bereits 110 Inklusionsbetriebe.

Zwölf Mitarbeiter*innen bilden die engagierte Mannschaft des BAM. Darunter sind fünf Menschen mit Schwerbehinderung. „Genau das macht Inklusionsbetriebe aus“, erklärt Christian Weißenberger, Leiter des Inklusionsamts in der Landesbehörde Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS). „Sie bieten Menschen mit einer Beeinträchtigung die Möglichkeit, den passenden Arbeitsplatz für ihre Bedürfnisse zu finden – immer dann, wenn deren Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sonst auf besondere Schwierigkeiten stößt.“

Das Inklusionsamt im ZBFS unterstützte im vergangenen Jahr Inklusionsbetriebe mit Leistungen in Höhe von rund 18 Millionen Euro.

Dabei handelt es sich um rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Unternehmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, die mindestens 30 Prozent schwerbehinderte Menschen beschäftigen. In Bayerns Inklusionsbetrieben arbeiten inzwischen über 4.000 Menschen, darunter fast 1.900 Menschen mit Behinderungen.

„Arbeitgeber können vom ZBFS-Inklusionsamt - wie in diesem Beispiel - finanzielle Mittel zum Aufbau sowie zur Ausstattung eines Inklusionsbetriebes erhalten“, betont Dr. Norbert Kollmer, Präsident der Landesbehörde ZBFS. „Zudem leistet das ZBFS finanzielle Unterstützung bei den Personalkosten. So können wir Menschen, die es aufgrund ihrer Behinderung besonders schwer haben, Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt anbieten und deren Beschäftigungsverhältnisse dauerhaft sichern.“

Mehr über Inklusionsbetriebe und die Fördermöglichkeiten des ZBFS erfahren Sie hier: www.zbfs.bayern.de/behinderung-beruf/themen/inklusionsbetriebe.

Weitere Informationen zum neuen Bistro am Markt in Wunsiedel gibt es hier: <https://bistroammarkt-wunsiedel.de/>. *Quelle: ZBFS*

Heizungs- und Gebäudeschäden durch Hochwasser beurteilen lassen

Kostenlose Vor-Ort-Beratung

Die Verbraucherzentrale Bayern hat im Juni ein kostenloses und unbürokratisches Beratungsangebot für Geschädigte der Flutkatastrophe in Bayern gestartet. Vor Ort bieten Berater*innen der Verbraucherzentrale Energieberatung an.

Nach den dramatischen Überschwemmungen im Mai und Juni geht es in Bayern nun ans Aufräumen. Dabei sind vielerorts auch Heizung oder Fassade durch das Hochwasser betroffen. Was in einem solchen Fall zu tun ist, weiß die Energieberatung der Verbraucherzentrale Bayern. Ab sofort hilft sie Geschädigten mit einer kostenlosen, unbürokratischen Erstberatung vor Ort. Den sonst anfallenden Eigenanteil an der Beratung übernimmt dabei das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.

„Unsere Energieberater*innen kommen zu den Betroffenen nach Hause, sehen sich das Gebäude an und geben eine erste Einschätzung“, sagt Sigrid Goldbrunner, Regionalmanagerin Energieberatung bei der Ver-

braucherzentrale Bayern. „Muss die Heizung ausgetauscht werden, erhalten Eigentümer*innen einen Überblick über technisch sinnvolle Lösungen und Fördermöglichkeiten. Bei Schäden an der Gebäudehülle geben die Berater*innen eine Einschätzung, wie das Gebäude getrocknet und wiederhergestellt werden kann.“ Zudem bietet die Verbraucherzentrale Bayern eine Beratung zu einer möglichen energiesparenden Sanierung der Gebäudehülle an.

Unter der kostenfreien Hotline Tel.: 0800/80 98 02 400 können Betroffene eine Vor-Ort-Beratung vereinbaren. Dabei sollten sie angeben, dass sie von der Flut betroffen sind. Dann werden sie bei der Terminvergabe bevorzugt berücksichtigt. Eine Anmel-



Foto: Media Srock / Adobe Stock

Das Hochwasser hat nicht nur viele Keller überflutet.

derung ist ebenfalls möglich unter: www.verbraucherzentrale-bayern.de/energie/kostenfreie-energieberatung-fuer-flutopfer-96197.

Quelle: VZ Bayern

Tag der offenen Tür

Der SoVD-Landesverband Bayern lädt alle Mitglieder und Interessierte herzlich zu seinem Tag der Offenen Tür am

27. Oktober, von 12 bis 16 Uhr

in die Landesgeschäftsstelle, Implerstraße 55, 81371 München, (U-Bahnstation Implerstrasse) ein.

Wir suchen dich!

Für seine Ortsverbände in Röthenbach und Nürnberg-Fürth sucht der SoVD Bayern engagierte Mitglieder als:

- **stellvertretende*n Ortsvorsitzende*r:** unterstützt die*den Ortsvorsitzende*n bei seinen Aufgaben
- **Schatzmeister*in:** Kassenführung (bar und Bank) Prüfung der ordentlichen Buchführung
- **Schriftführer*in:** Protokoll-Erstellung Verfassen von Einladungen, Glückwünschen etc.

Mehr Informationen gibt es bei der Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 089/53 05 27.

5 Termine

Landesverband

Vorschau: 25. Oktober, 18-21 Uhr: „Stopp Gewalt gegen Frauen“, Pfarrei St. Korbinian, Valleystraße 24, 81371 München.

Glückwünsche



Foto: Monticello / Adobe Stock

Zu viele Leute beschwerten sich, dass das Leben keinen Sinn habe, statt zu helfen, dass es einen Sinn erhält.

Anton Neuhäusler

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Juli und August Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

65 Jahre: 9.7.: Cornelia Weißenborn, Weitramsdorf; 10.7.: Klaus Hacker, Röthenbach; 22.7.: Gabriele Scheck, Röthenbach; 4.8.: Sigrid Matzke, Schwabach.

70 Jahre: 6.7.: Norbert Steiner, Nürnberg; 21.7.: Anna Dvorakova, Leonberg; 10.8.: Ingrid Wedekind, München; 12.8.: Marliese Kumpel, Lautertal; 21.8.: Rolf Staudt, München; 30.8.: Waldemar Ott, Lautertal.

75 Jahre: 5.7.: Karl-Heinz Stelzer, Röthenbach; 9.7.: Peter Papsch, Mitterteich; 18.7.: Norbert Rohloff, Weiding; 28.7.: Hans Jürgen Jackisch, Coburg; 3.8.: Engelbert Schwaiger, Tirschenreuth; 4.8.: Georg Nowakowski, Nürnberg.

80 Jahre: 1.7.: Tahir Kalkan, München.

85 Jahre: 9.7.: Waldemar Winkler, Leinburg; 10.7.: Helgard Karlich, Bad Bocklet; 12.7.: Georg Hornung, Ebensfeld; 19.7.: Klaus Schauback, Bad Grönenbach.

90 Jahre: 14.7.: Erika Hehl, München; 25.7.: Herbert Hofbeck, Ingolstadt; 4.8.: Hildegard Blasi, Erding.

96 Jahre: 1.8.: Sybille Roßmann, München.

103 Jahre: 1.7.: Wera Lindmayr, München.

Jetzt Mitglieder werben

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ des SoVD-Landesverbandes Bayern geht weiter: Für jedes neu geworbene Mitglied, sei es für Einzel-, Partner- oder Familienmitglieder, bekommen SoVD-Mitglieder einen 15-Euro-Gutschein.

Weitere Informationen dazu gibt es unter Tel.: 089/53 05 27 oder mit einer E-Mail an: info@sovd-bayern.de.

Manche Impfungen aus dem Kindesalter müssen aufgefrischt werden

Impfungen für Erwachsene

Erwachsene haben wahrscheinlich schon im Kindesalter eine Reihe wichtiger Impfungen erhalten. Doch nicht alle Impfungen schützen ein Leben lang. Sie sollten daher bestimmte Impfungen in regelmäßigen Abständen auffrischen.

Lassen Sie Ihren Impfschutz regelmäßig prüfen. Folgende Auffrischungsimpfungen werden in der Schutzimpfungs-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses empfohlen:

- Tetanus (Wundstarrkrampf) und Diphtherie alle zehn Jahre,
- Keuchhusten (Pertussis) einmal im Erwachsenenalter,
- Masern einmalig, wenn Sie nach 1970 geboren wurden, älter als 18 Jahre sind und einen unklaren Impfstatus haben oder nur einmal in der Kindheit gegen Masern geimpft wurden,
- Polio bei unvollständigem Impfstatus.

Diese Impfungen können noch sinnvoll sein:

- Die Schutzimpfung gegen FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) empfiehlt sich, wenn Sie in einer Region leben oder Urlaub machen, in der es infizierte Zecken gibt.
- Impfungen gegen Hepatitis B, Hepatitis A, Pneumokokken, Meningokokken oder Influenza (echte Grippe) sind ratsam, wenn Sie besonders gefährdet sind (chronisch Kranke, Schwangere, Personen ab 60 Jahren und Menschen mit erhöhter Infektionsgefahr, zum Beispiel medizinisches Personal).
- Gegen die Gürtelrose (Herpes zoster) gibt es einen



Foto: Alexander Rath/Adobe Stock

Im Impfpass werden alle vorgenommenen Impfungen festgehalten. Es ist wichtig, ihn auf dem Laufenden zu halten.

Impfschutz. Empfohlen wird die Impfung mit einem Totimpfstoff für Personen ab 50 Jahren mit einer Grunderkrankung. Zu den Grunderkrankungen gehören chronische Erkrankungen wie etwa Diabetes, rheumatoide Arthritis (Rheuma), Herz-Kreislauf- oder chronische Atemwegserkrankungen. Für Personen ab 60 Jahren wird die Impfung generell empfohlen.

- Auch die Pneumokokken-Impfung wird allen Personen ab 60 Jahren empfohlen. Haben Sie Ihren Impfpass verloren, dann stellt Ihnen Ihr Arzt einen neuen aus. Dabei trägt er alle Impfungen nach, die er selbst dokumentiert hat.

Nach einem Arztwechsel bitten Sie Ihren vorherigen Arzt, die Krankenakte an die neue Praxis weiterzuleiten. Was nicht dokumentiert ist, gilt als nicht durchgeführt.

Ist der Impfstatus unklar, raten die Experten: Lieber erneut impfen als gar nicht. Eine doppelte Impfung birgt kein nennenswertes zusätzliches Risiko, kann aber unter Umständen eine schwere Erkrankung verhindern.

Die Kosten für alle Impfungen, die in der Schutzimpfungs-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses empfohlen werden, trägt selbstverständlich die AOK.

Quelle: AOK Bayern



Sozialberatung

Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Impplerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/53 05 27.

Kümmererstelle Coburg: nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Kümmererstelle Coburg-Lautertal: nach telefonischer Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Telefon: 0170/52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

Sozialberatung in Ebensfeld: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Sozialberatung in Ingolstadt: AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner,

Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Michelau: jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 von 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Telefon: 09571/83 585.

Sozialberatung in Mitterteich: Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Kümmererstelle in der Oberpfalz/Weiden: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

Kümmererstelle in Oberfranken/Bayreuth: Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

haas@web.de.

Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach: AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Sozialberatung in Tirschenreuth: Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Rechtsschutzbüro Nürnberg: Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, Mo bis Do, von 9 bis 11 Uhr, und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Telefon: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.



Fotos: Peter Back

V. li.: Rudolf Schulz, Vorsitzender des Kreisverbandes Südhessen, Sozialjuristin Angelika Purschke, Landesgeschäftsführer Thomas Hammer und die Landesvorsitzende Birgit Kömpel gehörten zu den Standbetreuer*innen.

Landesverband erstmals mit SoVD-Stand auf der Verbrauchermesse Wächtersbach

Flyer waren schnell vergriffen

Rund 270 Aussteller informierten auf der neuntägigen Verbrauchermesse Wächtersbach im Mai mit ihrem breiten Angebot an Produkten und Dienstleistungen über 45.000 Menschen. Erstmals war auch der SoVD Hessen mit einem Infostand dabei.

Während des gesamten Zeitraums der Messe war der SoVD-Infostand mit Aktiven besetzt. Landesgeschäftsführer Thomas Hammer hatte sich frühzeitig um einen barrierefreien Ausstellungsplatz bemüht und bot, mit Unterstützung zahlreicher Helferinnen und Helfer aus den Orts- und Kreisverbänden, ein besonderes Beratungs- und Informationserlebnis. „Schon am ersten Wochenende war unser Infomaterial fast vollständig verteilt“, sagte Hammer, der flugs nachgeordert hatte.

Das SoVD-Infomaterial war sehr begehrt

Mal- und Rätselbücher für Kinder und einfach zu bedienende



Die Nachfrage nach den Flyern zu Themen des SoVD war erfreulich groß.

Bausätze für Vogelhäuschen sowie praktische Giveaways wie Pflaster, Taschenlupe in der Größe einer Visitenkarte, Pfefferminzbonbons, Luftballons, Einkaufswagen-Chips, Anti-stress-Herzen sowie SOS-Dosen fanden reißenden Absatz.

Die Verteilung der rund 3.000 Infobroschüren und Flyer zu Themen wie Patientenverfügung, Nachteilsausgleich, Pflegegeld und Erwerbsminderungsrente bot zusätzlich eine gute Gelegenheit, mit den Interessierten ins Gespräch zu kommen und sie über die Vorteile des SoVD zu informieren.

„Neben der Steigerung der Bekanntheit und der Verbesserung unseres Images konnten wir während der Messe 13 neue Mitglieder gewinnen“, freute sich Hammer über einen weiteren positiven Aspekt. Auch die Landesvorsitzende Birgit Kömpel reihte sich in die Schar der Aktiven ein, die das Gespräch mit den Besucherinnen und Besuchern der Verbrauchermesse suchten.

Staatssekretärin Hechler besuchte den SoVD-Stand

Katrin Hechler, seit Januar Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales, fand an Christi Himmelfahrt ebenfalls den Weg zum SoVD-Stand und lobte die Arbeit des Landesverbandes. „Insgesamt war unsere Beteiligung an



Katrin Hechler, Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales kam auf der Messe mit der Landesvorsitzenden Birgit Kömpel (re.) ins Gespräch.

der Verbrauchermesse Wächtersbach auf allen Ebenen ein großer Erfolg“, resümierte Hammer, der sich insbesondere bei der Landessekretärin Christine Weidenauer, der neuen Sozialjuristin Angelika Purschke, Landesrevisorin Vicki Blöcher und Aktiven des Kreisverbandes Fulda für ihr Engagement beim Auf- und Abbau bedankte. „Die 75. Jubiläumsausgabe der Verbrauchermesse Wächtersbach im kommenden Jahr haben wir bereits fest im Blick“, deutete Hammer eine Fortsetzung der überaus erfolgreichen Premiere an.

Neue Sozialjuristin beim Landesverband Hessen

„Ich bin gerne mit Menschen in Kontakt“

Der starke Mitgliederzuwachs seit Beginn des Jahres hat den SoVD Hessen zu dem am schnellsten wachsenden Landesverband katapultiert. Um die wachsende Nachfrage nach Beratungsterminen abzudecken, verstärkt seit Anfang März Angelika Purschke das Team der Sozialjuristinnen und Sozialjuristen.

Die 1984 in Frankfurt geborene Angelika Purschke wechselte 1988 auf die südliche Mainseite nach Offenbach. Auf der renommierten Marienschule legte sie mit den Leistungskursen Englisch und Biologie 2004 ihr Abitur ab, obwohl wenige Wochen zuvor ihr Vater verstorben war. Schon da bewies sie eine ausgeprägte Stressresistenz. Ihre Mutter hatte beim Deutschen Wetterdienst in Offenbach gearbeitet.



Foto: Peter Back

Zuerst Mathematik studiert

Die nachmittäglichen Fernseh-Gerichtssendungen mit Richter Barbara Salesch und Richter Alexander Hold faszinierten sie bereits während ihrer Schulzeit. Gleichwohl entschied sie sich für ein Studium der Mathematik, das sie jedoch bereits nach einem Semester zugunsten eines Jurastudiums mit Schwerpunkt Sozialrecht aufgab. „Das Lernen an der Uni machte viel mehr Spaß als an der Schule, vor allem durch die Möglichkeit, sich das Wissen im eigenen Tempo aneignen zu können“, erinnert sich Purschke. Zum Ausgleich hatte sie Formationstanz bis hinauf in die Regionalliga Süd der Standardformationen getanzt.

Erster Juristenjob am Amtsgericht

Das erfolgreich abgelegte erste juristische Staatsexamen 2011 und dem Abschlussgrad Diplomjuristin war der Lohn der Mühen. Das Referendariat mit ihren Stationen Zivilrecht, Strafrecht, Verwaltung, Rechtsanwalt und Notar brachte sie unter anderem ans Offenbacher Amtsgericht, an dem sie sich vor allem mit Betäubungsmitteldelikten befasste. „Bei jedem Fall und jeder Akte, die auf dem Tisch liegen, muss man sich bewusst sein, dass menschliche Schicksale dahinter stecken. Die Beteiligten lernt man meistens erst am Verhandlungstag kennen“, sagt Purschke und betont: „Der Grat zwischen dem Bestrafen und dem Zurückholen in die Gesellschaft ist oft ein schmaler.“

Im Jobcenter und bei der Versicherung gearbeitet

Das zweite juristische Staatsexamen folgte 2014, bevor sie für drei Monate im Servicebüro des Dietzenbacher Jobcenters arbeitete. Ein Jahr später beantragte Angelika Purschke die Zulassung zur Anwältin bei der Anwaltskammer und arbeitete für ein Jahr bei einer Frankfurter Versicherung für Reiseveranstalter, bei der sie hauptsächlich mit der Beurteilung von Entschädigungen bei Reisesemängeln beschäftigt war, ehe sie in Elternzeit ging. 2022 begann sie im Jobcenter Hanau und schloss den Zertifizierungslehrgang zur Leistungssachbearbeiterin an der Verwaltungsberufsschule Hessen erfolgreich ab.

Beim SoVD mit Menschen arbeiten

Das erworbene Wissen aus den zurückliegenden Stationen, beispielsweise zum Bürgergeld, zu Bedarfs- und Mietberechnungen, Erwerbsminderungsrenten oder Wohngeld, prädestiniert sie zur Arbeit beim SoVD, zumal ihr Herz oftmals auf der Seite der Antragsteller*innen schlägt. „Beim SoVD fühle ich mich sehr wohl, die Tätigkeit macht mir Spaß und ich bin gerne mit Menschen im Kontakt“, sagt Angelika Purschke.

Sprechstunden und Sozialberatung

Wenn nicht anders vermerkt, finden Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Termine der Sozialjurist*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez und Angelika Purschke werden über die Sozialberater*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr. Tel.: 0611/85 108, oder E-Mail: info@sovd-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung bei Sekretärin Yvonne

Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Freigericht

Thomas Hammer, Tel.: 0151/50 71 01 56.

Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen; Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

Beratung Wiesbaden

siehe Landesverband Hessen.

Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei Helga Kläs, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.:

06423/51 524 oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2, UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr.

Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787, Tel.: 0151/19 18 19 99 (mobil) oder per E-Mail an: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisver-

bandsvorsitzende, unter Tel.: 05674/65 67, E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14657.

Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410.

Beratung Vernawahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

Kreisverband Osthessen

Terminvereinbarung bei Marita Schliephorst, Sozialberaterin und Vorsitzende, unter Tel.: 06655/74 02 26, Tel.:

0176/95 53 81 36 (mobil) oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im Erdgeschoss, Am Hopfengarten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.

Extreme und langanhaltende Hitze in Deutschland gefährdet zunehmend die Gesundheit

Verhalten an höhere Temperaturen anpassen

Am 5. Juni fand zum zweiten Mal der von der Bundesärztekammer und der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUG) initiierte bundesweite Hitzeaktionstag statt. Dort wurde auch über nationale und regionale Hitzeaktionspläne gesprochen. Das hessische Familienministerium bietet auf seinen Webseiten Informationsmaterial.

„Zum Start des Sommers auf das Thema aufmerksam zu machen ist wichtig, denn wir alle müssen unser Verhalten an die höheren Temperaturen anpassen, um unsere und die Gesundheit unserer Mitmenschen zu erhalten“, sagt Gesundheitsministerin Diana Stolz.

Denn so schön sonnige Tage für viele Menschen sind: Hitze kann zur Gefahr für die Gesundheit werden – besonders für ältere Menschen oder Personen, die sich selbst nicht ausreichend schützen können und

auf die Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen sind.

Auch in diesem Jahr ist wieder mit extrem heißen Tagen und länger anhaltenden Hitzewellen zu rechnen. Um sich darauf vorbereiten zu können und über wirkungsvolle Schutzmaßnahmen informiert zu sein, gibt es vom Hessischen Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG) vielfältige Informationen. Der im Februar 2023 erstmalig veröffentlichte Hessische Hitzeaktionsplan wurde aktualisiert

und weiterentwickelt: „Der Plan enthält vielfältige Maßnahmen des Landes sowie Empfehlungen an die Kommunen, die derzeit an der Umsetzung ihrer kommunalen Hitzeaktionspläne arbeiten. Denn Hitzeschutz ist eine Aufgabe, die auf allen Ebenen relevant ist“, betont die Ministerin.

Webseite des HMFG bietet spezielle Informationen

Im Rahmen des Hessischen Hitzeaktionsplans wurden unter anderem verschiedene Informationsangebote geschaffen, wie etwa Verhaltenstipps für Bürgerinnen und Bürger zum Hitze- und UV-Schutz. Die Empfehlungen sind in unterschiedlichen Sprachen und in leichter Sprache auf der Internetseite des HMFG (verfügbar unter: <https://familie.hessen.de/#gesundheits/hitzeaktionsplan/>).

Darüber hinaus stehen auf der Internetseite des HMFG noch weitere Informationen zur Verfügung, zum Beispiel das Empfehlungspapier „Hitze – Was man für Betreuung und Pflege in der Häuslichkeit wissen sollte“, welches Informationen für ambulante Dienste sowie pflegende und betreuende Angehörige bereitstellt. „In diesem Empfehlungspapier ist das



Foto: gianni / Adobe Stock

Die meisten deutschen Haushalte sind nicht mit Klimaanlage ausgestattet, obwohl es auch hier immer heißer wird.

umfangreiche Fachwissen aller Beteiligten gebündelt. So unterstützen wir die Beschäftigten ambulanter Dienste sowie die Angehörigen pflege- und betreuungsbedürftiger Personen dabei, den Hitzeschutz auch in den eigenen vier Wänden zu verbessern“, sagt Ministerin Stolz. Dazu gibt es dort folgende Broschüren zum Download:

- „Folgen des Klimawandels für die menschliche Gesundheit“ (Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie)
- „Der Hitzeknigge“ (Umweltbundesamt)
- „Alter + Hitze. Tipps für ältere Menschen“ (Robert Bosch Krankenhaus)
- „Klimawandel und Gesund-

heit. Tipps für sommerliche Hitze und Hitzewellen“ (Deutscher Wetterdienst, Umweltbundesamt).

Weitere Informationen in der hessenWARN App

Seit dem letzten Jahr können die Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes auch über die Warn-App „hessenWARN“ empfangen werden. Dies wurde in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium ermöglicht. Die Nutzung der App ist kostenfrei. Wenn Sie die Warnmeldungen empfangen möchten, abonnieren Sie in der App ganz einfach die Warnkategorie „Hitzewarnungen“.

Quelle:
Hessisches Ministerium für Familie und Gesundheit

Nachruf

Am 17. April verstarb nach kurzer schwerer Krankheit

Waldemar Becker.

Er war seit seinem Eintritt 2000 in den SoVD in vielen Ämtern engagiert, als Landesvorstandsmitglied, Landes- und Kreisschatzmeister im SoVD Marburg-Biedenkopf und Kassierer in verschiedenen Ortsverbänden.

Er teilte sein Fachwissen jederzeit, um anderen Menschen zu helfen. Dank seines Engagements ist der Kreisverband Marburg-Biedenkopf gewachsen.

Waldemar Becker hinterlässt auch als Mensch eine Lücke. Wir werden ihn nie vergessen und fühlen mit seiner Familie.

SoVD-Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der Institution „Bürgerbeauftragte*r“

Brücke zu den Behörden bauen

Am 5. Juni fand der Festakt „50 Jahre Bürgerbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz“ im Kurfürstlichen Schloss in Mainz statt. Rheinland-Pfalz hatte mit der Schaffung dieses Amtes als erstes Bundesland eine Vorreiterrolle, der bis heute sechs weitere Bundesländer gefolgt sind.

Der oder die Bürgerbeauftragte des Landes Rheinland-Pfalz unterstützt Bürger*innen bei Problemen mit der Verwaltung oder bei behördlichem Fehlverhalten. Seit 2018 hat Barbara Schleicher-Rothmund dieses Amt inne. Sie nimmt Beschwerden entgegen, prüft sie und leitet gegebenenfalls Maßnahmen zur Klärung des Sachverhalts ein. Dieses wichtige Amt, das die Verbindung zwischen Bürger*innen und der Verwaltung stärkt, hat sich als unverzichtbare Institution im Land etabliert.

Die oder der Bürgerbeauftragte wird alle fünf Jahre durch den Landtag gewählt und ist dem Parlament gegenüber rechenschaftspflichtig. Sie oder er ist unabhängig, neutral und nur dem eigenen Gewis-



V. li.: SoVD-Landesvorsitzender Norbert Weber, Bürgerbeauftragte Barbara Schleicher-Rothmund und SoVD-Landesgeschäftsführer Christian Dirb.

sen verpflichtet. Die oder der Bürgerbeauftragte baut Brücken zwischen Behörden und

Bürger*innen und erreicht Lösungen, die manchmal unmöglich scheinen.

Anhörung zum geplanten Saarländischen Wohnraumförderungsgesetz im Landtag

SoVD-Forderungen vorgetragen

Der Saarländische Ausschuss für Inneres hatte den SoVD-Landesverband aufgefordert, eine Stellungnahme zum geplanten Saarländischen Wohnraumförderungsgesetz abzugeben. Dieser Aufforderung und damit der Möglichkeit, seine Positionen einfließen zu lassen, kam der SoVD gerne nach.

Helmut Burkhardt, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses auf Landesebene und Landesgeschäftsführer Christian Dirb haben gemeinsam die Stellungnahme zum ersten landeseigenen Saarländischen Wohnraumförderungsgesetz verfasst. Dessen Ziel ist die Schaffung von zusätzlichem gefördertem Wohnraum im Saarland. Um solch eine Wohnung anmieten zu können, bedarf es eines Wohnraumberechtigungs-scheins. Den erhalten Personen von ihren Kommunen, wenn sie die dafür vorgesehene maximale Einkommensgrenze nicht überschreiten.

Das Pestel-Institut hat in seiner Erhebung aus diesem Jahr einen Bedarf an gefördertem Wohnraum im Saarland von ca. 13.000 Wohnungen festgemacht. Dem stehen aktuell 637 Sozialwohnungen entgegen. Dabei wird die Nachfrage nach mehr barrierefreiem Wohnraum, Apartments mit Pflegeservice oder auch Mehrgenerationenhäuser durch die alternde Ge-



Foto: Ivan Kruk / Adobe Stock

Der Bau von bezahlbaren Wohnungen ist deutlich niedriger als der Bedarf.

sellschaft weiter steigen.

Vor dem Hintergrund der spezifischen saarländischen Daten und Fakten zu dem Thema hat der SoVD seine Stellungnahme formuliert und Vorschläge formuliert, wie z. B. eine gesetzliche Vorgabe zur Förderung von barrierefreien Wohnungen

und die Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse und Gegebenheiten vor Ort in den Kommunen, um individuelle Lösungen der Wohnraumproblematik zu finden. Außerdem fordert er eine Mietbindungsdauer von wenigstens zwanzig Jahren, klare Förderkriterien und -bedingungen sowie die Festlegung der Höhe der Fehlbelegungsabgabe für Fälle, in denen die Voraussetzungen für die Förderung nachträglich nicht mehr vorliegen. Damit würde eine Subvention an einkommensstärkere Haushalte verhindert und die Mittel für weitere soziale Wohnbauprojekte zurückgeführt.

Diese sowie weitere wichtige Punkte hat Christian Dirb auf der Ausschusssitzung für Inneres am 6. Juni im Saarländischen Landtag in die Anhörung eingebracht.

Alles in allem ist der Gesetzesentwurf zum Saarländischen Wohnraumförderungsgesetz positiv zu bewerten, kommt er doch noch zu rechten Zeit.



Editorial

Liebe Mitglieder,

das Thema Einsamkeit nimmt in unserer Gesellschaft einen immer größer werdenden Stellenwert ein, und zwar sowohl bei Älteren als auch bei Jüngeren. Doch warum gibt es diese Entwicklung? Wir meinen doch alle, neben der Familie auch in Freundschaftsverbänden eingebunden zu sein. Doch was ist Freundschaft eigentlich?

Aus Perspektive der Persönlichkeitspsychologie ist Freundschaft von großer Bedeutung. Sie stärkt das Selbstwertgefühl, steigert das Selbstvertrauen und festigt die persönliche Identität. Sie kann psychische Stabilität und Gesundheit verbessern. Sie fördert die persönliche Entwicklung und erweitert das soziale Netzwerk. Freundschaft zeichnet sich durch gegenseitige Unterstützung und Vertrauen, Empathie, gemeinsame Interessen und Freude am Umgang miteinander aus.

Dabei muss man zwischen dem Bedürfnis nach Freundschaft und dem Bedürfnis nach Popularität unterscheiden. Die Forschung hat gezeigt, dass das Bedürfnis nach Freundschaft mit hochqualitativen Beziehungen einhergeht, die mit einem psychischen und sozialen Wohlfühl verbunden sind. Bei dem Bedürfnis nach Popularität ist es eher das Gefühl, erfolgreich im Leben zu sein, da viele Menschen mit einem befreundet sein wollen. In den Sozialen Medien sind das die „Follower“. Man muss ihnen ständig etwas bieten, schöne Erlebnisse teilen, um im Freundschafts-Ranking oben mitzuspielen. Sonst gerät man schnell in Vergessenheit. Man bezeichnet mittlerweile Menschen als Freunde, mit denen man in den Sozialen Medien vernetzt ist, aber nur flüchtig zu tun hat.

Dass wir heute in der Regel weniger reale Freundschaften haben als früher ist aus persönlichkeitspsychologischer Sicht weniger problematisch. Mit zunehmendem Alter ist man nicht mehr gewillt, Energie in Freundschaften zu investieren, bei denen man unsicher ist, wie wertvoll sie für einen sind. Die Zeit, die man mit Freundschaften verbringen kann, ist begrenzt. Wer viele Freunde hat, kann für den Einzelnen nur wenig Zeit aufbringen.

Oft wird angenommen, dass ältere Menschen weniger Bedarf an sozialen Beziehungen haben, da sie bereits ein Leben voller Erfahrungen hinter sich haben. Doch das stimmt nicht – auch im Alter brauchen wir das Gefühl von Verbundenheit und Gemeinschaft. Eine gute Freundschaft im Alter kann viele positive Auswirkungen haben. Sie fördert das allgemeine Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit. Ältere Menschen, die über enge Freundschaften verfügen, fühlen sich oft glücklicher und ausgeglichener. Sie haben jemanden, mit dem sie Höhen und Tiefen teilen können, der sie unterstützt und ermutigt. Gerade im Alter, in dem viele mit Verlusten und Einschränkungen konfrontiert sind, kann eine gute Freundschaft eine wichtige Stütze sein. Freundschaften im Alter können auch dazu beitragen, geistig fit zu bleiben. Regelmäßige Gespräche und gemeinsame Aktivitäten regen das Gehirn an und fördern die geistige Beweglichkeit. Auch körperliche Gesundheit profitiert von Freundschaften. Studien haben gezeigt, dass ältere Menschen mit einem starken sozialen Netzwerk tendenziell gesünder und langlebiger sind. Freundschaften können dabei helfen, Stress abzubauen, das Immunsystem zu stärken, sich gegenseitig zu unterstützen, voneinander zu lernen, das Risiko von Depressionen und anderen psychischen Erkrankungen zu verringern. Gemeinsame Interessen und Hobbys können neuen Schwung ins Leben bringen und dafür sorgen, dass man sich auch im Alter noch lebendig und aktiv fühlt.

Freundschaft kann auch im ehrenamtlichen Engagement erlebt werden, da viele ehrenamtliche Aktivitäten auf gemeinsamen Interessen und der Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung basieren, durch gemeinsame Projekte und Aktivitäten – auch dafür steht der SoVD mit seinen aktiven Ortsverbänden. Denn gemeinsam ist man einfach weniger allein.



Christian Dirb

Ihr Christian Dirb, Landesgeschäftsführer

5 Termine

Ortsverbände Homburg-Saarbrücken und Hüttigweiler-Spiesen-Ottweiler

7. September, 10–18 Uhr: Herbstfest mit der AWO St.Ingbert, altes Wasserwerk Hassel, Stockland 27, 66386, St. Ingbert.

1. Nahverkehrsforum

Am **2. Juli, von 18 bis 20.30 Uhr**, im Bürgerhaus Hechthelm, Am Heuergrund 8, 55129 Mainz, haben alle Bürger*innen die Gelegenheit, sich beim Nahverkehrsplan inhaltlich zu beteiligen, mit Expert*innen zu diskutieren und eigene Anregungen zum ÖPVN einzubringen.

Weitere Informationen können Sie auch der Homepage der Stadt entnehmen unter: www.mainz.de/nahverkehrsforum.

Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater*innen, dann wenden Sie sich bitte zunächst telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie dann an die*den für Ihre Frage zuständige Berater*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westermwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 10 67 54 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Keller mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende (z. B. Gabriele Scheppelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich. Sprechtag nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

Spiesen-Elversberg: 3. Juli und 7. August, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

Homburg (Saar): 3. Juli und 7. August, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

Nonweiler: 17. Juli und 21. August, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro links), Am Hammerberg 1.

Saarbrücken: 17. Juli und 21. August, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.



Aus den Ortsverbänden

Ortsverband Wörth

Auf der Jahresmitgliederversammlung am 17. Mai im „Bayerischen Hof“ berichtete die Vorsitzende Ursula Klöffler unter anderem, dass die 80 Mitglieder des Ortsverbandes im Rahmen der Zusammenlegung der einzelnen Gruppierungen nun zum Netzwerk Süd gehören und alle Informationen nur noch Online erfolgen werden. Dann ehrte sie anwesende Mitglieder (s. Foto, v. li.: Gerlinde Reidt für 10 Jahre, Beate Schweigert für 35 Jahre und Rita Dinies für 30 Jahre). Die übrigen Jubilar*innen wird die Vorsitzende zu Hause besuchen.



Ortsverband Wörth

Ortsverband Rülzheim

Mit über 45 Leuten ging es am 4. Mai nach Saarbrücken. Erstes Ziel war das stillgelegte Bergwerk Schiffweiler-Reden. Der Vorsitzende des SoVD Spiesen-Elversberg, Volker Lieblang, stellte das Bergwerk, seine Geschichte und die Wassergärten vor. Er war 25 Jahre hier tätig. Nach dem traditionellen SoVD-Frühstück ging es weiter nach Saarbrücken, wo eine Stadtrundfahrt anstand. Sie führte an Sehenswürdigkeiten wie der Ludwigskirche und dem Schloss vorbei. Anschließend konnten die Teilnehmer*innen zu Fuß zum St. Johanner-Markt und das Zentrum selbst erkunden. Die Rückreise führte vorbei



Ortsverband Rülzheim

an Zweibrücken und Pirmasens nach Hauenstein, wo es eine letzte Rast gab. Rülzheims Vorsitzender Norbert Weber nutzte die Heimfahrt, um die letzten Veranstaltungen Revue passieren zu lassen und auf die

weiteren Aktivitäten des SoVD hinzuweisen. Er bedankte sich außerdem bei Herta Weber und die vielen Helfer*innen für die Organisation des Frühstücks und bei Busfahrer Tobias Fichtenkamm.



Glückwünsche

60 Jahre: 3.8.: Wolfgang Bürgel, Speyer; 13.8.: Jutta Reineke, Spiesen-Elversberg; 17.8.: Heike Schmitt, Westheim; 21.8.: Roland Meinzer, Herxheim; 22.8.: Petra Müller, Merzig; 25.8.: Vjatcheslav Simon, Hadamar; 28.8.: Gabriele Kimma, Eppenrod; 29.8.: Sonja Kessler, Bellheim.

65 Jahre: 10.7.: Brigitte Becht, Hördt; 13.7.: Annerose Ward, Bad Dürkheim; 14.7.: Marion Hermann, Wörth; 15.7.: Helga Doetsch, Weißenthurm; 16.7.: Rudolf Scholz, Wirges; 26.7.: Bruno-Franz Hirschel, Neupotz; Heinz Steentjes, Oberirschen; Quido Eislöffel, Münster-Sarmsheim; 1.8.: Elisabeth Pahle, Bellheim; 4.8.: Karin Seelinger, Lustadt; 10.8.: Wolfgang Otto Persch, Mainz; 13.8.: Brigitte Eckert, Zweibrücken; 14.8.: Jürgen Haas, Hochstetten-Dhaun; Thomas Schlögel, Beselich; 20.8.: Ursula Zimmermann, Germersheim; 26.8.: Ernst-Werner Wengenroth, Berzhahn; 28.8.: Andrea Rutsche, Siershahn; 31.8.: Joachim Orth, Neunkirchen.

70 Jahre: 7.7.: Martin Steup,

Stockum-Püschchen; 8.7.: Ute Fox-Eitelmann, Schifferstadt; 11.7.: Birgit Held, Eisenberg; 12.7.: Wilhelm Günter Ludt, Kleinblittersdorf; 19.7.: Erhard Gärtner, Homburg; 1.8.: Karl Greff, Blieskastel; 7.8.: Dieter Maass, Hördt; 13.8.: Willi Müller, Saarbrücken; 20.8.: Eveline Kolb, Eichen; 26.8.: Karin Reichert, Nierstein; 29.8.: Hans Ludwig Altes, Grumbach.

75 Jahre: 2.7.: Wilhelm Jox, Bingen; 3.7.: Günter Beisel, Bad Ems; 6.7.: Siegfried Steiner, Gommersheim; Hüsnü Öngüner, Schifferstadt; 8.7.: Friedrich Otto Vahldieck, Neunkirchen; 12.7.: Hans-Peter Grevsmühl, Neunkirchen; 15.7.: Lydia Seither, Rheinabern; 26.7.: Gerhard Hochdörfer, Neuhofen; 31.7.: Peter Doetsch, Weißenthurm; 2.8.: Karl Heinz Welsch, Blieskastel; 4.8.: Reinhard Engel, Neitersen; und Arnold Eichberg, Blieskastel; 20.8.: Rosa Bogdanow, Herxheim; 22.8.: Ingrid Anita Trittig, Antweiler.

80 Jahre: 3.7.: Gerda Grill, Ludwigshafen; 25.7.: Josef Prause, Unnau; 26.7.: Bernd Brueckner,

Saarbrücken; 8.8.: Marie-Luise Seitz, Dorsheim; Christa Bläser, Ingelheim; 20.8.: Helga Cadorin, Rülzheim; 26.8.: Gerhard Weber, Zweibrücken.

85 Jahre: 17.7.: Gertraud Schonen, Mainz; 14.8.: Alice Kuhn, Illingen; 15.8.: Inge Lippert, Bingen; 17.8.: Otmar Geiger, Kandel; 19.8.: Gisela Hauck, Steinweiler.

90 Jahre: 16.8.: Irmgard Scherer, Höheinöd; 17.8.: Rita-Klara Huwer, Homburg.

91 Jahre: 28.7.: Paula Paul, Germersheim; 22.8.: Ella Heil, Hördt.

92 Jahre: 22.8.: Wilhelmine Vorndran, Karlsruhe.

93 Jahre: 19.8.: Thekla Krämer, Illingen.

94 Jahre: 18.7.: Rosa Meyerer, Hagenbach; 6.8.: Elfriede Ebert, Mühlheim-Kärllich.

95 Jahre: 16.8.: Helmut Utzig, Spiesen-Elversberg; 22.8.: Ursula Sachs, Weilerbach.

96 Jahre: 5.8.: Roman Karchewski, Kaiserslautern.

98 Jahre: 8.8.: Ilse Geissler, Neuwied; 24.8.: Marianne Pohl, Neunkirchen.



Die SoVD-Reisegruppe vor dem wunderschönen Bergpanorama im Attergau.

Ortsverband Schwetzingen-Neulußheim war in Österreich unterwegs

Fünf Tage im schönen Attergau

Vom 13. bis 18. Mai sind die Mitglieder aus Schwetzingen-Neulußheim auch in diesem Jahr wieder auf große Reise gegangen. Diesmal führte die mehrtägige Tour nach Österreich in den seenreichen Attergau.

Los ging die Reise von Ketsch aus über Hockenheim, Neulußheim, Reilingen vorbei an Ulm, München und Salzburg. Am späten Nachmittag konnten die Teilnehmer*innen die Zimmer im Hotel Hofer in Strass am Attersee beziehen und ein gemeinsames Abendessen einnehmen.

Das Programm der weiteren Tage war sehr abwechslungsreich gestaltet: Am nächsten Tag gab es eine Seenrundfahrt entlang des Mondsees zum Traunsee nach Gmunden. Dort bestand die Möglichkeit, das Schloss zu besichtigen. Weiter ging es nachmittags über Seewalchen nach Attersee, wo dann bei herrlichem Wetter per Schiffsfahrt der Attersee erkundet wurde.

Am dritten Tag stand eine Fahrt nach Linz an. Hier erlebte die Reisegruppe live einen



Die „Rollator-Mafia“ des SoVD Schwetzingen-Neulußheim war trotz Tanzabend am nächsten Morgen wieder fit.

Bombenalarm und die Evakuierung einer Schule. Glücklicherweise war es nur ein „blinder Alarm“. Nach dieser Aufregung ging es mit dem gelben Linz-Express durch die Stadt.

Am vierten Reisetag führte die Tagesfahrt über Salzburg, Hallein und Golling zur Postalm, eine der schönsten Almstrecken in Österreich. Am Nachmittag ging es weiter über Strobel nach St. Gilgen am Wolfgangsee. Die herrliche Seepromenade konnte man bei Kaffee und Kuchen genießen. Abends wurde dann im Hotel ein Musikabend von einem Alleinunterhalter gestaltet mit beschwingter Musik, die auch einige zum Tanzen animierte.

Der fünfte und vorletzte Reisetag bot einen Ausflug zur Kaiserstadt Bad Ischl, eine Rundfahrt mit dem „Kaiserzug“ und einem Bummel.

Nach fünf erlebnisreichen Tagen ging es am sechsten Tag mit etwas Bedauern „schon“ an die Heimreise, die über Vöcklabruck und Passau-Nürnberg führte.



Die Mitglieder hatten eine gute Zeit im Hotel Hofer. Von hier aus starteten an fünf Tagen die Ausflüge ins Umland.

Erfolg für die Sozialrechtsberatung des SoVD

SoVD erstreitet hohe Nachzahlung für Mitglied

Es lohnt sich, Mitglied beim SoVD zu sein, denn bei Problemen kann die Sozialrechtsberatung kompetent helfen. Wie sehr es sich wortwörtlich auszahlt, zeigt dieser Fall eines Mitgliedes, die über Jahre mithilfe des SoVD kämpfte und am Ende einen fünfstelligen Betrag erhielt.

Im November 2018 wurde der SoVD auf Empfehlung der Stadtverwaltung von einer Dame kontaktiert, die wegen eines ablehnenden Bescheides der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg von Mai 2018 Mitglied wurde. Sie strebte eine Weitergewährung der Erwerbsminderungsrente über den 31. Mai 2018 hinaus an und wollte Widerspruch gegen den abgelehnten Bescheid einlegen. Mithilfe der SoVD-Rechtsberatung wurde der Widerspruch begründet, jedoch mit Bescheid im Juni 2020 zurückgewiesen.

Gegen den Widerspruchsbescheid erhob der SoVD für sein Mitglied Klage beim zuständigen Sozialgericht. Das monierte zunächst ein Fristversäumnis, was der SoVD allerdings ausräumen konnte. Daher nahm das Sozialgericht Ermittlungen auf, indem es Sachzeugnisse einholte. Dazu gehörte eine im Juli 2021 erfolgte psychiatrische Begutachtung, die ergab, dass die Antragstellerin weniger als drei Stunden leistungsfähig ist.

Die Deutsche Rentenversicherung wehrte sich daraufhin mit einer sozialmedizinischen Stellungnahme von September 2021 gegen die Annahme, dass die Klägerin voll erwerbsgemindert sei.

Ein vom Sozialgericht beauftragter Gutachter wurde im Oktober 2021 ergänzend gehört und verblieb bei seiner Auffassung, dass ein aufgehobenes Leistungsvermögen vorliege.

Auch hiergegen wehrte sich die Rentenversicherung mit einer sozialmedizinischen Stellungnahme. Zwischenzeitlich musste die Angelegenheit wegen eines anderen Verfahrens der Klägerin ruhen. Aber der SoVD blieb dran und konnte nach Fortführung des Prozesses diesen schließlich erfolgreich für sein Mitglied abschließen.

In einem Rentenbescheid vom 13. Dezember 2023 wurde dem SoVD-Mitglied eine Rentennachzahlung in Höhe von 62.275 Euro zugesprochen. Im Hinblick auf einen Erstattungsanspruch des zuständigen Jobcenters zuzüglich Zinsen (4.834,66 Euro) ergab sich eine Summe von 33.802,65 Euro – dank der kompetenten Unterstützung durch die Sozialrechtsberater*innen des SoVD-Landesverbandes Baden-Württemberg.

Finanzielle Hilfe für vom Hochwasser Betroffene

Steuerliche Erleichterung

Das Land Baden-Württemberg unterstützt Betroffene des Hochwassers durch steuerliche Erleichterungen. Betroffene Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen können sich an das jeweils zuständige Finanzamt wenden.

Die Finanzämter im Land werden alle ihnen zur Verfügung stehenden steuerlichen Maßnahmen ausschöpfen, um den vom Hochwasser betroffenen Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen entgegenzukommen. Finanzminister Dr. Danyal Bayaz: „Im Land sind durch das Hochwasser große Schäden entstanden, die wir derzeit noch gar nicht ganz erfassen können. Jede Hilfe ist jetzt notwendig. Die Finanzämter werden Betroffene durch steuerliche Erleichterungen unterstützen.“

Konkrete Erleichterungen sind zum Beispiel angepasste steuerliche Vorauszahlungen oder die Stundung von fälligen Einkommen-, Körperschaft- oder Umsatzsteuerbeträgen. In begründeten Fällen ist es außerdem möglich, dass Vollstreckungen aufgeschoben werden, ohne dass dafür Säumniszuschläge gezahlt werden müssen. Alle Betroffenen können sich direkt an das jeweils zuständige Finanzamt wenden.

Quelle: Finanzministerium BW

SoVD Hockenheim sucht Engagierte

Der Ortsverband Hockenheim sucht dringend Mitglieder oder Interessenten, die an der aktiven Fortführung des Ortsverbandes Interesse haben und sich im Vorstand oder als Kümmerer/Kümmerin einbringen möchten.

Melden Sie sich bitte gerne bei der Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf unter Tel.: 0621 / 84 25 6 884. Ihre Anfragen werden auf Wunsch auch vertraulich behandelt.

5 Termine

Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14 Uhr: Kaffeetreff, Gasthaus Rebstock, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

Ortsverband Höpfingen

20. August, 14.30 Uhr: Infonachmittag, Gasthaus zum Ochsen, Heidelberger Str. 18, 74746 Höpfingen

Glückwünsche



Foto: Ortis / Adobe Stock

Auf dem Weg durchs Leben kann man den Wind nicht immer im Rücken haben.

Irishes Sprichwort

Allen Mitgliedern, die im Juli und August Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

60 Jahre: 12.7.: James Rohloff, Esslingen; 21.7.: Bernhard Leenen, Radolfzell; 27.7.: Ewald Gröne, Sindelfingen.

65 Jahre: 23.7.: Anton Maegerle, Bodnegg; 15.8.: Arthur Fröhlich, Mannheim.

70 Jahre: 5.7.: Takli Berc, Burladingen; 10.7.: Brigitta Deubel, Werbach; 12.7.: Hans-Peter Butz, Rottweil; 11.8.: Wolfgang Nickler, Ketsch; 18.8.: Gisela Hüseman, Stetten; 19.8.: Klaus Bub, Albstadt; 21.8. Peter Hallmann, Mannheim.

75 Jahre: 8.8.: Cedo Danilovic, Mannheim; 26.8.: Norberd Dargatz, Höpfingen.

80 Jahre: 8.7.: Sieglinde Muench, Plankstadt; 22.7.: Günter Stein, Lörrach; 23.7.: Peter Busch, Hockenheim; 27.7.: Betty Siegmeier, Friedrichshafen; 19.8.: Rolf Huber, Neulußheim; 28.8.: Erika Baumstark, Mannheim.

85 Jahre: 10.7.: Heinz Pirtschke, Wangen; 13.7.: Ibrahim Dokumacioglu, Friedrichshafen; 13.7.: Walter Höll, Bühl; 17.7.: Gerhard Dinter, Bad Säckingen; 23.7.: Angela Bräu, Eriskirch; 26.8.: Annermarie Schönfeldt, Ertingen.

91 Jahre: 31.7.: Irene Lindenau, Ravensburg.

92 Jahre: 5.8.: Werner Cosack, Ludwigshafen.

93 Jahre: 14.8.: Ilse Manneke, Freiburg.

94 Jahre: 31.7.: Ilse Möll, Albstadt; 28.8.: Anni Keine, Bodnegg.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

www.sovd-bawue.de



Foto: santosha57 / Adobe Stock

Starkregen-Überflutung und die Folgen: So läuft das Haus nicht voll Wasser

Haus gegen Rückstau schützen

Wenn es bei Regen und Hochwasser zu Schäden durch Rückstau kommt, haften Grundstückseigentümer*innen selbst! Sie sollten deshalb rechtzeitig geeignete Vorkehrungen treffen, um sich vor Überflutung und Rückstau bei Starkregen in den eigenen vier Wänden zu schützen.

Souterrainwohnungen und Räume unterhalb des Straßenniveaus, die über Toilette oder Wasseranschluss verfügen, sind bei Rückstau besonders gefährdet. Daher ist es sinnvoll bereits bei der Bauplanung abzuwägen, auf welche Abflüsse verzichtet werden kann. Ungenutzte Abläufe in Bestandsgebäuden sollten verschlossen werden.

Bei genutzten Wohnräumen unterhalb des Straßenniveaus kann nur eine Hebeanlage das Gebäude angemessen schützen. Die Anlage gewährleistet auch die weitere Benutzung von Toiletten und Duschen während eines Rückstaus. Vermieter*innen sind verpflichtet die Benutzbarkeit von Sanitäranlagen jederzeit zu gewährleisten.

Rückstauklappen hingegen vermögen nicht für einen Abfluss des Wassers zu sorgen. Sie schützen das Gebäude im Falle eines Rückstaus lediglich vor dem Eindringen von Wasser aus dem öffentlichen Kanal. Während längerer Abwesenheit sollten sämtliche Rückstauklappen verriegelt und

alle Fenster im Keller fest verschlossen werden.

Die Entsorgung von Abfällen über die Toilette kann dazu führen, dass diese in der Rückstauklappe hängen bleiben und so den Rückstauschutz blockieren. Hygieneartikel und andere feste Stoffe sollten auf keinen Fall in der Toilette, sondern in einem kleinen Mülleimer gesammelt und über den Hausmüll entsorgt werden.

Um eine Immobilie rückstausicher zu machen, ist mit dem ausführenden Sanitär-fachbetrieb zu klären, wo die Rückstausicherung angebracht werden muss. Bei der Planung eines Neubaus sollte der Rückstauschutz vom Architekturbüro mitbedacht werden. Individuelle Beratung, Planung und Betreuung der Baumaßnahmen übernehmen kostenpflichtig Ingenieurbüros für Wasserwirtschaft oder Sanitär-fachbetriebe, die Anlagen zur Rückstausicherung installieren.

Hebeanlagen und Rückstauverschlüsse müssen regelmäßig geprüft und gewar-

tet werden, sonst riskieren Grundstückseigentümer*innen bei Schäden ihren Versicherungsschutz.

Manuelle Rückstauklappen können im Anschluss an eine fachmännische Unterweisung eigenverantwortlich gewartet werden. Um im Schadensfall Ärger mit der Versicherung zu vermeiden, sollte die eigene Wartung vorsorglich dokumentiert werden. Viele Fachbetriebe bieten auch Wartungsverträge an.

Kommunen haften nicht für Rückstauschäden an privaten Häusern. Diese sind auch nicht in der privaten Hausrat- und Wohngebäudeversicherung automatisch mit abgedeckt. Das Rückstaurisiko muss explizit innerhalb einer Elementarschadenversicherung abgesichert werden. Im Schadensfall können Versicherer einen Nachweis über die regelmäßige Wartung von Rückstausicherungen verlangen.

Achtung: Nicht jeder Rückstau ist mitversichert, hierbei kommt es auf das Kleingedruckte an. *Quelle: VZ BW*



Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30

Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431 / 26 30.

Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621 / 84 14 172 statt.

Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283 / 54 39.

Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621 / 84 14 172.

Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621 / 84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621 / 84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621 / 84 14 172 zur Verfügung.



Am Demonstrationzug nahmen für den SoVD unter anderem auch Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski und der 1. Landesvorsitzende Joachim Wittrien teil.

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

Solidarisch für Inklusion

Unter dem diesjährigen Motto „Nie wieder Faschismus. Menschlichkeit ist nicht verhandelbar“ gab es zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen in Bremen eine Demonstration. Der SoVD, der sich schon lange für Inklusion einsetzt, war natürlich auch dabei.

An der Demo anlässlich des Europäischen Tages der Menschen mit Behinderungen am 5. Mai beteiligten sich rund 300 Bremerinnen und Bremer. Die Veranstaltung, ausgerichtet unter anderem von der „Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen“ (LAGS), fand in diesem Jahr am 3. Mai statt. Das Motto lautete „Nie wieder Faschismus. Menschlichkeit ist nicht verhandelbar“.

Der Demonstrationzug startete in Findorff, die Abschlusskundgebung fand auf dem Bremer Marktplatz statt. „Gegen rechtsextreme Parteien, für mehr Inklusion“ lautete die Kernaussage der Demonstrierenden.

Auch der Landesverband war mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern bei der Veranstaltung anwesend. „Wir unterstützen das diesjährige Motto

voll und ganz“, so der 1. Vorsitzende Joachim Wittrien, „es ist höchste Zeit, tätig zu werden und das Gedankengut rechter Gruppierungen entschieden zurückzuweisen. Als Zivilgesellschaft müssen wir uns für ein solidarisches menschliches Zusammensein stark machen! Es ist wichtig, jetzt Stellung zu beziehen. Inklusion und Teilhabe sind Werte, die unsere Gesellschaft auszeichnen!“

Neue Ausgabebox für Ausweisdokumente in den Bürger-Service-Centern

Reisepass ohne Termin abholen

Ab sofort kann man in Bremen einen neuen Personalausweis oder Reisepass ohne Termin abholen! Möglich machen dies Ausgabeboxen, die an den Standorten des Bürger-Service-Centers (BSC) in Hemelingen und Vegesack aufgestellt wurden. Hier können Bremerinnen und Bremer ihre in den Fächern hinterlegten Ausweise abholen.

So läuft es mit der Abholung der Ausweispapiere ab: Bei der Antragstellung muss man angeben, dass man die Dokumente aus der Box abholen möchte und auf die SMS warten, mit der man benachrichtigt wird, dass sie abholbereit sind. Man erhält eine PIN, die man an der Station eingeben muss. Dort verbleiben die Dokumente 14 Tage lang; danach werden sie am Schalter des BSC ausgegeben. Abholen kann man die Unterlagen während der Öffnungszeiten der jeweiligen Gebäude.

Auch das BSC Mitte soll zukünftig mit den neuen Ausgabeboxen ausgestattet werden.



Foto: Senatspressestelle

Die Dokumentenboxen in den Bürger-Service-Centern bieten die schnelle und unkomplizierte Abholung von Dokumenten.

Dies ist allerdings erst nach dem Umzug an den neuen Standort in der Martinistraße

möglich, der Ende 2025 stattfinden soll.

Quelle: Senatspressestelle

Demonstration zum Tag der Arbeit in Bremen

Tarifwende gefordert

Auch in diesem Jahr beteiligten sich Hunderte Bremerinnen und Bremer an der Demonstration zum 1. Mai unter dem Motto „Mehr Lohn, mehr Freizeit, mehr Sicherheit“. Zur Kundgebung aufgerufen hatten der DGB und weitere Gewerkschaften.

Der Demozug mit rund 2.500 Teilnehmenden führte vom Hauptbahnhof in die Innenstadt. Die Abschlusskundgebung fand auf dem Bremer Domshof statt. Die Veranstaltenden thematisierten in diesem Jahr die Tarifwende-Kampagne des DGBs, denn nach eigenen Angaben seien nur noch 20 Prozent der Unternehmen tarifgebunden. Auch auf die anstehende Europawahl machten die Redner aufmerksam und forderten die Zuhörerinnen und Zuhörer auf, eine demokratische Partei zu wählen.

In diesem Jahr nahmen über 4.000 Menschen an der Kundgebung teil. Vom Landesvorstand war der 1. Vorsitzende Joachim Wittrien dabei, der ebenfalls am Infostand des Landesverbands präsent war. Der Stand war, wie in den letzten Jahren, gut besucht; zahlreiche Mitglieder waren anwesend. „Wir konnten auch einige Politikerinnen und Politiker begrüßen, aber im Mittelpunkt stand in diesem Jahr die Unterschriftenliste für den Inflationsausgleich für Rentner*innen! Das Interesse war groß und wir haben einige hundert Unterschriften gesammelt. Ein gutes Ergebnis!“, berichtete der 1. Vorsitzende.



Das Infostand auf dem Bremer Domshof mit (v. li.) dem 1. Landesvorsitzenden Joachim Wittrien, Uwe Poggenhorn, Jochen Ehlers und Udo Schmidt

Online passende Ferienbetreuung finden

Der Bremer Ferienkompass hilft Eltern, sich über Betreuungsangebote zu informieren und passende Angebote für ihre schulpflichtigen Kinder ab 6 Jahren zu finden. Verschiedene Bremer Jugend- und Freizeitzentren, Jugendorganisationen, Bildungseinrichtungen und Vereine bieten eine breite Palette von Aktivitäten, die auf die Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind. Von Sportcamps über kreative Workshops bis hin zu Naturerkundungen ist für jeden Geschmack etwas dabei. Professionelles Betreuungspersonal sorgt dafür, dass die Heranwachsenden in einer sicheren und unterstützenden Umgebung Spaß haben, neue Erfahrungen und unvergessliche Erinnerungen sammeln können.

Fragen zur Anmeldung und zu anderen Details sind direkt mit den Anbietern zu klären. Anbieter, die ihre betreuten Ferienangebote kostenfrei über das Portal bekannt machen möchten, finden alle Infos unter bremferienkompass.de/fuer-anbieter.

Quelle: Senatorin für Jugend

Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421 / 16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006.



Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die in den Monaten Juli und August Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Termine

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

9. Juli, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Informationsveranstaltung „Medikamente im Alter“, Neue Landstraße 48, 27576 Bremerhaven.

Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

Ortsverband Geestemünde

9. Juli, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung, Altbürgerhaus, Ernst-Böckler Straße 40, 27578 Bremerhaven, Anmeldung erbeten bei Karin Michaelsen, Tel.: 0471 / 55 222, oder E-Mail an: k.michaelsen@nord-com.net.

Ortsverband Lesum

8. Juli, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen, Anmeldungen bei Reinhard Röpke, Tel.: 0157 / 55 57 78 12.



Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an newsletter@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven im Austausch mit Stadtverordneten

Die Verbandsarbeit vorgestellt

Der Kreisverband Bremerhaven hatte zum 7. Mai die Mitglieder des Ausschusses der Stadtverordnetenversammlung für Arbeit, Soziales, Seniorinnen und Senioren, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Behinderung zu einem Meinungs- und Gedankenaustausch eingeladen.

Nachdem der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Bremerhaven, Karl-Otto Harms, alle Anwesenden, darunter auch den 1. Landesvorsitzenden Joachim Wittrien, die Landesschriftführerin Edith Wittrien und die Landesgeschäftsführerin Diana Maleschewski, begrüßt hatte, richtete er im Namen des SoVD seinen Dank und einen besonderen Willkommensgruß an die Stadtverordneten und die Stadträte Uwe Parpart und Martin Günthner.

Anschließend referierte der

SoVD-Landesvorsitzende Joachim Wittrien über die Entstehung des nunmehr 107-jährigen Sozialverbandes Deutschland, kurz SoVD, der heute neben seiner Sozialberatung einen bedeutenden Faktor in der sozialpolitischen Landschaft auf allen politischen Ebenen darstellt.

Kreisgeschäftsführer Wilfried Schadock erläuterte dann das operative Geschäft vor Ort im Beratungszentrum Bremerhaven in einem visuell gestützten Vortrag. Landesgeschäftsfüh-

rin Diana Maleschewski ergänzte es mit Zahlen zur Beratungslage im Stadtbereich Bremen.

Aus diesen Vorträgen entwickelte sich eine intensive Diskussion zu zahlreichen Fragen, von der Umsetzung sozialpolitischer Vorstellungen des SoVD bis zur rechtlichen Beratung des einzelnen Mitglieds im Beratungszentrum Bremerhaven vor Ort.

Aus der Gesprächsrunde wurde die Forderung nach einer Fortsetzung dieses Erfahrungsaustausches geäußert.

Jahreshauptversammlung mit Wahlen im Ortsverband Leherheide

Alfred Bultmann wiedergewählt

Der Ortsverband Leherheide konnte auf seiner Jahreshauptversammlung im April als Gäste den 2. Landesvorsitzenden Karl-Otto Harms, die Kreisschriftführerin Helga Harms, den Vorsitzenden des Ortsverbandes Nord-Süd, Horst Corde, und die Vorsitzende des Ortsverbandes Geestemünde, Karin Michaelsen, sowie viele Mitglieder begrüßen.

Der Vorsitzende Alfred Bultmann führte aus, dass es wohl die letzte Veranstaltung in den Räumen sein werde, weil das Gemeindehaus verkauft wird. Ab Mai finden die Veranstaltungen in der Hans-Böckler-Str. 40 statt.

Unter der Leitung des 2. Landesvorsitzenden Karl-Otto Harms wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender bleibt Alfred Bultmann, sein Stellvertreter ist Norbert Krajewski. Zur Frauensprecherin wurde Marita Jachens-Paul gewählt, das Amt des Kassenswartes füllt Norbert Krajewski aus, als Schriftführerin fungiert Petra Krajewski. Beisitzer*innen sind Rosemarie Ludewig, Margret Clausen und Uwe Maurer, als Revisor*innen wurden Werner Santowski, Gudrun Maurer und Lydia Ostermann gewählt.

Anschließend folgten Ehrungen. Diesmal wurden Funktionsträger*innen ausgezeichnet. Der 2. Landesvorsitzende Karl-Otto Harms konnten folgende Mitglieder für ihre ehrenamtliche Arbeit ehren: für fünf Jahre Marianne Sudmann, Petra Krajewski und Norbert Krajewski, für 20 Jahre Rosemarie Ludewig und für stolze 40 Jahre den frisch gewählte Ortsvorsitzende Alfred Bultmann.

Der bedankte sich bei den ausgeschiedenen Mitgliedern des Vorstandes für die gute Zusammenarbeit der vergangenen Jahre und wünschte allen zum Abschluss einen guten Heimweg.



Der neue Vorstand in Leherheide: (vorne) Gudrun Maurer, Marita Jachens-Paul, Lydia Ostermann und Alfred Bultmann; (hinten) Uwe Maurer, Margret Clausen, Norbert Krajewski, Petra Krajewski und Werner Santowski.



V. li.: Der 2. Landesvorsitzende Karl-Otto Harms ehrte unter anderem Norbert und Petra Krajewski sowie Alfred Bultmann.

Hamburger Verkehrswende nicht auf Kosten benachteiligter Menschen

Erst für Alternativen sorgen

Nur noch bargeldlose Tickets für den ÖPNV, nicht genügend Parkplätze vor Praxen, überall E-Roller, die den Weg versperren – in Sachen Verkehrspolitik muss sich aus Sicht des SoVD Hamburg einiges ändern.

Eine 80-jährige Dame aus dem Ortsverband Bramfeld/Farmsen kann nicht mehr mit dem Bus vor ihrer Haustür fahren, weil sie weder ein Handy besitzt noch eine Servicestelle des HVV oder Ähnliches in fußläufiger Nähe hat. Im Bus kann sie mit Bargeld kein Ticket mehr kaufen, Verwandte wohnen zu weit weg. Menschen wie sie sind seit der Umstellung auf bargeldloses Zahlen von HVV-Tickets einfach von der Teilhabe ausgeschlossen. „Schön, dass der ÖPNV zukunftsorientiert unterwegs ist, aber leider bleibt dabei ein Teil der Gesellschaft auf der Strecke“, moniert Landesvorsitzender Klaus Wicher. Und das ist nur ein Beispiel für die Fehlentwicklungen in der Hamburger Verkehrspolitik aus Sicht des SoVD.

Eine Mitarbeiterin musste ihre schwer erkrankte Mutter zum Arzt fahren, doch in die Praxis begleiten konnte sie sie nicht, da die zwei Praxisparkplätze besetzt waren und sämtliche Parkplätze in der Straße seit Neuestem durch Pflöcke versperrt werden. Auf Nachfrage beim Bezirksamt erfuhr sie, dass lange geduldet, aber inoffizielle Parkplätze nun systematisch im gesamten Bezirk



Foto: SoVD HH

Wild geparkte E-Roller sind Stolperfallen und Hindernisse.

auf diese Weise vernichtet werden sollen. Diese mit Pflöcken gesäten Flächen sind jedoch von keinem anderen Verkehrsteilnehmenden zu nutzen und nicht ganz ungefährlich, da sie auf Kniehöhe enden. „Das ist die Politik unseres Verkehrsensors Anjes Tjarks, der Infrastruktur zerstören lässt, bevor alternative Angebote in den Bezirken den Menschen die Entscheidung leicht machen, das Auto stehezulassen“, so Wicher. „Leidtragende sind oft ältere, kranke und behinderte Menschen.“

Stattdessen wartet man vergeblich auf die längst überfällige Entscheidung, E-Roller aus dem Verkehr zu ziehen oder sie zumindest in geordnete Bahnen zu lenken. Wicher: „Insbesondere für seh- oder gehbehinderte Menschen sind diese überall herumliegenden oder wild geparkten E-Roller eine große Sturzgefahr. Andere Städte haben schon die Notbremse gezogen. Warum nicht auch Hamburg?“ Er appelliert an den Verkehrsminister: „Klimaschutz, so notwendig er ist, darf nicht auf Kosten benachteiligter Menschen mit der Brechstange umgesetzt werden.“

Das Geld könnte wesentlich sinnvoller für deutlich notwendige Maßnahmen eingesetzt werden, unter anderem für den Ausbau des Trinkbrunnennetzes. „Senator Tjarks nimmt gern Wien zum Vorbild“, so Wicher. „Wien hat inzwischen rund 1.500 Trinkbrunnen und 55 Monumental- und Denkmalbrunnen über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Wir brauchen dringend ein ebenso gut ausgebauten Netz. Zusätzlich könnten Hochdruck-Luftbefeuchter und begrünte Fassaden die hohen Sommertemperaturen gerade in der Innenstadt abmildern.“



Ansichten

Liebe Mitglieder,

wir gehen jetzt in die Sommerpause. Zeit zum Nachdenken haben wir aber nicht. Vieles muss schnell bewegt werden. Ich denke da an die Wartezeiten bei Wohngeldanträgen, Grundsicherung und Eingliederungshilfe und in anderen Behörden. Warum werden der 19-seitige Grundsicherungsantrag und die Bescheide nicht vereinfacht? Dafür können sich die Behörden auch externen Sachverständigen einholen, um schnell zu guten Ergebnissen zu kommen. Vorschüsse an Betroffene helfen und können vergeben werden. Dass die Behörden das können, sieht man an der Einrichtung der Telefonnummer 115, wenn man schnell einen Termin beispielsweise für einen neuen Personalausweis erhalten möchte. Na prima, es geht doch! Eine Erleichterung für all diejenigen, die mit den elektronischen Verbindungen nicht zurechtkommen.

Wichtig ist, dass wir in der Jugendhilfe einen Weg finden, um unseren jungen Menschen in eine gute Zukunft zu helfen. In Hamburg sind rund 25 Prozent der Jugendlichen und Kinder unter 18 Jahren armutsgefährdet. Die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich geht rasant voran. Verlierer dabei sind nicht nur unsere Kinder und Jugendlichen sondern die ganze Gesellschaft. Angesichts des demographischen Wandels werden alle jungen Menschen benötigt, um wieder besser voranzukommen. In vielen Bereichen drückt der Schuh. Lassen Sie uns gemeinsam ein Moratorium verabreden, um die Dinge voranzubringen. Der SoVD Hamburg ist dazu bereit!

Bezahlbarer Wohnraum ist dringend notwendig. Dazu müssen die Baustandards schnell auf den Prüfstand. Dazu gehören die vielen DIN-Normen, das Baurecht und die Arbeit der Behörden. Aber eben auch die Umweltstandards, die bis 2045 viele Finanzmittel binden, die wir aber jetzt für bezahlbaren Wohnraum dringend benötigen. Dies wäre ein Beitrag für preiswerteres Bauen. Auch der Senat ist gefordert, mehr Mittel in den Bau von Sozialwohnungen zu geben. Senatorin Karen Pein hat hierzu beachtenswerte Vorschläge gemacht, die allerdings jetzt schnell in die Tat umgesetzt werden müssen.

Ihr Klaus Wicher, Landesvorsitzender



Foto: Jonas Walzberg

Klaus Wicher

SoVD-Landesvorsitzende erkunden Gesundheitsmanagement für Quartiere

Mangel an ärztlicher Versorgung

Stadtteile, in denen viele Menschen mit wenig Einkommen leben, brauchen individuelle Gesundheitsangebote resümierten die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer (Berlin-Brandenburg) und Klaus Wicher (Hamburg) nach einem Besuch bei Anbietern in zwei Hamburger Quartieren.

Großstädte leiden unter einer ungleichen Verteilung von Arztpraxen. In armen Stadtteilen gibt es weniger Angebote. Wie das aufgefangen werden kann zeigen zwei Beispiele. Erste Station war für Wicher und Engelen-Kefer die Poliklinik auf der Veddel, die für rund 5.000 Menschen Grundversorger im Stadtteil ist. Projektmanagerin Millie Schroeder erläuterte das Konzept der Klinik, das vor allem auf niedrigschwellige und übergreifende medizinische Beratung und Betreuung im Quartier setzt. Besonders interessant fanden Wicher und En-

gelen-Kefer die Idee, mit einer Community Health Nurse, einer Art Quartier-Krankenschwester, näher an die Menschen im Stadtteil zu rücken.

Auch das medizinische Versorgungszentrum in Mümmelmannsberg bietet ein breites Feld an Gesundheitsangeboten und Beratung an. Alexander Fischer, Geschäftsführer der Betreibergesellschaft Gesundheit in Billstedt/Horn, erläuterte das Versorgungsangebot. Vor allem der dort angesiedelte Gesundheitskiosk interessierte die beiden SoVD-Landesvorsitzenden.



Foto: SoVD HH

V. li.: Die Landesvorsitzenden Ursula Engelen-Kefer und Klaus Wicher zu Besuch bei der Poliklinik Veddel.

Was brauchen Blinde im Straßenverkehr?

Menschen, die schlecht bzw. gar nicht sehen können, wird das Leben in Hamburg ganz schön schwer gemacht: E-Roller quer über den Bürgersteigen, schnelle und kaum hörbare Radfahrende und unübersichtliche Straßenkreuzungen. In der neuesten Ausgabe des SoVD-Podcasts mit Klaus Wicher und Susanne Rahlf ist Heiko Kuhnert, Vorsitzender des Blinden- und Sehbehindertenvereins Hamburg (BSVH), zu Gast. Er berichtet, womit Betroffene auf der Straße zu kämpfen haben, wo es an Barrierefreiheit fehlt und was jede*r tun kann, damit blinde und eingeschränkt sehende Menschen gefahrlos am Leben in der Stadt teilhaben können. Zu hören unter: www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast.



Foto: BSVH

Heiko Kuhnert

SoVD beim ersten Kinder- und Jugendgipfel

Kinderrechte sichern

Mehr als 200 Personen aus allen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe, diverse Vertreter*innen der Sozial- und Fachbehörden sowie Aktive aus Wissenschaft, Gewerkschaften und Politik nahmen am 3. Mai am Kinder- und Jugendhilfegipfel „Tu was, Hamburg!“ teil.

Auf dem Gipfel wurde eine Resolution verabschiedet, die sich unter anderem gegen Kürzungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe richtet, mehr Geld und Personal für den Bereich fordert und die Aufnahme der Kinderrechte gemäß der UN-Kinderrechtskonvention ins Grundgesetz anmahnt.

Der Soziologe und Jugendhilfeeexperte Dr. Wolfgang Hammer forderte, dass die einstimmig beschlossenen Empfehlungen der Enquete-Kommission endlich vom Senat umgesetzt werden müssten.

Armutsforscher Prof. Dr. Christoph Butterwegge betonte, dass gegenwärtig die schädlichen Folgen von Armut verharmlost und der enorme Reichtum, der sich auf wenige Personen konzentriert, verschleiert wird. Er zeigte Ursachen auf und machte deutlich, inwiefern sie eine Gefahr für die Demokratie bedeuten. Er mahnte eine andere Steuerpolitik an und kritisierte die derzeit geltende „Schuldenbremse“. „Dass sich so viele Akteure zusammenschlossen und diesen Gipfel initiiert haben, ist ein gutes Zeichen für die Kinder- und Jugendarbeit“, meint SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Ein zweiter Gipfel soll folgen. Der SoVD Hamburg ist Teil des Bündnisses, dem Landesarbeitsgemeinschaften und Verbände der Kinder- und Jugendhilfe, Fachabteilungen der Gewerkschaften ver.di und GEW, der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit sowie Einzelpersonen und Einrichtungen aus der Jugendhilfe angehören.

„Dass sich im September vergangenen Jahres so viele Akteure zusammengeschlossen und diesen Gipfel initiiert haben, ist ein gutes Zeichen für die Kinder- und Jugendarbeit“, meint SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Ein zweiter Gipfel soll folgen. Der SoVD Hamburg ist Teil des Bündnisses aus Landesarbeitsgemeinschaften und Verbänden der Kinder- und Jugendhilfe, Fachabteilungen der Gewerkschaften ver.di und Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hamburg (GEW), dem Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH), Einzelpersonen und Einrichtungen aus der gesamten Jugendhilfe. „Wir wollen die Zeit vor der Bürgerschaftswahl intensiv für einen Dialog nutzen“, erklärt Wicher. „Wir werden nicht einfach tatenlos zusehen, wie mehr und mehr Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien in Armut abrutschen.“

Alle Vorträge und die Resolution unter: <https://tu-was-hamburg.de/>.



Foto: Jenny Sturm / Adobe Stock

Kinderrechte sind nicht verhandelbar.



Der SoVD Hamburg hakt nach

Unzufriedenheit entfremdet

Der SoVD Hamburg stellte drei Fragen an Prof. Dr. Harald Ansen, Armutsforscher an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW). Wie erklärt er die wachsende Unzufriedenheit in der Gesellschaft und die steigende Armut?

„Viele Menschen in Deutschland sind unzufrieden – Wahlprognosen zeigen das deutlich. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?“

Insbesondere Menschen in benachteiligten und armutsgeprägten Lebenslagen bringen in Studien zum Ausdruck, dass sie ihre Anliegen in der Politik nicht vertreten sehen. Ihre Stimmen werden aus ihrer Sicht nicht gehört. Sie erleben sich ohne Chancen auf grundlegende Veränderungen ihrer alltäglichen Lebensumstände und den sozialen und ökonomischen Entwicklungen ohnmächtig ausgeliefert. Diese Unzufriedenheit entfremdet Betroffene zunehmend von der Gesellschaft, sie erleben die Welt als sinn- und bedeutungslos.

„Die Zahl der in Armut lebenden Menschen soll in Deutschland bis 2030 halbiert sein, aber die Schere zwischen Arm und Reich wird immer grö-“



Prof. Dr. Harald Ansen,

ßer. Welche Maßnahmen könnten für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen?“

Von sozialer Gerechtigkeit sind wir gesellschaftlich weit entfernt. Mehr soziale Gerechtigkeit kann nur durch eine substanzielle Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums mittels Steuer- und Abgabepolitik erreicht werden. Alles andere ist Flickschusterei. Wir brauchen vorrangig armutsfeste Sozialleistungen, bezahlbare Wohnungen, leistbare Energiekosten, eine Verbesserung der

Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit sowie einen Ausbau der sozialen Infrastruktur.

„Besonders Kinder leben in Armut oder sind armutsgefährdet, Kinderrechte werden bis heute nicht ausreichend umgesetzt. Was bedeutet das für die Zukunft unserer Gesellschaft?“

In Armut aufwachsende Kinder sind vermehrt in ihrer Bildungslaufbahn benachteiligt. Sie tragen erhöhte gesundheitliche Risiken, erleben soziale Ausgrenzung und vielfach auch familiäre Belastungen. Auch wenn es keinen zwingenden Mechanismus gibt, die frühen Beeinträchtigungen sind Hypothesen für die weitere Entwicklung, in der es ihnen schwerer fällt, ihren Platz in der Gesellschaft und im Erwerbsleben zu finden. Aus humanitären und aus gesellschaftlich-demografischen Gründen können wir es uns nicht leisten, Kinder und Jugendliche in Armut hängen zu lassen.

SoVD-Infostand auf der AKTIVOLI-FreiwilligenBörse in Barmbek

Neue Mitglieder geworben

Viele Interessierte und sechs Anmeldungen für die ehrenamtliche Mitarbeit – für den SoVD war die Teilnahme bei der diesjährigen AKTIVOLI-FreiwilligenBörse wieder ein schöner Erfolg. Die Ehrenamtlichen-Messe war zum ersten Mal im Museum für Arbeit zu Gast.

Rund 70 Gespräche über die Arbeit des SoVD sowie kurze Beratungen vor allem zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten hielten den Landeschef Klaus Wicher, SoVD-Geschäftsführerin Karin Wöhrmann sowie Evelyn Peter aus dem Ortsverband Langenhorn und SoVD-Vorstandsmitglied Detlef Baade auf Trab. „Der Tag hat sich für uns rundum gelohnt“, lautete Wichers Bilanz am Ende des Tages.

Der Landesvorsitzende begrüßte zudem den Start der Hamburger Engagement-Karte für Ehrenamtliche. Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer

hatte diese im Rahmen der AKTIVOLI-FreiwilligenBörse vorgestellt und an erste Engagierten überreicht. Mit der Karte können Hamburger*innen, die sich in besonderem Maße freiwillig für das Gemeinwohl engagieren, vergünstigte Eintritte in Museen, Freizeit- und Sportangebote sowie Rabatte in Gastronomiebetrieben erhalten. Wicher: „Wir haben schon vor längerem eine solche Karte gefordert und freuen uns sehr darüber, dass jetzt auch in Hamburg Menschen im Ehrenamt eine solche Wertschätzung für ihre Arbeit im Sinne der Gemeinschaft erfahren.“



Foto: SoVD HH

Evelyn Peter und Detlef Baade informierten Messegäste.



Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: info@sovd-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg im Mieterverein**
Höhlertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeit: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona im Mieterverein**
Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt**
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: Ab dem 17. Juli alle 14 Tage (in den ungeraden Wochen), Mi 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum**
Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr. Weitere Infos online auf: www.sovd-hh.de oder telefonisch unter Tel.: 040/611 60 70.

Infotag „Pflege zu Hause“

In Hamburg gibt es viele Unterstützungsangebote zum Thema Pflege, häufig kennen Betroffene und Angehörige diese jedoch nicht. Der Pflegestützpunkt Ham-

burg Nord und der Verein Barrierefrei Leben wollen das mit dem Infotag „Pflege zu Hause“ am 3. September ändern. Von 12 bis 18 Uhr stellen sich Hamburger Organisationen im Haus

für Barrierefreiheit, Alsterdorfer Markt 7, 22297 Hamburg, vor. Weitere Infos: Barrierefrei Leben e. V., Tel.: 040/29 99 56 50, oder: www.barrierefrei-leben.de.



Fotos: Monika Lück

V. li.: Veronika Beck, Gudrun Tiedge, Birgit Jungtorius, Ingrid Arndt, Jörn Sanftleben, Gunter Wittig, Kerstin Römer, Holger Güssau und Herbert Bohlmann lauschten den Berichten der Vorstandsmitglieder.

Landesvorstandssitzung des SoVD Mitteldeutschland im BBW Stendal

Umfangreich Bericht erstattet

Sachsen-Anhalt. Zur Landesvorstandssitzung begrüßte die Landesvorsitzende Kerstin Römer, die Vorstandsmitglieder sowie die Mitglieder des Geschäftsführenden Landesvorstandes im Berufsbildungswerke (BBW) Stendal. Der kaufmännische Leiter des BBW, Dirk Borstel, übermittelte die Grüße des Geschäftsführers und stellte die gute gemeinsame Zusammenarbeit heraus.

Auf der Tagesordnung der Landesvorstandssitzung standen unter anderem die aktuelle finanzielle Situation des Landesverbandes, Informationen des Sozialpolitischen Ausschusses sowie über die Landesfrauenarbeit und neueste Mitteilungen aus dem Bereich der Sozialberatung.

Landesschatzmeister Herbert Bohlmann und Landesgeschäftsführer Holger Güssau, gaben eine Übersicht über die finanzielle Situation des Landesverbandes. Sie ist insgesamt gut und prognostisch ist ein guter Jahresabschluss zu erwarten. Das konnte auch Landesrevisor Bernd Fischer bestätigen.

Seinen Bericht zur Sozialpo-

litik konnte Joachim Heinrich nicht abgeben, da aufgrund technischer Probleme keine Video-Verbindung zustande kam. Heinrich veröffentlicht regelmäßig Presseinformationen und Beiträge in der Verbandszeitung. Zudem sind alle Beiträge auch auf der Internetseite des Landesverbandes abrufbar.

Im Anschluss berichtete die Landesvorsitzende Kerstin Römer über das sozialpolitische Programm und über neue Ausschüsse, sowie vom Treffen der Nord-Ost-Gruppe und der nichtselbstständigen Landesverbände.

Landesfrauensprecherin Monika Lück berichtete von den vielfältigen Aktivitäten des Landesfrauenausschusses. Beson-

ders stellte sie Aktionen zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ hervor. Wie wichtig und aktuell dieses Thema ist, zeigen die Zahlen einer aktuellen Statistik. Körperverletzungen, Mord, Totschlag und sexuelle Übergriffe in der Familie oder der Partnerschaft haben in Sachsen-Anhalt einen Höchststand erreicht. So wurden im vergangenen Jahr knapp 8.000 Fälle häuslicher Gewalt registriert. Das ist der höchste Stand seit sechs Jahren, wie das Landeskriminalamt mitteilt.

Außerdem informierte die Landesfrauensprecherin über die Unterschriftenaktion „Inflationenausgleich auch für Rentnerinnen und Rentner! Jetzt!“, initiiert von Gewerkschaften, Sozialverbänden und Seniorenbeiräten, und bat um Unterstützung. Dafür hatte sie die Unterschriftenlisten ausgedruckt und den Kreisverbänden übergeben. Alle Anwesenden unterschrieben die Petition sofort.

Des Weiteren berichtete Monika Lück, dass sie erneut in den Sozialpolitischen Bundesfrauenausschuss berufen wurde.

Nach Terminabsprachen und einer regen Diskussion gab Landesgeschäftsführer Holger Güssau Informationen zur Sozialberatung. Er stellte aktuelle Vollmachten und Formulare vor und teilte die Vordrucke aus.

Danach folgte das gemeinsame Mittagessen in der Mensa des BBW.



Am gedeckten Tisch genossen unter anderem (v. li.) Gert Wegener, Manfred Gutjahr und Dieter Hahn das Mittagessen.



Editorial

Liebe Mitglieder,

das Ergebnis der Kommunal- und Europawahlen in Sachsen-Anhalt, im Freistaat Sachsen und im Freistaat Thüringen ist als historisch einzuordnen. Erstmals ist die AfD stärkste Kraft geworden. Nicht nur beim Urnengang für das ferne EU-Parlament, sondern auch bei der Wahl der Kreistage und Räte in den kreisfreien Städten vor der Haustür.



Joachim Heinrich

Beachtlich ist hierbei auch, dass die AfD in den meisten Kreisen und kreisfreien Städten die CDU hinter sich gelassen hat. Jene Partei, die Sachsen-Anhalt seit 22 Jahren regiert, mit Ministerpräsident Reiner Haseloff den populärsten Politiker stellt und als einzige flächendeckend genügend Kandidat*innen aufstellen konnte. Das konnte die AfD nicht. In Städten wie Naumburg oder Genthin ist sie zum Beispiel gar nicht mit Kandidat*innen angetreten. Die AfD hätte also noch besser abschneiden können.

Die Wahlergebnisse sind auch besonders, weil die AfD keine normale Partei ist. Sie wird nicht nur in Sachsen-Anhalt vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft. Die Behörde hat unter anderem „muslimfeindliche, rassistische und auch antisemitische Aussagen von Funktions- und Mandatsträgern des Landesverbandes“ als Belege dafür gesammelt, dass die Partei die Ausgrenzung von Menschen wegen ihrer Herkunft oder Religion fordert. Das war in der Vergangenheit für jeden sichtbar durch die Verwendung von Begriffen wie „Messer-Migration“ oder die Bezeichnung von Migranten als „Invasoren“ oder „kulturfremde Versorgungsmigranten“.

Vielleicht hat die AfD erfolgreich dieses Stigma abgeschüttelt, indem sie sich geschickt als Opfer einer Art Hetzjagd dargestellt hat. Oder einem guten Teil der Wähler*innen ist es schlicht egal, wenn die Partei ihrer Wahl rechtsextrem ist. Oder sie wählen die AfD sogar deswegen, weil sie nicht wollen, dass Ausländer nach Mitteldeutschland ziehen oder Menschen mit Migrationshintergrund hier leben. Jedenfalls war die Einstufung als rechtsextrem für viele Wähler*innen bei diesen Wahlen kein Hinderungsgrund. Die AfD feiert den Erfolg als logischen Schritt einer steilen Entwicklung, frei nach dem Motto: nächster Halt Landtagsmehrheit und Staatskanzlei. Das bleibt aber mal abzuwarten.

Die Wähler*innen in Mitteldeutschland und im Osten allgemein sind nicht etwa durch Milieus so festgelegt in ihrem Wahlverhalten wie westdeutsche Wähler*innen. Das zeigte sich bei den letzten landesweiten Wahlen 2021: Bei der Bundestagswahl in Sachsen-Anhalt hat die heute schwächelnde SPD die CDU abgehängt und sogar die meisten Direktmandate abgeräumt. Und bei der vorigen Landtagswahl im Jahr 2021, nur wenige Monate vor der Bundestagswahl, hatte Reiner Haseloff seine CDU mit 37 Prozent noch zu einem glänzenden Wahlsieg geführt.

Dass diesmal hingegen die AfD so abgeräumt hat, dürfte also weniger die logische Folge einer längeren Entwicklung sein als Ausdruck einer aktuellen Distanz zu SPD, Grünen, FDP, Linken und der CDU. Die Themen Asylpolitik, Ukraine-Krieg und Angst vor Wohlstandsverlust treibt die Menschen bundesweit um. Im Osten aber sicher noch etwas mehr – und teilweise anders. Hier tickt ein Teil der Menschen etwa in Bezug auf Russland anders. Oder die Angst vor Wohlstandsverlust ist größer, weil die finanziellen Reserven vieler Leute schmaler sind. Man muss Wähler*innen ja nicht nach dem Mund reden, aber: Sorgen ernst nehmen, Entscheidungen besser oder überhaupt einmal erklären und die Bereitschaft, Positionen und Themen nach dem Willen der Bevölkerung anzupassen, könnten sicher Wunder wirken.

Wahlen sind ein demokratischer Wettbewerb. Wenn einen dabei Wähler*innen meiden, sollte man auch mal sein Angebot überdenken.

**Joachim Heinrich,
Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschuss**



Aus den Orts- und Kreisverbänden



Kreisverband Wernigerode

Kreisverband Wernigerode

Bei herrlichem Sonnenschein ging es am 14. Mai über Elbingerode zur Rappbodetalsperre. Unterwegs erfreuten die nun wieder grün werdende Waldflächen. Von Wendefurth führte ein kleiner Fußmarsch zur Bootsanlegestelle, von wo die 90-minütige Floßfahrt über den Stausee auf dem Programm stand (s. Foto: Hella Sänger und Renate Harz). Zur Musik eines



Kreisverband Halberstadt

Akkordeonspielers wurde fleißig gesungen und geschunkelt. Zur Mittagszeit gab es auf dem Floß geräucherte Forelle oder Grillfleisch. Nach der Floßfahrt ging es in Richtung Thale nach Neinstedt zum Marienhof an der Teufelsmauer. Der Marienhof ist ein Arche-Hof, bestehend aus Hofladen, Cafe, Naturerlebnisspielplatz und Streichelzoo. Auf dem Hof werden bedrohte Nutztierassen gehalten.

Ein besonderer Dank gilt Ingrid Arndt, der 2. Kreisvorsitzenden, für die Organisation der tollen Fahrt.

Kreisverband Halberstadt

Vorsitzender Klaus Schatter, zeichnete während einer Veranstaltung in der Rothen Mühle das Ehepaar Bockler für 20 Jahre Mitgliedschaft im SoVD Halberstadt aus (s. Foto).

Kreisverband Altmark-Ost

Auf dem zweiten Tagesausflug des SoVD Altmark-Ost besuchten die Mitglieder eine Schäferei in der Elbaue in Beuster, direkt am Elbdeich gelegen. Neben dem Verkauf von Schafffleisch und Lammspezialitäten gibt es auch ein Deichcafé mit leckeren Torten und Blechkuchen. Nach dem Kaffee und einem kleinen Einkaufsbummel hörte es endlich auf zu regnen, so dass noch ein Spaziergang auf dem Deich für alle ein schönes Erlebnis bot. Mit Interesse verfolgte die Gruppe die Ausführungen des Schäfers, der viel zur Schafzucht zu berichten wusste – auch über den leider fehlenden Schäfernachwuchs.

Ein Dankeschön gilt den Organisatorinnen Gisela Raspe, Regina Niklas und Adelheid Heider sowie dem Berufsbildungswerk, das unter anderem die Kleinbusse mit Fahrern kos-



Foto: Monika Lück

Kreisverband Mittelbe

tenlos zur Verfügung stellt.

Kreisverband Mittelbe

Von Burg und Genthin ging es für die Ausflügler*innen des SoVD mit dem Bus in Richtung Lübbenau zur Gurkenfabrik. In der Produktionsstätte Spreewald-Rabe wurde die Reisegruppe von Gästeführerin Elke empfangen. Sie erklärte leicht verständlich alle Produktionsabläufe, zeigte historische Maschinen und beantwortete gern alle auftretenden Fragen.

Mittags stärkte sich die Reisegruppe am Grillbüfett im Heuschaber bevor die Kahnfahrt begann. Während einer zweistündigen Fahrt konnten die Besucher*innen dieses wunderschöne Paradies genießen (s. Foto: Rita und Sieglinde Baier). Der Fährmann berichtete, dass



Kreisverband Altmark-Ost

der Spreewald ein UNESCO-Biosphärenreservat ist.

Zum Abschluss des Tagesausflugs fand ein Schaubacken der Spreewälder Plinse statt, die bei Kaffee oder Tee verkostet werden konnten.



Termine

Kreisverband Wernigerode

3. August, 12 Uhr: Sommerfest, Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Anmeldungen ab sofort möglich. Anmeldungen unter Tel.: 03943/63 26 31 erbeten.



Sprechstunden in Mitteldeutschland

Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden s. Thüringen.

Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail:

blk@sovd-mitteldeutschland.de.

Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin, Tel.: 0160/42 13 163 (mobil). Sprechstunde: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Keine Sprechstunden im Juli und August! Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Peter Siegmund unter Tel.: 0160/42 13 163 (mobil) oder Schatzmeisterin Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156 (mobil).

Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldungen erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

Vom 2. Juli bis 2. August finden keine Sprechstunden statt.

Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten Montag und Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Der Kreisverband Schwerin pflegt den Austausch mit anderen Sozialverbänden aus der Region

VdK und Paritätischer zu Gast beim SoVD

Die Vernetzung des SoVD-Kreisverbandes Schwerin mit anderen Sozialverbänden aus der Region schreitet voran. Im Mai gab es ein erstes Vorstandstreffen mit Beteiligung des VdK Schwerin, auf der auch gemeinsame Unternehmungen besprochen wurden. Der Paritätische Wohlfahrtsverband war mit einem Vortrag zu Gast beim SoVD.

Treffen mit dem VdK

Am 7. Mai tagte der Vorstand des Kreisverbandes Schwerin im Schweriner Seniorenbüro. Es war eine besondere Vorstandssitzung, zu der erstmalig Vorstandsmitglieder des VdK-Schwerin eingeladen waren.

Nach einer Vorstellungsrunde tauschte man sich über die aktuelle Situation in den Verbänden aus. Die Probleme sind ähnlich gelagert: schlechte Beteiligung an Veranstaltungen, fehlender Nachwuchs, schlechte Erreichbarkeit der Mitglieder, mangelnde Kenntnisse und technische Voraussetzungen für den Umgang mit den neuen Kommunikationswegen.

Der SoVD Schwerin berichtete über die Teilnahme am Projekt „Organisationsentwicklung im Verein“, über die daraus vorgenommenen Umstrukturierungen und die entstandenen

Erfolge. In der anschließenden Diskussion wurden Schnittstellen für eine Zusammenarbeit gefunden.

Die Vorstände beider Verbände verständigten sich darauf, 2025 einige gemeinsame Veranstaltungen anzubieten. Dazu findet im September ein Planungstreffen statt. Damit die Mitglieder nicht so lange warten müssen, startete der SoVD Schwerin bereits jetzt und stellt dem VdK-Schwerin Plätze für die anstehenden Tagesfahrten zur Verfügung. Des Weiteren fand am 22. Mai ein gemeinsam geplanter „Gesundheitstag“ im Haus der Begegnung statt.

Vortrag des Paritätischen

Kurz vor der Kommunal- und Europawahl lud der Kreisverband Schwerin seine Mitglieder am 13. Mai zu einer Diskussionsrunde ein. Gast war dieses

Mal Dieter Eichler, Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Mecklenburg-Vorpommern.

Der Paritätische ist ein Wohlfahrtsverband von eigenständigen Organisationen, Einrichtungen und Gruppierungen der Wohlfahrtspflege, die soziale Arbeit für andere oder als Selbsthilfe leisten.

Im Februar hatte der Paritätische in Schwerin, Güstrow und Anklam Veranstaltungen mit seinen Mitgliedern durchgeführt. Thema war der Umgang mit populistischen und rechtsextremistischen Positionen. Dieter Eichler vom Paritätischen berichtete über die Auswertung der Veranstaltungen.

96 Prozent der Teilnehmenden hatte in den letzten Monaten Begegnungen mit rechtspopulistischen Positionen. Sie sehen für unsere Gesellschaft



SoVD-Kreisvorsitzende Andrea Preuß-Borowsky mit dem Landesgeschäftsführer des Paritätischen, Dieter Eichler.

eine Gefahr aus dem rechtspopulistischen bzw. rechtsextremen Spektrum. Dagegen sehen nur acht Prozent eine Gefahr aus dem linkspopulistischen bzw. linksextremen Spektrum. Je größer die Sorgen und Ängste der Menschen werden, desto mehr steigt die Gefahr, dass sie sich vermeintlichen Lösungen von rechts zuwenden.

Nach der Diskussionsrunde wurde noch einmal auf das Wahlrecht der Staatsbürger*innen als eine der tragenden Säulen der repräsentativen Demokratie hingewiesen. Es gehört zu den politischen Grundrechten. Kein Bürger, keine Bürgerin sollte sich dieses Recht nehmen lassen bzw. selbst darauf verzichten.

Erste Tagesfahrt des Kreisverbandes Schwerin führte nach Warnemünde und Kühlungsborn

Auch die Möwen wollten Fischbrötchen

Am 8. Mai startete der SoVD-Kreisverband Schwerin zur ersten Tagesfahrt des Jahres. Zum ersten Mal nahmen auch Mitglieder des VdK, mit dem eine Zusammenarbeit vereinbart wurde, daran teil. In Warnemünde und Kühlungsborn gab es bei tollem Wetter eine Schifffahrt und viel Zeit, die Orte zu erkunden.

Vier Ausflüge hat der SoVD Schwerin insgesamt für dieses Jahr geplant und sie sind größtenteils schon gut gebucht.

Die erste Reise fand am 8. Mai

statt. Sie führte zu den Ostseebädern Warnemünde und Kühlungsborn. Zu den Reisegästen zählten SoVD-Mitglieder, interessierte Nichtmitglieder und

Mitglieder des VdK Schwerin.

Die Teilnahme des VdK Schwerin war besonders erfreulich. Jahrelang waren die Versuche einer Zusammenarbeit erfolglos. Erst nach den Wahlen des Kreisverbandes Schwerin 2022 und der erfolgreichen Umstrukturierung fand Ende Januar das erste Gespräch mit dem VdK statt.

Bei strahlendem Sonnenschein erreichte die Reisegruppe vormittags Warnemünde. Die Teilnehmer*innen hatten ausreichend Freizeit für einen Bummel entlang des „Alten Strom“, für eine Hafenerundfahrt und natürlich für kleine oder große Leckereien. Traditionell orderten viele Mitreisende ein Fischbrötchen. Die einen aßen es, die anderen spendeten es unfreiwillig – denn auch Möwen mögen Fischbrötchen und mutierten dafür zu Raubmöwen. Selbst eine Auszeit im Strand-



Eine große Truppe: Die Reisegruppe setzte sich aus Mitgliedern und Gästen des SoVD und VdK Schwerin zusammen.

korb war möglich, bevor es um 14 Uhr an Bord der „MS Baltica“ ging. Während der neunzigminütigen Schifffahrt nach Kühlungsborn genossen alle den freundlichen Bordservice.

In Kühlungsborn war noch Zeit für einen Bummel und ein leckeres Eis, bevor es um 17 Uhr auf die Heimreise ging. Wäh-

rend der Fahrt erhielten alle Teilnehmer*innen noch Informationen zu den bevorstehenden Veranstaltungen des SoVD-Kreisverbandes Schwerin.

Eine rundum gelungene Tagesfahrt, die vom Unternehmen „Reichert Bus & Touristik“ professionell vorbereitet und durchgeführt wurde.



Der Leuchtturm ist das Wahrzeichen von Warnemünde.



Die Möwen halten immer Ausschau nach Fressbarem.

5 Termine



Wellnhofer Designs/Adobe Stock

Kreisverband Rostock / Bad Doberan / Grimmen / Nordvorpommern

9. August: Tagesausflug an die Peene. Abfahrtstermine: 9.30 Uhr ab Warnemünde, 9.40 Uhr ab Lichtenhagen, 9.50 Uhr ab Evershagen. **Anm. bis 30. Juli erbeten** unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 (mobil) oder E-Mail an: info@sovd-rostock.de.

Rechtsberatung



pictworks/Adobe Stock

Greifswald: 16. Juli und 13. August; **Rügen / Stralsund:** 23. Juli; **Röbel:** 30. Juli. Es berät Donald Nimsch.

Parchim: 3. Juli (Terminvereinbarung bitte über die Landesgeschäftsstelle Rostock); **Grevesmühlen / Wismar:** 10. Juli; **Güstrow / Schwerin:** 28. August. Es berät Doreen Rauch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

www.sovd-mv.de



Foto: Thomas Wolter/pixabay

Kontakt

Kreisverband Demmin: Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalde, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Güstrow: Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

Kreisverband Ludwigslust: Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

Kreisverband Röbel: Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

Kreisverband Neubrandenburg: Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

Kreisverband Nordvorpommern: Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

Kreisverband Nordwestmecklenburg: Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

Kreisverband Parchim: Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

Kreisverband Rostock: Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

Kreisverband Rügen: Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

Kreisverband Schwerin: Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Kreisverband Stralsund: Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381/76 01 090.

Kreisverband Vorpommern-Greifswald: Makarenkostraße 9 b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

Kreisverband Wismar: Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

Seit 2024 gibt es für Minijobber*innen mehr Geld und Steuerfreiheit

Höherer Verdienst beim Minijob

Menschen in einem Minijob dürfen 2024 durchschnittlich 538 Euro im Monat verdienen. Das sind 18 Euro mehr als im Vorjahr. Und in Ausnahmefällen darf die Grenze sogar um das Doppelte überschritten werden. Wie das funktioniert und bis zu welcher Grenze für Minijobber*innen tatsächlich weder Steuern noch Sozialabgaben fällig werden, erläutert der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH).

Im vierten Quartal 2023 waren laut Minijob-Zentrale fast sieben Millionen Menschen in Deutschland als geringfügig Beschäftigte gemeldet. Die Verdienstgrenze für diese Minijobber*innen ist seit 2022 an den gesetzlichen Mindestlohn gekoppelt. Soll heißen: Erhöht sich der Mindestlohn, steigt auch die Minijob-Verdienstgrenze. Und da der in Deutschland geltende Mindestlohn 2024 von 12 Euro auf 12,41 Euro pro Stunde gestiegen ist, hat sich auch die Minijob-Verdienstgrenze erhöht. Sie liegt nun bei durchschnittlich 538 Euro im Monat. Auf Jahr gerechnet sind das 6.456 Euro.

Wer 2024 für seine Arbeit also mit dem Mindestlohn von 12,41 Euro pro Stunde bezahlt wird, darf im Monat im Schnitt etwas mehr als 43 Stunden arbeiten, ohne aus dem Minijob herauszurutschen. Wer einen höheren Stundenlohn erhält und dennoch Minijobber*in bleiben möchte, darf natürlich entsprechend weniger Stunden im Monat arbeiten.

Zweimal im Jahr darf mehr verdient werden

Und wenn doch mal mehr zu tun ist? Dann geht das auch: In Ausnahmefällen kann der Jahresverdienst von Minijobber*innen etwas höher als 6.456 Euro sein – nämlich bei sogenannten unvorhersehbaren Überschreitungen. Dann darf der Verdienst in zwei Monaten im Jahr mehr als 538 Euro betragen. Aber höchstens das Doppelte, also maximal 1.076 Euro. Das bedeutet: In solchen Fällen ist ein Jahresverdienst von bis zu 7.532 Euro möglich.

Beispiel: Eine Minijobberin



AndreaMonica/Adobe Stock

Erfreulich für alle Minijobende: Seit Jahresbeginn kann mehr Geld dazuerdient werden.



Stephanie Eichler/Adobe Stock

Wer nur eine kleine Rente bezieht, ist auf einen Zuverdienst angewiesen. Ein Minijob bietet dazu die Gelegenheit.

verdient normalerweise 530 Euro im Monat. Im März und April übernimmt sie die Krankheitsvertretung für einen Kollegen und verdient in diesen beiden Monaten jeweils 1.000 Euro. Somit erzielt sie einen Jahresverdienst von 7.300 Euro statt nur 6.456 Euro – es liegt aber dennoch weiterhin ein Minijob vor.

Keine Sozialabgaben, aber steuerpflichtig

Wichtig ist die Minijob-Verdienstgrenze vor allem mit Blick auf Sozialabgaben. Denn geringfügig Beschäftigte sind nicht verpflichtet, in die Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung einzuzahlen. Eine Rentenversicherungspflicht besteht zwar auch im Minijob, die Beschäftigten können sich aber auf Antrag von den Beiträgen befreien lassen.

Grundsätzlich sind aber auch Minijobs steuerpflichtig – doch hier ist der oder die Arbeitgebende am Zug. In den meisten Fällen wird dafür die Pauschalbesteuerung gewählt. Dann zahlt er oder sie zwei Prozent des monatlichen Bruttogehalts als Lohnsteuer – somit erhält der oder die Minijobber*in die durchschnittlich 538 Euro im Monat ohne Abzüge.

Wichtig: Bei der Pauschalbesteuerung durch Arbeitgebende können Minijobber*innen keine Werbungskosten wie beispielsweise Fahrtkosten von der Steuer absetzen. Das ist nur möglich, wenn die Einkünfte aus dem Minijob individuell nach der Steuerklasse der oder des geringfügig Beschäftigten versteuert werden. In dem Fall lassen sich Werbungskosten in der Einkommensteuererklärung geltend machen.

Zwei Minijobs oder Minijob als Nebenbeschäftigung

Wer zwei oder sogar noch mehr Minijobs nebeneinander ausübt, muss Folgendes beachten: Der Verdienst aller Minijobs darf zusammen die Verdienstgrenze von durchschnittlich 538 Euro im Monat nicht überschreiten. Wird diese Grenze überschritten, sind alle Minijobs keine Minijobs mehr, sondern werden alle zu sozialversicherungspflichtigen Jobs.

Und was ist, wenn jemand sein Einkommen aus einem sozialversicherungspflichtigen Hauptjob mit einem Nebenjob aufbessern möchte? Solange es sich nur um einen Minijob neben dem Hauptjob handelt, bleibt dieser Minijob sozialversicherungsfrei. Sobald aber noch ein weiterer Minijob vorliegt, wird der Verdienst aus dem Hauptjob und diesem zusätzlichen Minijob zusammengerechnet – und wird sozialversicherungspflichtig. Lediglich die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung entfallen dann für diesen zusätzlichen Minijob. *Quelle: VLH*

i Info

Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH) ist mit mehr als einer Million Mitgliedern und bundesweit rund 3.000 Beratungsstellen Deutschlands größter Lohnsteuerhilfeverein.

Die VLH erstellt für ihre Mitglieder die Einkommensteuererklärung, beantragt sämtliche Steuerermäßigungen, prüft den Steuerbescheid und einiges mehr im Rahmen der Beratungsbefugnis nach Paragraph 4 Nr. 11 StBerG.

Diskriminierung: Landesregierung muss Beratung für Betroffene einheitlich regeln

Ratsuchende nicht alleine lassen

Wer bei einem Arztbesuch oder im Krankenhaus aufgrund einer Behinderung, der Herkunft oder sexuellen Orientierung diskriminiert wird, hat es in Deutschland schwer, Anlaufstellen für eine Beratung oder Beschwerde zu finden. Das zeigt eine aktuelle Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Auch in Niedersachsen ist die Lage in diesem Bereich prekär – eine flächendeckende Ausstattung mit Ansprechpartner*innen gibt es nicht. Der SoVD in Niedersachsen fordert deshalb von der Landesregierung, bessere Rahmenbedingungen zu schaffen.



Foto: stokkete / Adobe Stock

Für Menschen mit Behinderung, die beispielsweise bei einem Arztbesuch Diskriminierungserfahrungen machen, gibt es oftmals keine unterstützende Anlaufstelle vor Ort.

Die Zahlen des Landeskriminalamts Niedersachsen sind besorgniserregend: Immer mehr Menschen erleben aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihres Glaubens oder einer Behinderung Übergriffe und Diskriminierung. Gleichzeitig gibt es in Niedersachsen aber keine einheitliche Struktur, die Betroffenen in solchen Situationen zur Seite steht. „Ob die Bundesländer Antidiskriminierungsstellen einrichten, hängt vom Willen der Politiker*innen ab. Der scheint allerdings nicht dazu zu sein“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Es gebe zwar in einzelnen Städten und Gemeinden Angebote – zum Beispiel in Hannover, Lüneburg oder Oldenburg – von einer flächendeckenden Struktur sei man jedoch weit entfernt. „Es kann

nicht sein, dass es vom Wohnort abhängt, ob ich bei Erfahrungen mit Diskriminierung Hilfe bekomme oder nicht“, kritisiert er.

In acht Bundesländern gibt es bereits zentrale Landesdiskriminierungsstellen, in drei weiteren sind diese im Aufbau. „Niedersachsen gehört leider nicht dazu. Das allein macht deutlich, welchen Stellenwert die Antidiskriminierungsarbeit hat“, so der Vorstandsvorsitzende. „Wir brauchen dringend eine zentrale Stelle, die sich um den Aufbau und die Steuerung einer einheitlichen Beratungsstruktur kümmert. Das muss die Landesregierung in Angriff nehmen“, fordert er und ergänzt: „Derzeit scheint der soziale Zusammenhalt zu bröckeln. Umso wichtiger ist es, dafür zu sorgen, dass Ratsuchende nicht alleingelassen werden.“

SoVD fordert mehr Engagement für Gerechtigkeit

Soziale Grundrechte

In diesem Jahr feierte das Grundgesetz, die Basis für das demokratische Zusammenleben in unserem Land, seinen 75. Geburtstag. Anlässlich dieses Jubiläums macht der SoVD deutlich, dass durch das Grundgesetz auch die Regeln für ein soziales Deutschland festgelegt werden. Er fordert deshalb seitens der Politik mehr Anstrengungen, um die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern.

„75 Jahre sind ein Grund zum Feiern – und in Zeiten, in denen Politiker*innen angegriffen werden und rechtsextremistische Parteien an Zulauf gewinnen, ist das Grundgesetz wichtiger denn je“, betont Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Eins werde aber häufig vergessen: „Das Grundgesetz legt auch fest, dass der Staat für sozialen Ausgleich sorgen muss, wenn Ungerechtigkeiten auftreten.“ Hier gebe es in der derzeitigen Politik noch massiven Nachholbedarf. Deshalb fordere Niedersachsens größter Sozialverband vor allem mehr

Engagement in den Bereichen Armut und Wohnen. „Mehr als 17 Prozent der Menschen in Niedersachsen sind von Armut bedroht. In einem reichen Land wie Deutschland darf das nicht sein“, so Swinke. Gerade beim Bürgergeld müsse es endlich Regelsätze von mindestens 730 Euro monatlich geben, damit die Existenz der Betroffenen gesichert werden kann. Zudem gebe es in Niedersachsen noch immer zu wenig bezahlbaren Wohnraum. „Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Sozialwohnungen wieder gesunken. Anstatt bergauf, geht es immer weiter bergab“, kritisiert der niedersächsische SoVD-Chef.

Zum 75-jährigen Jubiläum hat der SoVD noch eine grundlegende Forderung. „Während das Grundgesetz bei den politischen Freiheiten und Rechten sehr konkret ist, bleibt es bei den sozialen Grundrechten ziemlich ungenau. Das Recht auf Arbeit, Wohnen und Bildung führt ein Schattendasein“, erläutert Swinke. Einklagbare soziale Grundrechte gebe es bis heute nicht: „Das muss sich ändern.“

Menschen müssen endlich vor Hitze geschützt werden

Gesundheit in Fokus rücken

Wenn Wetterexpert*innen Recht behalten, wird der kommende Sommer sehr heiß. Für viele Menschen wird es bei hohen Temperaturen gesundheitlich problematisch. In den vergangenen Jahren wurden immer wieder Konzepte angemahnt, mit denen Städte und Kommunen mit extremer Hitze umgehen und Betroffene schützen könnten. Bislang ist kaum etwas passiert. Für den SoVD in Niedersachsen ist das gerade im Hinblick auf den morgigen „Hitzeschutzaktionstag“ ein unhaltbarer Zustand – er fordert endlich mehr Tempo bei dem Thema.

Jedes Jahr werden Warnungen und Erklärungen abgegeben, die auf die Gefahren der Hitze und auf die Wichtigkeit von konkreten Maßnahmen hinweisen. „Immer, wenn der Sommer naht, kommt das Thema bei der Politik wieder auf die Tagesordnung. Eine schnelle Umsetzung der ganzen Pläne gibt es aber bislang nicht. Das zieht sich ewig in die Länge“, kritisiert Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Dabei sei statt Lethargie Tempo angesagt. „Für Ältere, Pflegebedürftige, Kinder und Menschen mit Herz-Kreislauferkrankungen sind hohe Temperaturen eine enorme Bedrohung. Hier kommt es häufig zu schweren gesundheitlichen Problemen und sogar Todesfällen“, erläutert Swinke weiter.

Niedersachsens größter Sozialverband sieht hier vor allem die Kommunen in der Pflicht.



Foto: Chalabala / Adobe Stock

Hitzeperioden sind vor allem für Kinder und ältere Menschen eine gesundheitsgefährdende Belastung.

„Schon vor vier Jahren haben die Gesundheitsminister*innen festgestellt, dass Hitzeschutzpläne vor Ort dringend notwendig sind. Noch immer haben die wenigsten Kommunen in Niedersachsen sich umfassend mit dem Thema beschäftigt. Und da reden wir noch nicht einmal über die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen“, so der Vorstandsvorsitzende.

Deshalb fordert der SoVD nicht nur entsprechende Pläne, sondern auch eine schnelle Umsetzung. „Wir müssen Pflegeheime, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Schulen und Kitas hitzefest machen. Da darf es nicht nur um Vorbeugung gehen, sondern auch um bauliche Maßnahmen“, sagt Swinke. Jede*r Hitzetote sei eine*r zu viel.

Niedersachsenweite Aktionen zur Pflege

Auch im Juni waren viele SoVD-Engagierte in ganz Niedersachsen aktiv und haben in der Öffentlichkeit für das Thema Pflege sensibilisiert. Sie machten auf die Probleme in der Pflege aufmerksam, führten Gespräche mit Interessierten und konnten Betroffenen mit Informationen und Rat zur Seite zu stehen. Teil der Aktivitäten war auch eine Umfrage zu verschiedenen Pflege-Themen. Mit einem Glücksrad konnten Besucher*innen der Infostände außerdem ihr Wissen rund um die Pflege testen. Die Aktionen sind Teil der aktuellen SoVD-Kampagne „Für mehr Miteinander“. Alle Veranstaltungstermine und weitere Details zu den Themen und Anliegen der Kampagne sind online unter www.fuer-mehr-miteinander.de abrufbar.



Foto: G. Drewes / H. Witt

Der SoVD-Stadtverband Hemmoor beteiligte sich mit einem Infostand zu Pflege-Themen an der SoVD-Kampagne. Im Tagesverlauf zog der Stand zahlreiche Besucher*innen an.



Foto: SoVD Stadthagen

Beim Aktionstag des Ortsverbands Stadthagen nahmen zahlreiche Besucher*innen an der Pflege-Umfrage teil.



Foto: Horst Kieseewetter

Das ehrenamtliche SoVD-Team des Kreisverbands Hameln-Pyrmont kam mit vielen Passant*innen ins Gespräch. Sie diskutierten Fragen zum Thema Pflege und zur Gesundheitspolitik.



Foto: Dr. Michaela Böster

Beim Thema Pflege gebe es große Unsicherheiten, schilderte das SoVD-Team aus Bad Essen.



Foto: Berko Härtel

SoVD-Aktive beteiligten sich am „Tag der Senioren“ in der Gifhorer Fußgängerzone. Sie standen für Fragen und Gespräche zur Verfügung und informierten über das Thema Pflege.



Foto: SoVD Rotenburg

Auf gleich zwei Veranstaltungen im Landkreis Rotenburg/Wümme präsentierte der SoVD seine Kampagne zur Pflege: auf der ROW-dinale in Rotenburg und auf dem Fest an der Wieste in Sottrum.



Foto: SoVD Walsrode

Auf dem Wochenmarkt in Walsrode stieß die Pflege-Umfrage auf großes Interesse.



Foto: SoVD Bawinkel und Lengerich

Die Ortsverbände Bawinkel und Lengerich nahmen am „Großen Fest im kleinen Park“ zum 50-jährigen Bestehen der Samtgemeinde Lengerich mit einem Informationsstand teil.



Foto: SoVD Burgdorf

In Gesprächen vor Ort hörten die Engagierten des SoVD in Burgdorf häufig die Einschätzung, dass die Politik mehr leisten müsse, um die alternde Gesellschaft im Pflegefall finanziell abzusichern.



Foto: SoVD Diepholz

Die Engagierten des SoVD-Ortsverbands Syke freuten sich über viele interessierte Teilnehmende an der Pflege-Umfrage.

Angebot des SoVD in Braunschweig mit den Johannitern

Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und Großeltern

Am Mittwoch, 24. Juli, veranstalten die Johanniter gemeinsam mit dem SoVD in Braunschweig einen kostenlosen Ersthelfer*innenkurs für Großeltern gemeinsam mit ihren Enkelkindern ab sieben Jahren. Mit dem Kurs soll bei den Kindern frühzeitig die Bereitschaft zur Hilfeleistung gefördert werden. Die Jungen und Mädchen erlernen dann spielerisch die Grundlagen der Ersten Hilfe, wie man Verletzte und Erkrankte versorgt oder auch wie man einen Notruf korrekt absetzt. Außerdem ist das richtige Verhalten bei außergewöhnlichen Notlagen wie Unwetter oder Stromausfällen Thema des Kurses.

Der Kurs findet von 9.00 bis 12.30 Uhr in den Räumen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. in der Ludwig-Winter-Straße 9 in Braunschweig statt. Interessierte können sich für den Kurs beim SoVD in Braunschweig anmelden: Einfach bis zum 15. Juli eine E-Mail an info.braunschweig@sovd-nds.de mit dem Namen des teilnehmenden Großelternteils sowie Vor- und Zunamen und Geburtsdatum der Kinder schicken, damit nach dem Kurs Urkunden ausgestellt werden können. Bei Überbuchung wird eine Warteliste für einen Folgetermin erstellt.

Für alle, die nicht dabei sein können, erklärt ein Flyer, den der SoVD aufgelegt hat, das Wichtigste. Darin wird in einfacher Sprache erläutert, was Kinder im Notfall beachten müssen. Er sollte an gut sichtbaren Stellen im Haus aufgehoben werden. Der Flyer kann kostenlos beim SoVD im Bäckerklint 8 in Braunschweig abgeholt werden oder beim SoVD unter bernd.dyko@sovd-nds.de bestellt werden.



Foto: Stefanie Jäkel

Der kleine Notfall-Flyer für Kinder gibt wichtige Tipps.

Im Juli und August informiert der Verband zu Altersrenten und Pflege Themen

Online-Vorträge des SoVD

Auch diesen Sommer informieren die Expert*innen des SoVD in Vorträgen zu verschiedenen Fragen des Sozialrechts – digital und kostenfrei. Die erste Veranstaltung mit dem Titel „Altersrenten: Welche steht mir zu? Und reicht sie später zum Leben?“ findet am 25. Juli statt. Einen Monat später, am 22. August, steht der Online-Vortrag „Pflegegrad, Begutachtung & Co.: Was muss ich bei der Pflege zu Hause beachten?“ auf dem Programm. Die Teilnahme an den Vorträgen ist offen für alle Interessierten.

Referent Kai Bursie, Regionalleiter des SoVD in Braunschweig, verschafft in seinem Vortrag am 25. Juli von 16 bis 17.30 Uhr einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Arten der Altersrente. Dabei erklärt er auch alles Wichtige zum Anspruchsalter und zu den Anspruchsvoraussetzungen. Außerdem spricht der Sozialrechtsexperte über die Grundzüge der Rentenberechnung sowie mögliche Rentenlücken und thematisiert, wie sinnvoll eine weitere Altersvorsorge sein kann.

Im Vortrag von Katharina Lorenz geht es um die vielen Fragen rund um häusliche Pflege, die Betroffene oft verunsichern. Die Referentin gibt am 22. August von 16 bis 17.30 Uhr Antworten darauf und erklärt, was bei der Pflege zu Hause beachtet werden muss. Wer etwa einen Pflegegrad beantragen möchte, stößt oft auf Unklarheiten und ist mit dem Ausfüllen der zahlreichen Anträge überfordert. Daher erläutert Lorenz den Teilnehmenden des Online-Vortrags,



Foto: Studio Romantic / Adobe Stock

Zu den regelmäßig stattfindenden digitalen Vorträgen des SoVD sind alle Interessierten kostenfrei eingeladen.

wie ein Pflegegrad beantragt wird und welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen. Außerdem geht sie darauf ein, wie eine Begutachtung durch den Medizinischen Dienst (MD) abläuft und gibt wertvolle Tipps, was Betroffene dabei berücksichtigen sollten. Auch stellt Lorenz mögliche Hilfen und Leistungen der Pflegeversicherungen vor, falls jemand mit dem zuerkannten Pflegegrad nicht einverstanden ist.

Mitglieder und andere Interessierte können sich bis zum 22. Juli beziehungsweise bis zum 19. August unter weiterbildung@sovd-nds.de für die jeweilige Veranstaltung anmelden. Einen Zoom-Teilnahmelink erhalten sie spätestens am Tag der Veranstaltung per E-Mail. Mehr Informationen zur digitalen SoVD-Vortragsreihe und zu weiteren geplanten Themen sind unter www.sovd-nds.de verfügbar.

SoVD-Frauensprecherinnen in Oldenburg-Delmenhorst luden zum Info-Nachmittag

„Wege aus der Armutsfalle für Frauen“

„Es ist ein geiles Rentensystem, man muss es nur richtig zusammenbauen“, sagte Petra Demuth, Referentin des Info-Nachmittags, den der Kreisarbeitszirkel (KraZ) der Frauensprecherinnen des SoVD-Kreisverbands Oldenburg-Delmenhorst organisiert hatte. Vierzig teilnehmende Frauen wie Männer wollten wissen, wie sie der Armutsfalle im Alter entgehen können. Demuth ist Rentenexpertin des Berliner Unterstützungs- und Vorsorgewerkes für den Dienstleistungsbereich und gab wertvolle Tipps.

„Wir haben den Kreisarbeitszirkel gegründet und uns KraZ-Bürsten genannt, um gesellschaftlich relevanten Themen wie Altersarmut, die hauptsächlich Frauen betreffen, mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen und Worten Taten folgen zu lassen, ohne gleich abzuschrecken“, sagte Kreisfrauensprecherin Hannelore Veit. Daher der Vortrag – begleitet von

Kaffee, Kuchen und Landfrauenchor. Launig begrüßte Veit die interessierten Teilnehmenden sowie den Bürgermeister von Hude, Jörg Skatulla, die stellvertretende Bürgermeisterin von Ganderkesee und stellvertretende Landrätin, Christel Zießler, Benjamin Kruse, 1. SoVD-Kreisvorsitzender, sowie Dr. Jörg Hülper, Leiter des Sozialberatungszentrums

und des Regionalbereichs Oldenburg.

Humorig, weil der Nachmittag im Tagungsraum des Campingplatzes am Falkensteinsee stattfand, sagte Veit: „Eher ein Ort für ein entspanntes Thema. Aber vielleicht kamen die Tipps deshalb so gut an.“ Einer davon: Wer nach der Regelaltersrente weiterarbeitet, erhält für jeden Job-Monat 0,5 Prozent monatlich auf die Rente drauf. Denn es gibt keine Hinzuverdienstgrenze mehr. Auch nicht für die, die mit Abschlägen vorzeitig in Rente gehen. Das hörten viele mit Interesse: „Warum sagt uns das sonst keiner?“. Auch wer früher Rente erhält, kann dazuverdienen. Das 0,5-Prozent-Bonbon gibt's allerdings erst ab der „Regelaltersgrenze“. Eine Abstimmung ergab: Die reguläre Rente ohne Abschläge kommt nur für wenige in Betracht: 45 Beitragsjahre, die nötig sind, hatten nur acht Teilnehmende auf dem Buckel.



Foto: Dr. Hergen Riedel

Petra Demuth (links) mit Vertreterinnen des KraZ-Arbeitszirkels vom SoVD in Oldenburg-Delmenhorst

BERATUNG



Foto: Stefanie Jäkel

Jetzt vormerken: Juli-Termin für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächste WhatsApp-Sprechstunde findet am Dienstag, 9. Juli, von 15 bis 16 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter www.sovd-nds.de veröffentlicht.

Impressum

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen e. V.
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover
Tel.: 0511 70148-0
Fax: 0511 70148-70
www.sovd-nds.de
presse@sovd-nds.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Redaktion:
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

Leitung:
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

SOVD-BERATUNG

Offene Telefonberatung am 10. Juli

Der SoVD in Braunschweig veranstaltet am Mittwoch, 10. Juli, von 10 bis 11.30 Uhr wieder eine offene Telefonberatung.

Dann werden alle Fragen des Sozialrechts beantwortet – etwa rund um die gesetzliche Renten-, Pflege- und Krankenversicherung oder zum Schwerbehindertenrecht, Bürgergeld oder Wohngeld. Interessierte können sich kostenlos unter der Telefonnummer 0531 2 444 192 informieren. Am Telefon wird Kai Bursie, Experte im Sozialrecht und Regionalleiter des SoVD, die Ratsuchenden beraten. Im Anschluss können auch persönliche Gespräche oder weiterführende Telefonate vereinbart werden.

Anonym werden besonders interessante Gespräche am Freitag, 2. August, von 14 bis 15 Uhr in der Radiosendung „SoVD-Regional“ auf Okerwelle 104,6 – per Livestream und App – ausgestrahlt. So können sich auch weitere Interessierte informieren.

SoVD-Kreisverband Diepholz veranstaltet Podiumsdiskussion und bringt Akteur*innen zusammen

„Mehr ÖPNV für mehr Teilhabe“

Barrierefreiheit und Teilhabe sind den SoVD-Engagierten im Kreisverband Diepholz besonders wichtige Anliegen. Ihr Engagement zeigte sich etwa mit der Eröffnung der Veranstaltungsreihe „Teilhabe und Barrierefreiheit“, die der SoVD gemeinsam mit Landkreis, der Volkshochschule und dem Kreisbehindertenrat ausrichtete. Nun folgte eine vom SoVD veranstaltete Podiumsdiskussion in Sulingen, die sich mit der Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und mit Maßnahmen für mehr Teilhabe auseinandersetzte. Verschiedene Akteur*innen und Betroffene nahmen daran teil und tauschten die jeweiligen Probleme vor Ort und Lösungsansätze aus.

Einer der Gäste der Diskussionsveranstaltung war Marc Boda, Beschäftigter der Delme-Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Er schilderte, dass etwa Taxi-Fahrten zu Kultur- oder Politikveranstaltungen für beeinträchtigte Grundsicherungsempfänger auf Dauer nicht finanzierbar seien. Fehlende Mobilität erschwere nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen eine Teilhabe, sondern zunehmend auch Senior*innen, verdeutlichte zudem Wiebke Wall, Sprecherin der Sozialpolitischen Ausschusses des SoVD in Diepholz. Die Lage Sulingens als Knotenpunkt von drei landesbedeutenden Buslinien sei zwar traumhaft. „Tatsächlich fehlt es am innerörtlichen Personennahverkehr – und damit an den Zubringern zu den Landesbuslinien.“

Ortwin Stieglitz aus Varrel gilt als einer der Botschafter des Anruf-Sammel-Taxis in der 7.500 Einwohner*innen zählenden Samtgemeinde Kirchdorf. Aktu-

ell registrierte man 3.300 Fahrten im Jahr. „Für den Haushalt für das Jahr 2023 war ein Aufwand von um die 60.000 Euro ausgewiesen. Bei einem Gesamthaushaltsvolumen von zwölf Millionen Euro sollte das machbar sein.“ Und: „Mit Blick auf die Daseinsvorsorge war die Einführung eine gute Entscheidung, die zwischenzeitlich von anderen Samtgemeinden übernommen wurde.“

Kreisrätin Britta Korfage stellte das Förderprogramm vor, über das der Landkreis den einzelnen Einheits- und Samtgemeinden seit dem Jahr 2021 und aktuell noch bis in das Jahr 2026 jeweils 50.000 Euro im Jahr zur Verfügung stellt.

Stefan Bendrien vom ZVBN ging auf den On-Demand-Verkehr ein, „der aktuell aufgrund digitaler Weiterentwicklungen eine Renaissance erlebt.“ Anruf-Sammel-Taxi-Systeme seien per se nicht gut oder schlecht. „Am Ende kommt es auf die Nachfrage an“, so Bendrien. Jörg Schneider, Sprecher des Bundesfachaus-



Foto: Carsten Schlotmann

Marc Broda, Bewohner des Inklusiven Wohnens der Lebenshilfe Grafschaft Diepholz, fand in Jörg Schneider, Britta Korfage, Stefan Bendrien, Ortwin Stieglitz und Wiebke Wall (v.l.) interessierte Zuhörende. Rechts im Bild: Moderator Bruno Hartwig.

schusses Verkehr des NABU und Mitbegründer von „moobil“ in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg empfiehlt den Kommunen des Landkreises, sich verstärkt den Fragen der innerörtlichen Erschließung zu widmen. Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, würdigte in seinem Schlusswort das Engagement und resümierte: „Eine Lösung durften wir heute nicht erwarten; aber die Fortschreibung

eines Prozesses. Wichtig ist, die Akteure an einen Tisch zu bringen.“ Unter anderem verfolgten der Bundestagsabgeordnete Axel Knoerig, Sulingens Bürgermeister Patrick Bade sowie mit Ulrike Tammen und Volker Meyer Kandidat*innen zur Wahl des Landrats des Landkreises Diepholz die Diskussion.

Weitere Informationen zu Aktivitäten des SoVD-Kreisverbands Diepholz sind unter www.sovd-diepholz.de abrufbar.

Häusliche Pflege: Rentenversicherung rechnet Pflegezeiten als Beitragszeiten an

Pflegepersonen können Rente aufbessern

Wird ein Familienmitglied zum Pflegefall, übernehmen meist Angehörige die häusliche Pflege. Unter bestimmten Voraussetzungen zahlt die Pflegekasse dann auf das Rentenkonto der pflegenden Angehörigen, oder auch der ehrenamtlich Pflegenden wie zum Beispiel Bekannten, ein.

Kümmern sich Angehörige oder andere ehrenamtliche Pflegepersonen um eine*n Pflegebedürftige*n, zahlt die Pflegekasse unter Umständen auf deren Rentenkonto ein. So können beispielsweise für diese häusliche Pflegetätigkeit verringerte Arbeitszeiten ausgeglichen werden. „Die Rentenversicherung zahlt die Pflegezeiten als Beitragszeiten, sodass sie dabei helfen, Wartezeiten für die Rente zu erfüllen“, informiert Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen. Aber auch wer schon eine vorgezogene oder die Regelaltersrente bezieht, kann seine*ihre Bezüge weiter erhöhen. Für Erstere gilt: Die Zeit bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze ist rentenversicherungspflichtig, daher zahlt die Pflegekasse währenddessen Rentenbeiträge ein. Nach Erreichen der Altersgrenze müssen Betroffene auf die volle Altersrente verzichten, um zu profitieren – etwa durch eine 99,9-Prozent-Teilrente. „Eine



Foto: Pikel / iStock

Viele Menschen in Deutschland unterstützen ihre pflegebedürftigen Angehörigen zu Hause.

Rückkehr zur vollen Rente ist jederzeit problemlos möglich“, weiß Lorenz.

Als Anspruchsvoraussetzung muss bei der pflegebedürftigen Person mindestens der Pflegegrad 2 vorliegen. Außerdem muss die Pflegetätigkeit mindestens zehn Stunden pro Woche umfassen und auf mindestens zwei Tage in der Woche im Jahr verteilt sein. „Berufstätige dürfen maximal 30 Stunden pro Woche einem Job nachgehen“, erklärt Lorenz. Wie sich die Bei-

tragszahlungen der Pflegekasse dabei auf die Rente auswirken, hängt individuell von der bezogenen Leistung und dem Pflegegrad ab. „Für 2024 ergibt ein Jahr Pflege eine monatliche Rente von zwischen 6,69 Euro und 35,51 Euro“, so Lorenz.

Die Berater*innen des SoVD sind bei weiteren Fragen zum Thema Rente sowie Antragstellungen gerne behilflich. Über das Mitglieder-Servicetelefon unter 0511 65610722 können Beratungstermine vereinbart werden.

Neue Podcast-Folge – jetzt reinhören

So klappt es mit dem Therapieplatz

Wer psychische Probleme hat, steht vor einem großen Problem: Es gibt viel zu wenig Behandlungsplätze. 40 Prozent der Betroffenen warten drei bis neun Monate auf eine Therapie. Oft hat das dramatische Folgen. Was genau passieren kann und welche Auswirkungen das hat, erzählen wir in unserem aktuellen Fall. Darin erläutern wir auch, unter welchen Umständen Krankenkassen die Kosten für eine Privattherapie übernehmen.

Tina Lindemann vom Projekt „Orientierungshilfe und

Beratung Online in seelischen Belastungssituationen“ (OBEON), ist für viele Betroffene Retterin in der Not. Zusammen mit ihrem breit aufgestellten Team steht sie Menschen in seelischen Belastungssituationen, mit psychischen Erkrankungen sowie deren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite.

Mit ihr sprechen die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel nicht nur über die Unterstützung, sondern auch über den Ablauf einer Beratung.



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge auf www.sovd-nds.de/podcast und auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

Forderungen nach mehr Gleichberechtigung für Frauen

SoVD-Kreisfrauentag in Lingen

270 Frauen aus den Ortsverbänden des SoVD im Emsland waren der Einladung des SoVD-Kreisfrauenausschusses zur Veranstaltung zum Internationalen Weltfrauentag in Lingen/Brögbern gefolgt. Hier machten Gastredner deutlich, dass für die Gleichberechtigung in Deutschland noch viel unternommen werden muss.

Kreisfrauensprecherin Annemarie Hunfeld erklärte, dass der SoVD seit über 100 Jahren das Ziel verfolge, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen. So sei das Emsland nach wie vor kein gutes Beispiel bei der Lohngerechtigkeit. Die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen falle deutlich höher aus als im Bundesdurchschnitt und betrage 27,4 Prozent. Der SoVD fordere deshalb gemeinsam mit einem Bündnis von weiteren Interessengruppen, die Lohngerechtigkeit herzustellen sowie gleiche Chancen für Frauen im Erwerbsleben.

Am 10. April werde ein Aktionsbündnis diese Forderungen im Rahmen des Equal Pay Day an die Öffentlichkeit herantragen. „Unser Ziel ist es, dass für unsere Kinder und Enkelkinder das alles kein Thema mehr ist und alle die gleichen Chancen haben“, sagte Hunfeld.

„Nach wie vor sind Frauen gegenüber Männern im Alltag und

im Berufsleben nicht gleichgestellt“, machte auch Bernhard Sackarendt, Bundesverbandsratsvorsitzender des SoVD, in seiner Gastansprache deutlich. Ein Rollenbild, das durch den Mann als Ernährer der Familie geprägt sei, führe zu schlechteren Bedingungen für Frauen auf dem Arbeitsmarkt.

Frauen im Alter oft von Armut betroffen

Die von den Frauen übernommene Sorgearbeit und zu wenig Betreuungsmöglichkeiten für Kinder seien Ursachen dafür, dass viele Frauen noch immer in Minijobs oder Teilzeitbeschäftigungen arbeiteten. Im Alter hätten Frauen deshalb oft nur geringe Renten. Sackarendt nannte weitere Benachteiligungen: „Obwohl drei Viertel aller Frauen erwerbstätig sind, arbeitet nur ein Bruchteil in leitenden Positionen.“ Besonders sogenannte frauentypische

Branchen gehörten oft zum Niedriglohnsektor und es gebe nicht selten unsichere Beschäftigungsverhältnisse. Viele Frauen seien durch ständigen Wechsel zwischen beruflichem Stress und der aufwändigen Sorgearbeit für Angehörige überlastet. Der SoVD fordere daher eine geschlechtergerechte Verteilung der Sorge- und Erwerbsarbeit, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, den Schutz von Frauen vor Gewalt sowie die grundsätzliche Parität in der Politik.

Sackarendt schloss mit einem Appell: „Alle Frauen und Mädchen müssen auch in Zukunft frei und selbstbestimmt leben können.“ Dieses Grundrecht werde von rechtsextremen Gruppierungen, in Europa – auch in Deutschland – abgestritten. Dies müsse alle Demokraten und besonders die Frauen alarmieren. Das rechte Gedankengut lehne der SoVD entschieden ab.

Zum weiteren Programm



Foto: Heinrich Schepers

Referent Heiner Rohoff vom Kinderschutzbund und die Organisatorinnen des SoVD-Kreisfrauentags Maria Overberg, Anni Grünefeld, Anita Donker, Annemarie Hunfeld und Irmgard Köster (v.l.n.r.).

gehörte ein Referat von Heiner Rohoff, 2. Vorsitzender des Kinderschutzbundes Lingen. Rohoff berichtete unter anderem über die Arbeit der Beratungsstelle Logo, in der von Missbrauch betroffene Kinder Hilfe erfahren. Im Anschluss

wurden Spenden für den Kinderschutzbund gesammelt. Ein Auftritt von Hausmeister Erwin Machulke sorgte für einige Lacher und musikalische Unterhaltung. Zudem wurde den Teilnehmerinnen ein Markt der Möglichkeiten geboten.

Kreisfrauenausschuss sammelt für den Kinderschutzbund

SoVD spendet 1.400 Euro

Mit einer Spende hat der Frauenausschuss des SoVD-Kreisverbandes Emsland den Kinderschutzbund Lingen e.V. unterstützt. Die Summe von 1.480 Euro wurde beim SoVD-Kreisfrauentag gespendet.



Foto: Heinrich Schepers

Anita Donker, Irmgard Köster, Anni Grünefeld, Annemarie Hunfeld und Maria Overberg (v.l.n.r.) übergeben den symbolischen Spendenscheck des SoVD an Heribert Magdeburg und Heiner Rohoff vom Kinderschutzbund.

Annemarie Hunfeld, Kreisfrauensprecherin, erklärte, dass man den Kinderschutzbund Lingen gerne für dessen wichtige Arbeit unterstützt habe. „Wir waren selbst beeindruckt von der Spendenbereitschaft

der Frauen auf der SoVD-Veranstaltung im März“, sagte Hunfeld. Dies sei ein Zeichen dafür, dass sich die SoVD-Mitglieder solidarisch mit denjenigen Menschen zeigen, die Hilfe und Unterstützung benötigen. „Das

gilt natürlich insbesondere für Kinder“, so die Kreisfrauensprecherin weiter.

Dankbar und erfreut über die finanzielle Zuwendung zeigten sich Heiner Rohoff und Heribert Magdeburg vom Vorstand des Kinderschutzbundes bei der Übergabe der Spende. Sie berichteten den Mitgliedern des SoVD-Kreisfrauenausschusses von den Aufgaben des Kinderschutzbundes sowie der Beratungsstelle Logo.

Laut Rohoff besteht der Kinderschutzbund Lingen e.V. seit 34 Jahren. Bei der Gründung sei auch die Einrichtung einer Beratungsstelle für von Missbrauch betroffene Kinder in den Blick genommen worden. Viereinhalb hauptamtliche Stellen unterhalte der Kinderschutzbund in Lingen um professionelle Hilfe bei Fällen von Missbrauch sowie Mobbing und Cybermobbing, aber auch zu Formen von Gewalt gegen Kindern bieten zu können.

Rollstuhlparcours



Foto: Heinrich Schepers

Maria Overberg sichert eine Teilnehmerin beim Durchfahren eines Hindernisses des Rollstuhlparcours in Lingen.

Das Organisations-Team des SoVD-Kreisverbandes Emsland hat den Rollstuhlparcours beim Familienfest der Stadt Lingen aufgebaut und betreut. Viele Menschen haben mitgemacht. Es wurden 200 Urkunden verteilt.

Besonders Kinder hatten Spaß an einer Fahrt mit den Rollstuhl. Neben dem Spaßfaktor hatte die Aktion einen ernsten Hintergrund: So konnte das Team verdeutlichen, wie wichtig Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ist.

Kontinuität in vielen Vorständen

Wahlen in den SoVD-Ortsverbänden im Emsland

In allen 39 Ortsverbänden im Emsland wurde in diesem Jahr ein neuer Vorstand gewählt. Der SoVD-Kreisverband Emsland dankt allen Mitgliedern der neu gewählten Vorstände für die Bereitschaft, ein Ehrenamt im SoVD zu übernehmen und wünscht viel Erfolg.



Foto: SoVD-Ortsverband Geeste-Dalum-Osterbrock

Die Vorstandswahlen des SoVD Geeste bestätigten den Vorsitzenden Siegfried Bublitz und seine Vertreterin Monika Schmidtchen. Schatzmeister ist Hermann Borgstede. Schriftführerin bleibt Marianne Schmidt. Als Beisitzer wurden Eva Abraham, Bernhard Droste, Siegmund Kötting und Antonia Wolter gewählt.



Foto: SoVD Twist

Bei den Vorstandswahlen wurde Gerd Wester einstimmig zum Vorsitzenden des SoVD-Ortsverbandes Twist wiedergewählt. Stellvertretende Vorsitzende sind Christiane Bentlage und Monika Thierfelder. Schatzmeister Willi Mittendorff, Schriftführer Alfons Rakers, Frauensprecherin Maria Kötting, stellvertretende Schatzmeisterin Elisabeth Lügen, stellvertretende Schriftführerin Anneliese Kläßen sowie Beisitzerin Christa Pieper und Beisitzer Willi Kaufhold wurden wiedergewählt. Eine Spende von 750 Euro ging an den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Twist.



Foto: Heinrich Schepers

Wilhelm Wilkens bleibt Vorsitzender des SoVD in Rhede. Wiedergewählt wurden die 2. Vorsitzende Karin Schulte, Schatzmeisterin Anna-Maria Bammig und Frauensprecherin Angelika Grummel. Schriftführerin ist Anna Nordman. Stellvertretender Schatzmeister ist Hermann Schulte. Beisitzer bleibt Theodor Mersmann.



Foto: Heinrich Schepers

Hans-Hermann Nüsse wurde als 1. Vorsitzender des SoVD-Ortsverbandes Rütenbrock bestätigt. Schatzmeisterin bleibt Doris Jaspers. Wilfried Tieben ist neuer Schriftführer. Als Beisitzerin neu gewählt wurde Gaby Albers. Gerd Nüsse erhielt eine Urkunde für seine 25-jährige Tätigkeit im Ortsverband. Geehrt wurde Hans Hermann Nüsse für seinen 20-jährigen Einsatz im Vorstand.



Foto: Rudi Esders

Heinrich Schepers wurde zum Vorsitzenden des SoVD-Ortsverbandes Haren gewählt. Benno Grote bleibt 2. Vorsitzender. Manuela Esders steht weiter als Schatzmeisterin zur Verfügung. Schriftführerin ist Adelheid Jansen. Frauensprecherin ist Elisabeth Bach Schepers. Beisitzer sind Angela Menke, Bernd Lüssing, Michael Metscher Thau, Johann Schepers und Michael Wernicke.



Foto: Heinrich Schepers

Die Vorstandswahlen des SoVD-Ortsverbandes Emmeln bestätigten Johannes Niemeyer in seinem Amt als Ortsvorsitzender. Neuer Schatzmeister ist Andreas Mörker. Neue Schriftführerin ist Annette Schomaker. Beisitzer wurden Hermann-Josef Theising, Heinz Hunfeld, Elisabeth Herbers sowie Sabina und Frank Buurmann.



Foto: Gerd Rohde

Peter Knoll wurde einstimmig zum Vorsitzenden des SoVD-Ortsverbandes Apeldorn/Berßen/Stavern gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Knoll dankte dem vormaligen Vorsitzenden Rudolf Rohe für dessen langjähriges Engagement für den Ortsverband und überreichte einen Präsentkorb. Rohe erklärte vor den Wahlen, dass die Veranstaltungen des Ortsverbandes gut besucht gewesen seien. Auch die Mitgliederzahlen hätten sich im Ortsverband gut entwickelt. Dieser zähle 377 Mitglieder. Rohe dankte seinen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit.



Foto: Heinrich Schepers

Angelika Driever wurde in ihrem Amt als Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Messingen wiedergewählt. Ihre Stellvertreterin bleibt Mathilde Witsken. Die Versammlung bestätigte Hildegard Rumpke als Schatzmeisterin. Schriftführerin bleibt Hildegard Paßlick. Beisitzer ist Hubert Driever.



Foto: Heinrich Schepers

Der SoVD-Ortsverbandes Papenburg I gratuliert Ilse Straub (5.v.L.) für ihre 20-jährige Mitarbeit im Vorstand. Irmgard Terveer (1.v.L.) bleibt 1. Vorsitzende des Ortsverbandes. Ilse Straub wurde zweite Vorsitzende. Bestätigt wurden Schriftführer Josef Ossevorth, Schatzmeisterin Gesine Wessels und Frauenbeauftragte Maria Bloem. Adelheid Stell, Getrud Kruse, Rudolf Grote und Bernhard Kossen bleiben Beisitzer beim SoVD Papenburg I.



Foto: SoVD-Ortsverband Haselünne

Wilhelm Jansen bleibt Vorsitzender des SoVD-Ortsverbandes Haselünne. Peter Krämer ist dessen Stellvertreter. Ihnen stehen Marie Dolores Bölle als Schriftführerin, Heinrich Albers als Kassenwart und dessen Stellvertreter Friederich Zielsdorf zur Seite. Als Frauensprecherin wurde Elisabeth Zielsdorf gewählt. Ihre Stellvertreterin ist Edeltraut Koormann. Beisitzer sind Elisabeth Keller, Ingrid Wilmering, Marianne Hilmes, Wilhelm Kötter und Heinz-Josef Grave.

Timmer ist neue SoVD-Vorsitzende in Emsbüren

Ehrung für Drees

Für ihren langjährigen Einsatz für den SoVD wurden Mathilde Drees und Gabriele Fühner ausgezeichnet.



Foto: Heinrich Schepers

Das Foto zeigt Sylvia Timmer, Gabriele Fühner, Markus Silies, Mathilde Drees, Bernhard Sackarendt und Franz Niemeyer (v.l.n.r.).

16 Jahre hat Mathilde Drees den SoVD-Ortsverband als Vorsitzende geleitet. Für ihre Verdienste im Sozialverband und ihren unermüdlichen Einsatz für die Mitglieder ist sie nun vom SoVD mit einer Plakette und Urkunde ausgezeichnet worden. Da Drees nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stand, wurde Sylvia Timmer zur neuen Vorsit-

zenden gewählt. Schatzmeisterin bleibt Agnes Wenning. Das Amt der Frauensprecherin übernimmt Angelika Hindricks. Ihre Stellvertreterin ist Elisabeth Holle. Die Versammlung wählte Magdalene Fahrenndorf zur Schriftführerin. Stellvertretender Schriftführer ist Franz Niemeyer. Beisitzer sind Maria Heskamp, Winfried Siebert und Ingrid Tebbel.

Larissa Deymann Neu im Team



Foto: Tim Heinrich

Seit November 2023 arbeitet Larissa Deymann als Sozialberaterin im SoVD-Beratungszentrum Meppen. Die Rechtsanwältin hat in Münster und Osnabrück studiert. Sie lebt in Haselünne und verbringt ihre Freizeit gerne mit ihrem Pferd und ihrem Hund. An ihrer Arbeit im SoVD schätzt sie besonders, Menschen helfen zu können.

Ahlers übernimmt SoVD-Ortsverband Groß-Hesepe

Neue Vorsitzende

Christa Ahlers ist die neue Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Groß Hesepe. Laurenz Schulte ist Ehrenvorsitzender.



Foto: Heinrich Schepers

Der Vorstand des SoVD in Groß Hesepe mit der Vorsitzenden Christa Ahlers (5.v.l.) und dem Ehrenvorsitzenden Laurenz Schulte

14 Jahre prägte Laurenz Schulte den SoVD-Ortsverband Groß Hesepe durch seinen kontinuierlichen und engagierten Einsatz. Schulte wurde deshalb im Rahmen der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Versammlung wählte Christa Ahlers zur Vorsitzenden. 2. Vorsitzender wurde Manfred Hölter, der auch das Amt

des Schriftführers übernahm. Schatzmeisterin bleibt Annette Höltershinken. Ingrid Kamps wurde neue Frauensprecherin. Zweite Frauensprecherin bleibt Dorothea Brümmer. Zweiter Schriftführer ist Benedikt Schomakers. Als Beisitzer wurden Karin Schomakers, Helmut Wester und Maria Hölter gewählt. Revisoren sind Bernhard Hessel und Georg Hermeling.

Liesen gibt Vorsitz ab

Nach über 30 Jahren im Vorstand des SoVD-Ortsverbandes Meppen hat Otto Liesen sein Amt als Vorsitzender abgegeben. Den Vorsitz des Ortsverbandes übernimmt nun der 64-jährige Wilfried Köther.



Foto: Heinrich Schepers

Der neue Vorstand: Hermann-Josef Korte, Bernd Grönninger, Klaus Buschschlüter, Wilfried Köther, der ehemalige Vorsitzende Otto Liesen, Reinhard Brand und Christel Wekenborg (v.l.n.r.).

Über 30 Jahre leitete Otto Liesen den SoVD-Ortsverband Meppen. In dieser Zeit gestaltete er ein attraktives Programm für die Mitglieder des Sozialverbandes. Die Mitgliederzahlen entwickelten sich ebenso bemerkenswert unter seiner Leitung. 1995 zählte der SoVD in Meppen noch 430 Mitglieder. Im Jahr 2010 wurde das 1.000ste Mitglied aufgenommen. Mittlerweile sind es 1.619 Mitglieder im SoVD-Ortsverband Meppen. Bernhard Sackarendt, Kreisvorsitzender und Vorsitzender des SoVD-Bundesverbandsrates, würdigte Liesens Verdienste

für den SoVD: „Der Einsatz für Mitmenschen ist für Otto Liesen selbstverständlich. Für den herausragenden Einsatz danke ich Dir von Herzen im Namen des SoVD.“

Im Anschluss richteten Vertreter des Vorstandes ihre Dankesworte an Liesen. Klaus Buschschlüter und Reinhard Brand übergaben einen Präsentkorb. Nach einer Anregung aus den Reihen der Mitglieder wurde Liesen zudem nach einer Abstimmung der Ehrenvorsitz angetragen. Sichtlich bewegt zeigte sich Liesen nach den Dankesworten. Er habe das Amt immer gerne ausgeübt.

„Ich hatte Gelegenheit, den SoVD in den vergangenen Monaten gut kennenzulernen“, so Wilfried Köther. Er freue sich auf die neue Aufgabe. Köther wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Den zweiten Vorsitz teilen sich Klaus Buschschlüter und Bernd Grönninger. Schatzmeister bleibt Reinhard Brand. Das Amt des stellvertretenden Schatzmeisters übernimmt Hermann-Josef Korte. Christel Wekenborg ist Schriftführerin des Ortsverbandes und ebenfalls Frauensprecherin. Als Beisitzer wählten die Mitglieder Maria Caspers, Norbert Hube und Rudolf Wübben.

Gerdes hört auf

Thea Albers ist neue Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Sögel. Gerd Gerdes trat nicht mehr zur Wahl an und wurde geehrt.



Foto: Heinrich Schepers

Der Vorstand des SoVD-Ortsverbandes Sögel mit Gästen und der neuen Vorsitzenden Thea Albers (Mitte) und Gerd Gerdes (4.v.l.).

Thea Albers wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung des SoVD-Ortsverbandes Sögel zur neuen Vorsitzenden gewählt. Schatzmeisterin bleibt Marianne Robben, Schriftführerin ist Ulrike Stephan. Zur Frau-

ensprecherin wurde Martina Welling gewählt. Als Beisitzer verstärken Anni Eilers und Josef Hüntelmann den Vorstand. Viel Lob erhielt der vormalige Vorsitzende Gerd Gerdes für sein Engagement beim SoVD.

Impressum

SoVD-Kreisverband Emsland
Lingener Straße 30, 49716 Meppen
Tel. 05931 2891
Fax: 05931 29124
info.meppen@sovd-nds.de
www.sovd-emsland.de

Redaktion:
Dr. Heinrich Schepers
Tel. 0174 2796798
E-Mail: emsland@sovd-presse.de

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Beratung bei der EUTB erfolgt auf Augenhöhe

Ehrenamtliche unterstützen Teilhabeberatung

Seit 2018 gibt es die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) Menschen mit einer Behinderung in Meppen, Lingen und Aschendorf. Die hauptamtlichen Beraterinnen im Emsland werden zusätzlich von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt, die eine Behinderung haben.



Foto: Heinrich Schepers

Die ehren- und hauptamtlichen EUTB-Mitarbeiter **Christin Dickmann, Sabine Lampe, Ina Wysotzki, Petra Hengst, Linda Hinrichs, Ralf Lampe, Anette Korte und Petra Dallmann (v.l.n.r.)**. Nicht im Bild ist **Thomas Egbers**.

Niedrigschwellige Beratung auf Augenhöhe ist das Markenzeichen der EUTB. Im Emsland unterstützen Petra Dallmann, Petra Hengst, Linda Hinrichs und Sabine Lampe Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Dankbar sind die EUTB-Beraterinnen, dass sie zusätzliche Unterstützung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten. „Wir wissen es sehr zu schätzen,

dass Menschen in ihrer Freizeit den Ratsuchenden wertvolle Tipps geben“, sagt EUTB-Beraterin Linda Hinrichs, die selbst eine Hörbehinderung hat. „Alle Peer-Beraterinnen und -Berater mussten häufig für die Durchsetzung ihrer Interessen kämpfen. Das ist bei vielen die Motivation, um andere zu unterstützen“, so Hinrichs.

Das wird deutlich, wenn Christin Dickmann über ihren

Lebensweg spricht. Dickmann hat nach ihrem Schulabschluss eine Ausbildung zur Physiotherapeutin absolviert. Doch wegen ihrer Sehbehinderung gab es häufiger Probleme. „Ich musste oft darum kämpfen, Hilfs- und Fördermittel zu erhalten“, erinnert sich Dickmann. Zuletzt hat sie sich hartnäckig – und am Ende erfolgreich – um die Bewilligung eines Assistenzhundes bemüht. Ihre Erfahrungen gibt sie nun als ehrenamtliche Peer-Beraterin gemeinsam mit Petra Dallmann von der EUTB in Aschendorf weiter.

Ina Wysotzki, ehrenamtliche Peer-Beraterin in Meppen, erlebt oft, dass ihr aufgrund ihrer Behinderung einige Dinge nicht zugetraut werden. Dennoch hat sie sich immer wieder beruflich und in ihrer Freizeit behauptet. Sie arbeitet heute in einem Einzelhandelsgeschäft, dass von einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung betrieben wird. Wenn sie mitbekommt, dass Menschen wegen einer Behinderung diskriminiert wer-

den, ärgert sie sich. „Dann wird nur die Behinderung gesehen und nicht der Mensch“, findet Wysotzki. Als EUTB-Beraterin Sabine Lampe sie fragte, ob sie sich vorstellen könnte, im Ehrenamt mitzuarbeiten, habe sie gleich zugesagt. „Ich will anderen Mut machen, ihren Weg zu gehen“, sagt sie.

Ralf Lampe, der seit zwei Jahren im Ehrenamt für die EUTB in Meppen tätig ist, kritisiert, dass viele Menschen mit Einschränkungen Schwierigkeiten haben, die Hilfe zu erhalten, die sie benötigen. „Es gibt zahlreiche bürokratische Hürden bei der Antragstellung. Vieles wissen Betroffene oder Angehörige oft nicht“, erklärt Lampe, der wegen einer Behinderung auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Der Sozialversicherungsfachanstelle habe sich im Laufe der Jahre Kenntnisse aneignen müssen, um die für ihn sinnvollen Unterstützungsleistungen beantragen zu können. Dieses Wissen möchte er weitergeben.

In Lingen will Anette Korte

helfen. In der Schwerbehindertenvertretung hat die Verwaltungsmitarbeiterin schon einige Jahre Erfahrungen gesammelt. Ihr sei die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wichtig. „Oft wird eine Einschränkung auf den ersten Blick den Betroffenen nicht angesehen“, so Korte. Unterstützungen sowie Leistungen gebe es deshalb häufig erst nach langen Diskussionen. „Das führt dazu, dass man gewohnt ist, für seine Interessen einzutreten. Ich möchte deshalb die Ratsuchenden bei der EUTB ermutigen, ihr Recht durchzusetzen“, sagt Korte.

Ehrenamtlicher Peer-Berater ist auch Thomas Egbers. Er unterstützt die EUTB-Beratungsstelle Lingen. In Meppen berät die EUTB in der Lingener Str. 30 (Tel. 05931 4968396), in Lingen in der Georgstr. 24 (Tel. 0591 80743043) und in Aschendorf in der von-Galen-Str. 19 (Tel. 04962 914119). Kontakt per Mail: EUTB.Meppen@sovd-nds.de, EUTB.Lingen@sovd-nds.de, EUTB.Aschendorf@sovd-nds.de.

Thomas Egbers erläutert seine ehrenamtliche Tätigkeit bei der EUTB

Wie hilft die EUTB weiter?

Thomas Egbers ist ehrenamtliche Peer-Berater bei der EUTB. Der nachfolgende Text stammt von ihm. Hier erläutert er seine Arbeit und warum er anderen Menschen helfen möchte.



Foto: Heinrich Schepers

Thomas Egbers ist ehrenamtlicher Peer-Berater bei der EUTB.

An Hand von zwei Beispielen will ich aufzeigen, wie bedeutsam unsere EUTB-Beratung ist. Warum habe ich bei der EUTB als ehrenamtlicher Mitarbeiter angefangen? Ich wollte Menschen beratend zu Seite stehen. Vor allem aber ist es mir wichtig, dass die Leute, die zu uns in die Beratung kommen glücklich nach Hause gehen. Wenn uns dies gelungen ist, bin ich auch zu Frieden.

Seit Mai letzten Jahres bin ich für die EUTB ehrenamtlich tätig. Einmal im Monat fahre ich mit Petra Hengst nach Spelle (Wöhlehof) zur offenen Beratung. Meistens haben wir dort

aber schon feste Termine vereinbart. Die Beratung wird gut angenommen. Man sagte uns, dass hier nicht viele Leute kommen werden. Das Gegenteil ist der Fall. Die Anlaufstelle wird sehr gut angenommen.

An einen Beratungstermin erinnere ich mich besonders gerne. Dort kam eine Dame. Sie erzählte uns, dass sie eine Tochter hat, die sei schon von Geburt an behindert. Jetzt würde der Familienentlastender Dienst (FED) nicht mehr so bezahlt wird wie früher. Dann könnten die Familie diesen Dienst nicht mehr in Anspruch nehmen.

Nach einiger Zeit kam uns die Idee: Die Frau sollte einen Wiedereingliederungsantrag bei der zuständigen Kommune einreichen. Mit dem Geld, welches diese Familie herausbekommen würde, kann der FED wieder bezahlt werden. Die Dame war über diesen Rat so dankbar und glücklich. Sie ging mit einem Lächeln aus der Beratung heraus.

Wir waren glücklich. Was will man mehr? Bei den meisten Terminen gehe ich erfreut nach Hause.

Es gibt bestimmt auch das Gegenteil davon. Ich habe es aber noch nicht erlebt.

Bei einer anderen Beratung kam eine Frau. Sie erzählte uns, dass sie ein Kind habe, welches bis zu zehn Krampfanfälle pro Nacht habe. Bei diesem Gespräch fing die Frau an zu weinen. Wir sagten ihr, an welche Stellen sie sich wenden sollte. Dort würde man ihr weiterhelfen. Mit der Information konnten wir ihr geraten, sich des Weiteren um sich selbst zu kümmern. Diese Dame ging hoch erfreut aus unserer Beratung nach Hause. An diese beiden Zusammentreffen erinnere ich mich noch gut und gerne. Die anderen Termine waren garantiert ebenfalls bedeutend. An diesen Beispielen kann man sehen, wie wichtig unsere Aufgabe in Spelle ist und in Zukunft sein wird. Im ersten Beispiel kam die Frau einfach so in unserem offenen Treffen. Das zweite Treffen war ein vereinbarter Termin.

Abschließend lässt sich sagen, dass diese ehrenamtliche Tätigkeit mich jedes Mal wieder glücklich macht.

Rundgang in Lingen zeigt Problemstellen auf

Barrierefreiheit

Bei einem Rundgang durch Lingen haben Betroffene, SoVD, EUTB und der Behindertenbeauftragte die Barrierefreiheit getestet.

Barrieren sind im öffentlichen Raum für Menschen mit Behinderung ein Problem. Schon Treppenstufen oder zu hohe Bordsteinkanten stellen für Rollstuhlfahrer oder Rollatorbenutzer große Hindernisse dar. Menschen mit einer Sehbehinderung brauchen Orientierungshilfen, beispielsweise durch Taktile Leitsysteme. Das weiß auch Thomas Egbers. Er ist wegen einer Behinderung auf einen Rollator angewiesen und benötigt wegen einer Sehbehinderung zusätzliche Orientierungshilfen. Hindernisse begegnen Egbers im Alltag immer wieder. Deshalb hatte er die Idee, die Lingener Innenstadt auf Barrierefreiheit zu überprüfen. Wichtig sei, auf das Thema aufmerksam zu machen. „Sonst ändert sich nichts“, sagt der 34-Jährige. Ziele bei diesem Gang waren der Bahnhof, die Innenstadt, die Einkaufspassage Lookentor, der Professorenplatz und das alte sowie das neue Rathaus. Egbers wurde dabei von Petra Hengst (EUTB), Klaus Egbers (Behindertenbeauftragter der Stadt Lingen) und Heinrich Schepers (SoVD) begleitet.



Foto: Kreisverband Emsland

Petra Hengst (EUTB), Klaus Egbers (Behindertenbeauftragter), Thomas Egbers und Heinrich Schepers (SoVD) (v.l.n.r.) beim Rundgang durch Lingen.

In der Innenstadt lobten alle Beteiligten die barrierefreien Wege sowie das Blindenleitsystem. Bemängelt wurde aber, dass der für das Leitsystem vorgesehene Pflasterstreifen oft zugestellt wird. Das Fazit viel insgesamt gut aus. „Die Lingener Innenstadt ist weitestgehend barrierefrei. An einigen Punkten kann aber sicher noch nachgebessert werden“, resümiert Thomas Egbers. Der vollständige Artikel findet sich unter: www.sovd-emsland.de.

Gemeinsame Aktion von SoVD NRW und BUND NRW gegen Falschparkende im Straßenverkehr

„Ihr Auto ist das Hindernis des Tages!“

Die barrierefreie Mobilität stärken und konsequent gegen Falschparkende auf Rad- und Gehwegen vorgehen – das war die Forderungen bei einer gemeinsamen Aktion des BUND NRW und des SoVD NRW, zu der auch die Medien geladen waren. Die Veranstaltung war zugleich Startschuss einer längeren Kooperation beider Verbände zum Thema „Natürlich Mobil – Barrierefreien Umweltverbund stärken“.

An einer sehr belebten Straße in Düsseldorf-Bilk stellte der BUND NRW eine Szene nach, die im Straßenverkehr jeden Tag leider tausendfach vorkommt: ein Auto, einfach rücksichtslos irgendwo abgestellt, sodass Fahrradfahrer*innen, Menschen im Rollstuhl, Eltern mit Kinderwagen und viele weitere Betroffene auf ihrem Weg von A nach B behindert werden. Anlass und Hintergrund ist eine Klage von fünf Menschen aus Bremen, die sich an das Bundesverwaltungsgericht gewandt haben. Das noch ausstehende Urteil könnte Städte dazu verpflichten, stärker gegen Falschparkende vorzugehen.

Auf großes Interesse bei den Passant*innen stießen die gemeinsam entworfenen Motiv-Postkarten, mit denen die Aktivist*innen humorvoll, aber deutlich in der Sache auf

die Problematik hinweisen („Herzlichen Glückwunsch, Ihr Auto ist das Hindernis des Tages!“). Mit diesen Karten wird der SoVD künftig viele dieser Autos „verschönern“, die so geparkt wurden, dass sie ein Hindernis darstellen. Damit will der Verband mehr Rücksichtnahme einfordern, auf die Lage von Menschen mit Behinderungen aufmerksam machen, aber auch die Städte zu einem konsequenteren Vorgehen gegen solche Falschparker*innen animieren.

„Soziale Teilhabe ist ein Menschenrecht, für das wir vom SoVD uns tagtäglich stark machen - und das nicht nur im Straßenverkehr, sondern überall“, kommentiert SoVD-Landesgeschäftsführer Jens Eschmann, die Zusammenarbeit: „An genau diesem Recht vergreifen sich aber alle, die anderen durch rücksichtsloses

Handeln Barrieren in den Weg stellen – und das ja nun im wahrsten Sinne des Wortes.“

Der SoVD NRW appelliert daher an die Politik, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, damit nicht das vermeintliche Recht des Stärkeren in unserem Land Anwendung findet: „Wir brauchen einen solidarischen Umgang miteinander. Was wir täglich auf unseren Verkehrswegen sehen, zeigt leider, wie groß der Nachholbedarf und damit auch der Handlungsdruck ist.“

„Die jahrzehntelange Autofixiertheit der Landes- und Bundespolitik hat dazu geführt, dass private Autos immer größer werden, während die verbleibende Breite für Fuß- und Radwege schrumpft“, findet Georg Schumacher, Sprecher des BUND-Landesarbeitskreises Verkehr: „Es gibt zu viele Autos für die vorhandenen Park-



Die Aktivist*innen von SoVD und BUND machten mit einer Straßenaktion auf Falschparkende als Hindernis für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen aufmerksam.

plätze. Eine dauerhafte Lösung kann nur die Stärkung des Umweltverbundes, bestehend aus ÖPNV, Rad- und Fußverkehr sein. Das illegale Abstellen von Autos behindert und gefährdet alle. Öffentlicher Raum ist für alle da, nicht nur für Autofahrende!“

Alle SoVD-Orts- und Kreisverbände, die bei dieser Aktion mitmachen und die Motiv-Postkarten bei sich vor Ort verteilen wollen, können sich gerne per E-Mail an die Pressestelle des SoVD-Landesverbandes NRW wenden unter: pressestelle@sovd-nrw.de.

SoVD-Landespressesprecher als Interviewpartner bei WDR-Radiosendung

Geldmangel in den Kommunen

Viele Kommunen in NRW sind chronisch unterfinanziert. Mangelverwaltung! Warum nehmen wir das einfach hin? Mit diesem Thema beschäftigte sich eine Radiosendung des WDR. Als Gast war der Landespressesprecher des SoVD, Matthias Veit, eingeladen.

Marode Schulen, zu wenig Geld für soziale Projekte, Springbrunnen, aus denen kein Wasser fließt, Hunderttausende in NRW, die zu einer „Tafel“ gehen müssen, Menschen, die in Abfalleimern nach Essensresten und Pfandflaschen suchen – und dann hört man aus Berlin: „Wir haben kein Einnahmenproblem“ und „von höheren Steuern für sehr reiche Menschen und auf Vermögen“ stehe nichts im Koalitionsvertrag.

Wenn die vielen Milliarden, die Deutschland jetzt, auch aufgrund der veränderten Weltlage, zusätzlich braucht, nicht irgendwo auch mal eingesammelt werden – und zwar bei denen, die es sich locker leisten können – dann werden Menschen gegeneinander ausgespielt. Zeitenwende ja, Finanzwende nein? Dazu nahm SoVD-Landespressesprecher



In einer Radiosendung erläuterte Landespressesprecher Matthias Veit die Vorstellungen des SoVD zur Finanzierung der Kommunen.

Matthias Veit im Westblick, dem landespolitischen Magazin des WDR auf WDR 5, ausführlich Stellung. Anlass war die Stadt Arnheim in den Niederlanden, die säumigen Bürgern in einem

armen Stadtteil die Schulden erlassen hatte, um ihnen in ihrer Finanznot wieder Spielräume zu verschaffen. Der Beitrag findet sich auf der Homepage unter: www.sovd-nrw.de.

Infokampagne Rente



Zur SoVD NRW-Kampagne ist dieser Flyer erhältlich.

Der SoVD NRW hat am 1. Juni die Infokampagne „Raus aus dem Renten-Labyrinth – rein in die Rente“ gestartet. Mehr dazu auf Seite 9) und unter: www.sovd-rentenlabyrinth.de.

Beratung

Mitglieder können Termine für eine Sozialrechtsberatung in den SoVD-Beratungszentren telefonisch vereinbaren. Unterstützung bietet die Lan-

desgeschäftsstelle an unter Tel.: 0211/38 60 30. Weitere Infos dazu gibt es online unter: www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren.

SoVD-Juristin Greta Lutterbach erneut bei „Stern TV“ von RTL als Expertin eingeladen

„Arbeiten geht in jedem Fall“

Das RTL-Magazin Stern TV hat sich erneut mit dem Thema Bürgergeld beschäftigt. Auch diesmal war Greta Lutterbach eingeladen, die Leiterin des Sozialrechtsberatungszentrums in Köln. Sie verwies darauf, dass sich nur eine verschwindend kleine Menge von Bürgergeldbezieher*innen komplett verweigere, eine Arbeit anzunehmen.

Greta Lutterbach hob hervor, dass das eigentliche Problem beim Bürgergeld sei, dass die Jobcenter aus einer Vielzahl von Gründen – Personal, Finanzen – nicht so leistungstark bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt seien, wie es eigentlich nötig und absolut sinnvoll wäre.

Niedriglöhne, prekäre Beschäftigung und ein zu niedriger Mindestlohn führten außerdem dazu, dass der Eindruck entsteht, Leistung würde sich nicht mehr lohnen. Das Gegenteil sei der Fall: Arbeiten gehen lohne sich immer, nicht nur mit Blick auf Lebensqualität, Wertschätzung und gesellschaftliche Teilhabe, sondern auch finanziell.

In der Sendung gab es als Beispiel die Geschichte einer jungen Frau, die jahrelang Bürgergeld bezog und jetzt eine Arbeit in Teilzeit gefunden hat. Das bestätigte Lutterbachs Aussage. Seit die Frau wieder eine Anstellung gefunden habe, so berichtete die alleinerziehende Mutter zweier Kinder als Gast im TV-Studio, könne sie 700 Euro mehr monatlich zurücklegen als vorher. Und irgendwann wolle sie auch wieder Vollzeit arbeiten.

„Genau hier liegt aber das Problem: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wenn Sie Vollzeit arbeiten wollen oder aus finanziellen Gründen eigentlich müssten“, gab

die Juristin zu bedenken. Das funktioniere nur mit einer attraktiven Vollzeitbetreuung für die Kinder und davon könne in Deutschland keine Rede sein angesichts der bekannten Öffnungszeiten und Kosten der ohnehin nicht ausreichend vorhandenen Einrichtungen.

Leidtragende dieses Mangels an Infrastruktur seien unter anderem auch die Aufstocker*innen – also jene, die Arbeit haben, davon alleine aber nicht leben können – und dort insbesondere die Alleinerziehenden.

Eines machte die SoVD-Sozialrechtsberaterin und Juristin Greta Lutterbach aber auch ganz deutlich: Niemandem



Screenshot von Greta Lutterbachs TV-Auftritt bei RTL.

gehe es besser, wenn es anderen noch schlechter geht: „Wir müssen die Einnahmenseite verbessern, statt zu überlegen, wem können wir noch mehr wegnehmen.“ Das Bürgergeld sei auch nicht zu hoch. Es müs-

se möglich sein, etwas zur Seite zu legen, etwa für ein paar neue Schuhe für sich oder die Kinder. So etwas zahle man nicht mal eben aus dem Regelsatz.

Ein Link zur Sendung findet sich auf www.sovd-nrw.de.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Köln-Bonn-Aachen



Ortsverband Essen Süd-Ost-West



Ortsverband Wellensiek

Ortsverband Waltrop

Am 9. April fand die Jahreshauptversammlung statt. Unter der Leitung der Kreisvorsitzenden Gabriele Helbig wurde folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzende ist Jutta Wrobel, 2. Vorsitzender Reiner Koritnik, Schatzmeister Rolf Jordan, Schriftführer Erwin Kruszinski, Frauensprecherin Brigitte Wawschinak, Beisitzer*in sind Erich Steinfeld, Hans Jürgen Mielke und Angelika Jordan; Ursula Steinfeld und Horst Drews bleiben Revisor*in.

Als Gast berichtete die Kreisfrauensprecherin Heike Harich von ihrer Arbeit und zukünftigen Projekten.

Ortsverband Bielefeld Wellensiek

Am 25. April fand im AWO Mehrgenerationenhaus die Jahreshauptversammlung statt. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, dem auch vier neue Mitglieder angehören. Dafür

schieden Ingrid Berger und Bernd Adler aus. 1. Vorsitzende ist Helga Sack, 2. Vorsitzender Jürgen Heuer, Schatzmeisterin Gerda Günzel, Schriftführer Karl-Heinz Cottmann, Frauensprecherinnen sind Ursula Reinartz und Gertraude Damm, Revisor*in Klaus Horstmann und Gunda Rudolph und Beisitzerinnen Karin Wagner und Regina Parkes.

Am 10. Mai trafen sich die Mitglieder im Cafe Barcelona zum gemeinsamen Frühstück. Der Kreisvorsitzende Wolfgang Kerker mit Ehefrau waren auch dabei. Thema war die Inflationsprämie auch für Rentner*innen und die SoVD-Unterschriftenaktion.

Ortsverband Essen Süd-Ost-West

Im Rahmen der SoVD-Veranstaltungsreihe gab es in der Buchhandlung Proust am 23. Mai, dem 75. Jahrestag des Grundgesetzes, wieder einen

Fachvortrag für alle Interessierten. Aus gegebenem Anlass würdigte die Ortsvorsitzende Sabine Lobeck (s. Foto, re.) die Bedeutung des Grundgesetzes. SoVD-Juristin Ina Hermann (s. Foto, li.) referierte zum Thema Schwerbehindertenrecht. Es folgte eine angeregte Diskussion und die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Ortsverband Bünde

In diesem Jahr gibt es im Ortsverband Bünde 63 Mitglieder, die für lange Mitgliedschaft geehrt werden. Auf der Jahreshauptversammlung im Mai konnten Charlotte Künkemeier, Günter Dittmar, Gabriele Suttman und Renate Korth (s. Foto, v. li.) persönlich ihre Urkunden entgegennehmen.

Ortsverband Köln-Bonn-Aachen

Der SoVD präsentierte sich bei einer Kulturveranstaltung in der Kölner Auferstehungskirche



Ortsverband Bünde

im Stadtteil Bocklemünd. Dort stellte der Kölner Schriftsteller Ali Zeki Kocaskan einen seiner Romane vor. Musiker*innen mit ganz unterschiedlichem kulturellen Hintergrund und verschiedenen Beeinträchtigungen boten einen musikalischen Rahmen, um diesen inklusiven und interkulturellen Nachmittag abzurunden. Die Anregung, die Veranstaltung als SoVD zu

unterstützen und die Arbeit des Verbandes dort vorzustellen, kam von SoVD-Mitglied Ibrahim Coban (s. Foto, mit Christiane Piel, am Schreibtisch der Kreisvorsitzende Wolfgang Eckhoff), der auf einem seiner Taxis auch Werbung für den SoVD macht.

Kreisverband Recklinghausen

Am 15. Mai fand im Kreisverband Recklinghausen ein



Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Recklinghausen



Kreisverband Bielefeld (Frauensprecherinnentreffen)



Ortsverband Recklinghausen-Suderwich



Kreisverband Witten



Kreisverband Bielefeld (Leinewebermarkt)

Treffen der SoVD-Frauen statt. Eine gelungene Veranstaltung mit regem Austausch über aktuelle frauen- und sozialpolitische Themen, wie z. B. barrierefreie ärztliche Versorgung, Inflationsausgleich für Rentner*innen und vieles mehr. Die Zusammenarbeit über Ortsverbandsgrenzen hinweg soll verstärkt werden. Interessierte Frauen im Kreis sind herzlich eingeladen, mitzuwirken.

Auf dem Bielefelder Leinewebermarkt präsentierte sich der SoVD am 30. Mai mit einem Infostand. Aufgrund des Feiertages war der Markt gut besucht. Das Standteam führte viele Gespräche und konnte gleich neue Mitglieder gewinnen. Auch die Petition „Inflationsausgleich auch für Rentner*innen“ fand großes Interesse und erhielt viele Unterschriften.

Ortsverband Recklinghausen-Suderwich

Die SoVD-Mitglieder besuchten die „Alte Dorfbrennerei“ im Ort. Sie genossen ein gemeinsames Mittagessen, erhielten in der Kornbrennerei Schlüter einen Fachvortrag und nahmen im Anschluss an einer Besichtigung der Räumlichkeiten teil. Wer wollte, konnte die erzeugten Produkte auch probieren.

Kreisverband Witten

Der SoVD Witten war bei der Kundgebung am 1. Mai mit einem Stand vertreten. Auch der SoVD Bochum schaute am gut besuchten Infostand vorbei.



Kreisverband Herne



Ortsverband Essen Kray

Ortsverband Dehme

Der SoVD Dehme fuhr am 25. Mai mit zehn Personen nach Rila in Stemmwede. Nach Kaffee und Kuchen ging es in den schönen Park. Der Abschluss des Ausfluges fand bei einem kühlen Bier statt.

Kreisverband Herne

Am 4. Mai stellte sich der Kreisverband im Citycenter Herne vor (s. Foto: Gerd Griese und Hanne Ulbrich). Es ergaben sich zahlreiche Möglichkeiten, mit Besucher*innen ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu anderen Organisationen zu knüpfen.



Ortsverband Oberes Versetal



Ortsverband Dehme

Kreisverband Bielefeld

Am 3. Mai lud Kreisfrauensprecherin Helga Sack die Frauensprecherinnen zur Schulung nach Bielefeld ins Restaurant am Obersee ein. Referentin war Bundesfrauensprecherin Jutta König.

Ortsverband Essen-Kray

Am 11. Mai gab es eine Tagesfahrt ins Bergische Land. Highlight waren eine reichhaltige „Bergische Kaffeetafel“, eine Stippvisite bei einem Gummibärchen-Hersteller und die Besichtigung der beeindruckenden Müngstener Brücke.

Ortsverband Oberes Versetal

Am 5. Mai, zum Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, nahm der

Ortsverband gemeinsam mit dem Kreisverband Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein an der Veranstaltung im Rathaus der Stadt Lüdenscheid statt. Kreisvorsitzender Bernd Kaiser (s. Foto, re.) ist seit 2014 stellvertretender Behindertenbeauftragter der Stadt.

Ortsverband Lüdenhausen

Nachträglich ganz herzliche Glückwünsche zum Geburtstag gehen an unser Mitglied Edelgard Hilker. Das Geburtstagskind ist am 20. Juni stolze 99 Jahre alt geworden!

Wir danken Ihr für die Treue zum SoVD, wünschen Ihr auf diesem Wege alles Gute und schicken im Herzen 99 Luftballons zu ihr nach Kalletal.

5 Termine

Der Landesverband gratuliert

Kreisfrauen

12. Juli und 23. August, 14.30 Uhr: Arbeitstreffen, DGB-Haus, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln, Parterre 1. Raum links.

Ortsverband Asemissen

Jeden zweiten Freitag im Monat: Mitgliedertreffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

Ortsverband Stadtverband Bochum-Langendreer

Vorschau: 6. September, 17 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Vortrag von Geschäftsführerin Astrid Millich und anschließendem Essen, Gaststätte Hiby, Baroper Str. 27, 44892 Bochum. **Anmeldung erbeten bis 23. August** bei Jutta König, Tel.: 0234/59 15 41.

Ortsverband Brackwede-Quelle

11. Juli, 17 Uhr: Versammlung, Gaststätte Taverne Sprungmann, Osnabrücker Str. 65, 33649 Bielefeld-Quelle.

Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr: Stammtisch im Café Extrablatt, Rüttscheider Straße 58, 45130 Essen.

Ortsverband Essen-Kray

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plaudercafé im BGZ (Rathaus Essen-Kray), Kamblickweg 27, 45307 Essen.

Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 18 Uhr: Stammtisch in der Goldenen Gans, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

Ortsverband Heepen Milse

6. August, 16.30 Uhr: Grillen mit den Mitgliedern und Freund*innen des SoVD. Anmeldung erbeten bei Peter Ilic, Tel.: 0521/14 38 639.

Ortsverband Kreisgruppe im Kreisverband Lippe

Vorschau: 3. September, 17 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Wahlen, SBZ Lemgo, Lageschestr. 10-14, 32657 Lemgo. Anmeldung erbeten bis 23. August unter Tel.: 05261/42 20 oder per E-Mail an: lippe@sovd-nrw.de.

Ortsverband Marl

3. Juli, 15 Uhr: Mittwochstreff.
7. August, 15 Uhr: Mittwochstreff mit Grillen. Anmeldung nötig bis 15. Juli bei Martina Bartz, Tel.: 02362/95 04 404, Uschi Klein-Lindner, Telefon: 02365/38 41 486, Helmuth Schöbel, Telefon: 02365/26 286, Sigrid Radunski, Telefon: 02365/17 348 oder bei den Mittwochstreff. Der Kostenbeitrag für das Grillen wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.
Ort für beide Veranstaltungen: Pfarrheim von St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl.

Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten, Hinterm Wall 15, 58809 Neuenrade.

Ortsverband Schildesche

4. bis 9. August: Mehrtagesfahrt in den Schwarzwald nach Baiersbrunn. Nähere Infos bei Firma Schür, Tel.: 0521/83 296.

Ortsverband Stieghorst

18. Juli, 17 Uhr: Mitgliederversammlung, Gaststätte „Alt Stieghorst“.
13. August: Busfahrt und Schifffahrt Edersee inklusive Mittagessen als Eintopf, Besuch von Bad Wildungen, Kaffee und Waffeln im Waffelhaus, Preis pro Person: 69 Euro. Anmeldung erforderlich bei Frau Schanz, Tel.: 0521/92 48 884 oder 0163/98 55 322.

Ortsverband Waldbröl / Rupichterth-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.

Ortsverband Wulferdingsen

3. bis 4. Juli: Zwei-Tage-Fahrt zur Meyer-Werft nach Papenburg und nach Greetsiel.
17. Juli, 18 Uhr: Mitgliederversammlung.
8. August: Fahrt in die Lüneburger Heide. **Anmeldung erbeten bis 24. Juli** bei Reiner Haas, Tel.: 05734/21 21 und bei Manfred Steinhauer, Tel.: 05734/36 96.

Allen Geburtstagskindern und Jubilar*innen wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

KV Bergisches Land: Alfons Richter (93), Anneliese Sauer (93), Louise Höhmann (95).

KV Bielefeld: Luzie Diekmann (90), Walburga Güse (90), Karl-Heinz Keßler (90), Hedwig Koll-ecker (90), Inge Lehmann (90), Manfred Hahn (91), Inge Kämmerer (91), Bernardine Klose (93), Wilfried Elbracht (94), Hans-Joachim Kube (94), Gerda Schambach (96), Edeltraut Wolter (96), Werner Dörl (101).

KV Bochum-Hattingen: Marie Luise Windl (90), Bernhard Macholz (91), Elisabeth Kotz (93), Eva Esser (94), Liselotte Kurth (98), Gertrud Hartmann (101).

KV Dortmund: Alma Döring (90), Lydia Kokoschka (90), Ingrid Scholz (90), Georg Übel (90), Horst Wesemeyer (90), Marlies Zimmer (90), Walter Kokoschka (91), Anneliese Wenzelmann (91), Marianne Fähnrich (92), Harald Krakar (92), Emilie Miller (92), Klaus Bundt (93), Caroline Judzinski (93), Marianne Reimering (94), Gisela Dunker (95), Gudrun Martin (96), Irmgard Wackermann (96), Josef Mitlöhner (98), Artur Dunker (99), Gertraud Waschk (100), Marta Füller (101).

KV Düsseldorf: Adolf Asbeck (90), Elisabeth Igel (98).

KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein: Ingrid Jordan (93), Bernhardine Lamers (97).

KV Essen: Irmgard Dorka (93),

Irmgard Jerebic (94), Ruth Schneider (96), Waltraud Bödeker (101).

KV Gelsenkirchen-Bottrop: Bringfried Franzkowiak (91), Martha Hippel (95), Helmut Mikeska (95), Eleonore Herbst (96), Luzia Lißner (97).

KV Gladbeck: Helga Trepnau (91).

KV Gütersloh: Gustav Steinbring (91), Renate Klar (93), Werner Schulte (93), Josef Morfeld (94), Hedwig Bünte (96).

KV Hamm-Unna: Werner Buschey (90), Irmgard Dierks (90), Irmgard Scharmach (90), Hildegard Bock (91), Marta Dithmer (91), Heinz Guney (91), Willi Ortman (91), Luise Hüsken (92), Helga Noehle (92), Magdalena Lantzsck (94), Heinrich-Wilhelm Knispel (95), Ursula Groeger (98), Gertrud Butterbach (99).

KV Herford: Bruno Krüger (91), Gerda Fleeer (93), Edit Korth (94), Karl Stienkemeier (98).

KV Köln Bonn Aachen: Alfred Arets (90), Waltraud Klüver (90), Karola Röhrig (90), Marie Böhm (91), Karl Wahle (91), Elisabeth Bensberg (92), Maria Hanf (92), Ingeburg Mayer (92), Inge Pickardt (93), Ilse Struß (93), Richard Mayer (95), Barbara Heibutzki (97).

KV Lippe: Maria Brune (90), Inge Geisler (90), Hannelore Höltker (92), Erich Martin (92), Wilma

Strate (92), Edith Süllwold (92), Irmgard Böse (94), Hans Freitag (94), Hans Bergmann (95), Hildegard Kinzel (95), Margarete Bekemann (97).

KV Lübbecke: Walter Dröge (90), Martha Jahn (90), Gerhard Rührup (90), Ingrid Savert (90), Herbert Schulte (90), Heinz Wortmeier (90), Erika Becker (91), Karl Collmeier (91), Anna Dresing (91), Ilse Gärtner (91), Willi Lange (91), Friedrich Wellmann (91), Friedhelm Buschmann (92), Hanna Henke (93), Liane Racher (93), Irmgard Schäffer (93), Günther Schröder (94), Helmut Sundermeier (94), Wilhelm Lückemeier (95), Elisabeth Schlusen (95), Heinz Tegeler (96), Marianne Zeitz (96), Gerda Piper (97), Heinz Borchard (98), Magdalene Kokemoor (99).

KV Märkischer Kreis / Siegen-Olpe-Wittgenstein: Hildegard Bartholdy (90), Christa Schewe (91).

KV Minden: Gerda Lindemeier (91), Erika Polder (91), Annemarie Rosenow (91), Lisa Pflingsten (95), Anneliese Krawert (97).

KV Recklinghausen: Bernhard Greifenhagen (90), Elsbeth Gubler (93), Hubert Heselhaus (98).

KV Witten: Ilse Klar (90), Artur Delhey (91), Günter Rage (91), Siegfried Tomczak (91), Emil Brinkhoff (97).

Hohe Verbandsjubiläen

40 Jahre: Ursula Groll (Bergisches Land), Horst Kuheim (Bochum-Hattingen), Gerhard Bertram (Düsseldorf), Ursula Zubrowski (Gelsenkirchen-Bottrop), Petra Krügel (Gütersloh), Frank Winkelmann (Herford), Antonia Starke (Lippe), Martina Frank, Wilhelm Bringewatt, Heinz Wortmeier, Fritz Wehmeyer (Lübbecke), Monika Grüger (Märkischer Kreis), In-

grid Kirchhoff, Friedrich Henke (Minden), Ursula Knöpel, Karin Wolff (Witten).

45 Jahre: Irmtraud Westheide (Bielefeld), Gerda Rangol (Dortmund), Wilhelm Finke (Herford), Anette Klein-Johann, Karl Löbach (Köln-Bonn-Aachen), Hildegard Siebeking, Detlef Kopke, Hildegard Duffe (Lübbecke), Horst Schäfer (Märkischer Kreis), Agnes Hartung (Witten).

50 Jahre: Gisela Dobrzinski

(Westliches Ruhrgebiet/Niederrhein), Manfred Malina (Gelsenkirchen-Bottrop), Manfred Rinke (Hamm-Unna).

55 Jahre: Eckhard Wagner (Dortmund), Werner Gemleben (Minden).

65 Jahre: Liselotte Schulz (Recklinghausen).

70 Jahre: Martha Hippel (Gelsenkirchen-Bottrop).

75 Jahre: Werner Lümen (Recklinghausen).

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovd-nrw.de.

Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage: Matthias Veit, Tel.: 0211/38 60 03 14, E-Mail: m.veil@sovd-nrw.de.

Layout / Schlussredaktion: Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail:

redaktion@sovd.de.

Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.

SoVD erzählt die berührenden Geschichten hinter den Rechtsfällen

Zweiter Youtube-Kanal startet

Rente mit 63? Worauf achte ich beim Antrag zum Schwerbehindertenausweis? Wie lange gibt es eigentlich Krankengeld? Diese Themen erklärt der Landesverband seit mehr als drei Jahren auf seinem Youtube-Kanal. Rund 50.000 Abonnent*innen aus ganz Deutschland folgen dem SoVD Schleswig-Holstein dort bereits.

Der Landesverband Schleswig-Holstein hat mehr zu erzählen als nur praktische Tipps aus dem Sozialrecht. Deswegen ist kürzlich ein weiterer

YouTube-Kanal an den Start gegangen unter dem Namen „SoVD SH – Menschen und Sozialpolitik“. Und genau darum geht es. Mitarbeiter Hol-

ger Bopp präsentiert auf dem neuen Youtube-Kanal die Geschichten hinter den Gesetzen. Menschliche Schicksale – teils traurig, teils positiv berührend. Dazu finden sich auch Statements des Landesvorstandes zu sozialen Ungerechtigkeiten. Und es gibt Einblicke in die ehrenamtliche Arbeit des SoVD vor Ort. All das wird der studierte Multimedia-Producer in den kommenden Monaten im bewegten Bild festhalten.

Wenn Sie aus Ihrem Ortsverband etwas Interessantes zu berichten haben, melden Sie sich damit gerne bei Holger Bopp unter Tel.: 0431/65 95 94 26 oder schicken Sie eine E-Mail an: presse@sovd-sh.de. Die ersten Videos des neuen Kanals finden Sie bereits unter diesem Link: www.youtube.com/@SoVDSHSozpol.



Setzt den SoVD Schleswig-Holstein ab sofort per Video auf Youtube in Szene: Multimedia-Producer Holger Bopp aus der Landesgeschäftsstelle in Kiel.

Buntes Unterhaltungsprogramm und ermäßigter Eintritt nicht nur für Mitglieder

Tolk-Schau: SoVD-Familientag

In gut zwei Monaten lädt der SoVD Schleswig-Holstein zum erneuten großen Familienfest in die Tolk-Schau bei Schleswig. Am 14. September erwarten wir Sie im beliebten Freizeitpark für Jung und Alt mit einem tollen Angebot: inklusive Glücksrad, Spaß und Spiel sowie Kinderschminken und Glitzer-Tattoos.

Am SoVD-Familientag kommen Sie als SoVD-Mitglied deutlich günstiger in die Tolk-Schau – und zwar für 22 Euro.

Für Menschen mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50 übernimmt der Verband den kompletten Ein-

trittspreis. Kinder mit einer Körpergröße bis 90 Zentimeter oder unter zwei Jahren sowie Geburtstagskinder kommen ebenfalls kostenlos in den Park. Als besonderes Extra erhalten alle einen Verzehrutschein in Höhe von 2,50 Euro sowie zwei Grillwürstchen am SoVD-Stand.

Der SoVD-Landesverband Schleswig-Holstein freut sich auf Ihre Anmeldung bis zum 1. September. Auch Gäste, die keine Mitglieder sind, sind herzlich willkommen. Bitte nutzen Sie zur Anmeldung unsere Webseite: www.sovd-sh.de/anmeldung-familientag.

Falls Sie keine Möglichkeit haben, sich online anzumelden, melden Sie sich gerne direkt beim Landesverband. Das Organisations-Team ist unter der Telefonnummer 0431/65 95 94 13 für Sie da. Oder Sie schreiben eine E-Mail an: gf@sovd-sh.de.



Die Fahrgeräte im Vergnügungspark sind nicht nur für Kinder gedacht. Auch Erwachsene kommen auf ihre Kosten.



Die Teilnehmenden und Referent Christian Schultz (vorne, Mitte).

Workshop zur lokalen Pressearbeit

Wie man interessante Artikel schreibt

Vertreter*innen von elf Ortsverbänden aus dem gesamten Landesverband trafen sich in Rendsburg, um in einem praxisnahen Workshop ihre lokale Pressearbeit zu stärken. Wie schreibt man zum Beispiel eine Pressemitteilung, die auch die Chance hat, tatsächlich gedruckt zu werden?

„Ich habe sehr viele praktische Tipps für meine nächsten Beiträge mitgenommen“, sagte Torsten Joachim Egge aus Ratzeburg. „Statt nur nüchtern Fakten zu präsentieren, habe ich gelernt, aus Fakten interessante Beiträge zu schreiben.“

Wie und wann lädt man die Presse zu Veranstaltungen ein? Welche Rolle spielen Bilder? Wann versendet man am besten eine Pressemitteilung? Diesen Fragen gingen die Teilnehmer*innen in lebhaften Diskussionen auf den Grund.

„Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht und wünschen uns, dass die Journalist*innen nun auch mehr über die Aktivitäten der SoVD-Ortsverbände berichten“, sagte Lothar Kißmehl aus Rendsburg.

Hinweis: Diesen Text haben die Teilnehmenden des Seminars im Rahmen einer Gruppenarbeit selbst verfasst.



Aus den Ortsverbänden



Ortsverband Husum

Ortsverband Husum

Bei einem Besuch bei der Husumer Jugendfeuerwehr überreichte SoVD-Ortsvorsitzender Ralf Fandrey (auf dem Foto, in der Mitte) einen Spendenscheck über 500 Euro. Wehrführer Frank Dostal und Jugendwart Michael Eckholdt bedankten sich herzlich beim Vorstand und den Mitgliedern dafür.



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Tönning

Auf der Jahreshauptversammlung konnte Vorsitzender Hans-Werner Freese zahlreiche langjährige Mitglieder ehren. Allen voran galt dies Ingrid Peters, die bereits seit 40 Jahren im Verband ist. Außerdem wurden ausgezeichnet: Ingeborg Falkowski, Harry Lohrke und Franz Buchholzer für je 20 Jahre sowie Astrid Laß und Antje Pohl für das zehnjährige Jubiläum im SoVD.



Ortsverband Tönning

Ortsverband Bartl

Moritz Maes bleibt 1. Vorsitzender. Auch sein Vorstandsteam bestätigten die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung. Nur bei den Beisitzer*innen gab es mit Olaf Claußen-Voß einen Neuzugang.

Bei den Ehrungen langjähriger Mitglieder erhielt die Ehrenvorsitzende Elfi Jakubzik eine Urkunde zum 30-jährigen Jubiläum. Darüber hinaus gab es zahlreiche weitere Auszeichnungen.



Ortsverband Niebüll

Ortsverband Niebüll

Zum Niebüller Hauptstraßenvergnügen präsentierte sich der SoVD-Ortsverband mit einem Infostand und dem beliebten SoVD-Bus der Öffentlichkeit. Bei schönstem Wetter und mit dem Rollstuhl-Parcours vom Kreissportverband war es ein voller Erfolg. Auch für die Kampagne zum Inflationsgeld für Rentner*innen sammelten die Aktiven zahlreiche Unterschriften.



Ortsverband Burg

Ortsverband Lunden

Dr. Birte Leykum vom Asklepios Klinikum Hamburg hielt im Ortsverband einen sehr informativen Vortrag zu den Unterschieden in der Medizin bei Männern und Frauen. So könnten zum Beispiel Medikamente bei Frauen ganz anders wirken als bei gleichaltrigen Männern.

Ortsverband Burg

Monika Stocker führt den neuen Vorstand im Ortsverband Burg an. Die rund 45 Mitglieder wählten außerdem Iris Schuldt

als 2. Vorsitzende und Schriftführerin, Hans-Hinrich Tiedemann als Schatzmeister und Urte Ritter als 2. Schatzmeisterin und Revisorin.

Kreisverband Pinneberg

Bereits vor der Europawahl begannen dazu Gespräche mit den Europaabgeordneten und -politiker*innen – unter anderem mit Delara Burkhardt von der SPD. Sie signalisierte viel Zustimmung zum Forderungs-

katalog des SoVD: Sie wolle unter anderem einen europäischen Sozialversicherungsausweis, tariftreue Auftragsvergaben und einen europäischen Behindertenausweis, in dem Rechte für alle Länder verbrieft seien. Mit einem schleswig-holsteinischen Ausweis kann man noch immer nicht in allen Bundesländern die Behindertenparkplätze nutzen.

Ortsverband Itzehoe-Mitte

Auf der Jahreshauptversammlung am 26. April wurde dieser neue Vorstand gewählt: 1. Vorsitzende Eva Fischer, 2. Vorsitzender Martin Vogel, 1. Schatzmeister Gunter Gripp, 2. Schatzmeisterin Brigitte Starck-Krawutschke, 1. Schriftführerin Ilona Josuttis, 2. Schriftführer Günter Pruin, Frauenvertreterin Bettina von Allwörden, Revisor*innen Delf Bergmann, Gerd Lorenz und Birgit Kruse, sowie die Beisitzer Hans-Joachim Bunck, Andreas Hüser und Karl-Heinz Meier.



Ortsverband Bartl



Ortsverband Lunden



Kreisverband Pinneberg

Das Sommerfest wird voraussichtlich am 28. Juli stattfinden. Die Einladung kommt per Post und steht auch auf der Internetseite www.sovd-steinburg.de unter dem Punkt „OV Blog“.

Ortsverband Ahrensburg

Irmgard Schlicht (*auf dem Foto re.;*) feierte bei schönstem Wetter ihren 100. Geburtstag. Zum Gratulieren kamen Schatzmeisterin Birgit Flemming und zwei der drei Frauenbeauftragten – Evelyn Möller und Sybille Rosch – mit einem Präsentkorb.

Ortsverband Wrist

Auf der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes in Wrist wurden alle Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Dem Vorstand gehören also weiterhin an: Vorsitzender Johann Hinrich Wrage, seine Stellvertreterin Maren Wrage, Kassenwart Ulrich Kardel, Schriftführerin Bärbel Juister sowie die Beisitzer*in Eva Ehlers, Hans Peter Bornholdt und

– neu dabei – Heike Kardel. Heinz Sievert ist seit 40 Jahren Mitglied und erhielt eine besondere Auszeichnung dafür, ebenso wie Ingrid Nissen, die seit 20 Jahren im Verband ist.

Ortsverband Kaltenkirchen

Mit Urkunde, Anstecknadel und einem kleinen Präsent zeichnete der Vorstand langjährige Mitglieder aus. Besonders hervorzuheben ist eine 65-jährige Mitgliedschaft im SoVD.



Ortsverband Ahrensburg



Ortsverband Itzehoe-Mitte



Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Ortsverband Lütjensee

Der 1. Vorsitzende Michael Pöhls und sein Stellvertreter Detlef Stegemann machen weiter. Außerdem gehören dem Vorstand an: Schatzmeister Lutz Giese und sein Vertreter Bernd Harder, Frauensprecherin Mari- on Pöhls sowie Schriftführerin Tanja Höhnke. Als Revisor*innen verstärken Andrea Rönforth, Ann-Katrin Pöhls und Lukas Giese das Team.



Ortsverband Lütjensee

Ortsverband Langenhorn- Bargum

Der Vorstand wurde durch zwei Neubesetzungen stark verjüngt: mit Christian Weide als 2. Vorsitzenden und Sophie- Milena Kraft als neuer Schatz- meisterin – vermutlich eine der jüngsten in ganz Schleswig- Holstein.

ried Petersen zu Revisor*innen gewählt.

Ortsverband Friedrichskoog

Einen IT-Klonschnack beim SoVD bietet Informatiker und Beisitzer Thomas Völker (s. Foto) an. Er vermittelt praktische Tipps zum Umgang mit Smartphone oder Notebook. „Das Angebot kommt sehr gut an!“, so Völker.

Ortsverband Wesselburen

Zu einer Stadtrundfahrt nach Lübeck war kürzlich der Orts- verband Wesselburen aufge- brochen. Pünktlich um 9.15 Uhr setzte sich der Bus in Be- wegung. Auf einem Zwischen- stopp in Bad Segeberg wartete ein üppiges Spargelbüfett.

de, Thomas Diebenkorn als 2. Vorsitzender, Schatzmeisterin ist Marita Marenke, Schriftfüh- rer Karl-Heinz Weiland, Frau- ensprecherin Jutta Laackman. Beisitzer*innen sind Hildegard Fürst, Peter Fürst, Meike Weg- ner und Regina Selk, Lothar Flauer bleibt Sprecher der Revisor*innen.

Ortsverband Zarpfen

Die Mitglieder sammelten für die Dörfergemeinschaftsschule. Nun freuen sich die Kinder über sieben Waffeleisen und eine Geldspende, mit der Spielgerä- te angeschafft werden.

Ortsverband Hochdonn

Ilse Weiland wurde zur Eh- renvorsitzenden ernannt. Im Vorstand sitzen: Birgitt Gene- ralski (s. Foto) als 1. Vorsitzen-



Ortsverband Langenhorn-Bargum



Ortsverband Wesselburen



Ortsverband Friedrichskoog

Ortsverband Hochdonn

Ortsverband Albersdorf

Den aktuellen Vorstand bilden (auf dem Foto, v. li.): Beisitzerin Elsbeth Boljen, Schriftführerin Inge Werner, 2. Vorsitzender Heinz Bischof, Revisorin Sabine Zellmer, Bei- sitzerin Iris Noak, 2. Frauenspre- cherin Karin Lennarz, 1. Vorsit- zende Helga Büsen, Beisitzerin Elke Kosmin, Schatzmeisterin Monika Rode und 1. Frau- ensprecherin Elke Dietz.



Ortsverband Albersdorf

Ortsverband Meldorf-Geest

Ernst-Otto Panier ist neuer 1. Vorsitzender. Außerdem ge- hören zum aktuellen Vorstands- team: Revisor Norbert Behnke, Schriftführerin Annelie Röhl, Beisitzerin Petra Panier, Reviso- rin Sabine Nix, Schatzmeisterin Bärbel Heesch, Frauenspreche- rin Gitta Sievers, Revisor Gerd Erps und als 2. Vorsitzender Konrad Schumacher.



Ortsverband Meldorf-Geest

Ortsverband Giekau

Georg Schütt bleibt 1. Vorsit- zender, der vorherige Beisitzer Rolf Lattoch ist 2. Vorsitzender. Dieter Hartmann wurde zum 1. Schatzmeister gewählt, Doris Petersen zur 2. Schatzmeisterin und Corinna Groth zur Schrift- führerin. Neue Frauenspreche- rin ist Wiebke Pink-Ziarkowski. Den Vorstand komplettieren vier Beisitzer*innen: Jens Krum- beck, Gunnar Lühr, Helmut Radzuhn und Tatjana Stender. Darüber hinaus wurden Heinke Janke, Thomas Löhr und Wil-



Ortsverband Giekau

Auszeichnungen

Der Vorstand gratuliert zur Auszeichnung mit dem Ehrenschild für 20-jährige Funktionärstätigkeit:

Elke Finkel,
Ortsverband Nusse,

Reinhard Strube,
Ortsverband Lauenburg-Elbe,

Ursula Strube,
Ortsverband Lauenburg-Elbe.

Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

Renate Dreeßen,
langjährige Revisorin im Ortsverband Eddelak,

Helmut Kröncke,
langjähriger 2. Vorsitzender im Ortsverband Hennstedt,

Adelheit Warnsholz,
langjährige Vorsitzende im Ortsverband Kiel-Wik.

Wir bewahren den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken



„Hätten ohne SoVD Haus und Hof verloren!“

Etwas mehr als 400 Mitglieder zählt der Ortsverband Meldorf-Geest. Er umfasst die Gemeinden Nindorf, Farnewinkel, Wolmersdorf und Krumstedt. Seit dem Frühjahr führt dort Ernst-Otto Panier als Vorsitzender die Geschäfte. Wie er zu diesem Ehrenamt gekommen ist und vor welchen Herausforderungen er steht – darüber haben wir mit ihm gesprochen.

___Hallo Herr Panier, Sie betätigen sich ehrenamtlich. Warum? Als Rentner könnten Sie Ihre Zeit auch anders nutzen.

Das ist ganz einfach: Ich mache das, weil mir der SoVD in einer Notlage geholfen hat. Ich konnte nicht mehr arbeiten. Ohne den Verband hätten wir beinahe Haus und Hof verloren.

Zuallererst übe ich dieses Ehrenamt also aus Dankbarkeit aus. Aber natürlich macht es mir auch richtig Spaß.

___Können Sie bitte etwas genauer erklären?

Natürlich. Wir sind 2006 in den SoVD eingetreten, mein Schwiegervater hat uns damals mehr oder weniger überredet. Im Nachhinein bin ich dafür aber unendlich dankbar. Denn nur ein Jahr später bin ich schwer krank geworden, meine Arbeit als Busfahrer konnte ich nicht mehr ausüben. Erst gab es Krankengeld, dann wurde ich ausgesteuert. Es gab große Probleme mit der Arbeitsagentur. In diesem Moment hat uns der SoVD in Heide gerettet. Dafür bin ich immer noch unendlich dankbar. Ohne den Verband hätten wir das nicht geschafft.

___Und dann haben Sie gleich ein Ehrenamt übernommen?

Nein, das kam erst später – im Jahr 2010. Auch wieder durch meinen Schwiegervater. Im Ortsverband wurden Beisitzer gesucht, man sagte mir: „Alles, was du tun musst, ist, die Hand zu heben und Kaffee zu trinken.“ Ganz so einfach war es dann doch nicht. (lacht)

Schon damals habe ich verschiedene Aufgaben übernommen. Und fünf Jahre später bin ich zum Schatzmeister in Meldorf-Geest gewählt worden. Das weiß ich noch, als ob es gestern gewesen wäre: Denn zur Amtseinführung gab es drei Bananenkisten mit Quittungen – ein heilloses Durcheinander. Ich musste erst einmal für Ordnung sorgen.

___Aber Sie haben nicht gleich in den Sack gehauen ...

Nein, im Gegenteil: Seit 2022 arbeite ich auch im Kreisverband Dithmarschen im Bereich Finanzen mit. Und zwar als stellvertretender Schatzmeister.

Und seit diesem Frühjahr bin ich nun Vorsitzender hier in Meldorf-Geest. Das war aber schwierig, denn wir hatten im Vorfeld keinen kompletten Vorstand. Aber

da bin ich ja in meinem Element. Innerhalb kürzester Zeit habe ich genug Leute vom Mitmachen überzeugt. Im Baumarkt oder auf dem Wochenmarkt.

___Mit Menschen können Sie dann ganz gut, oder?

Ich tue das gern. Ähnlich ist es ja, wenn es um die Mitgliedergewinnung geht. Da gehe ich auch direkt auf die Leute zu. Und das klappt bei uns im Ortsverband hervorragend.

___Ist das eine Ihrer Hauptaufgaben als Vorsitzender? Und wie viel Zeit investieren Sie in Ihr Ehrenamt?

Das mit der Zeit ist natürlich unterschiedlich. Aber so vier, fünf Stunden die Woche bin ich schon im Einsatz.

Als Vorsitzender wird man häufig angesprochen. Und ich mache Kranken- und Geburtstagsbesuche. Aber das haben wir im Vorstand unter uns aufgeteilt.

___Mit welchen Argumenten überzeugen Sie die Menschen zur Mitgliedschaft im SoVD?

Viele haben ein sozialrechtliches Problem. Da muss ich gar



Ernst-Otto Panier

keine Überzeugungsarbeit leisten. Entweder helfe ich – bei einfachen Dingen – schnell selbst. Oder ich stelle den Kontakt nach Heide her, zu den hauptamtlichen Kollegen. Ich denke, ungefähr die Hälfte unserer neuen Mitglieder kommt deshalb zu uns.

Aber die übrigen Menschen sind Mitglied im SoVD, weil wir hier vor Ort in Meldorf-Geest so viel machen. Tagesreisen, Grillfeste, die Tombola zu Weihnachten – die Leute rennen uns die Bude ein.

___Gibt es da ein besonders schönes Erlebnis, von dem Sie erzählen können?

Unsere Tagesreise nach Sylt war

toll. Wir waren zwölf Stunden unterwegs, und am Ende waren alle komplett erledigt. Aber unsere Mitglieder haben noch lange von diesem Tag geschwärmt.

Und das ist das Schönste am Ehrenamt, die Dankbarkeit der Menschen.

___Wird es im SoVD niemals schwierig?

Natürlich kommen auch zu uns Menschen, die manchmal nörgeln. Das ärgert mich dann für kurze Zeit. Aber so etwas musst du schnell abhaken. Denn die positiven Erlebnisse überwiegen die negativen Aspekte um ein Vielfaches.

Wichtige Rufnummern

112 – Notruf für Menschen in Not. 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

110 – Notruf der Polizei. Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder wenn die Situation gefährlich werden könnte.

116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst. Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

Patientenombudsverein bietet Rat und Hilfe für Patient*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04343/42 41 62;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Her-

zogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;

- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;

- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

Kindernottelefon – erreichbar anonym und gebührenfrei unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

Unabhängige Patientenberatung (UPD) – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

Pflegenottelefon – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.

Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

Die Gewinner*innen des Monats Juni sind:

- Gisela Weber (Kreisverband Ostholstein),
- Heike Schröder (Kreisverband Pinneberg),
- Winfried Seick (Kreisverband Plön),
- Uwe Kabus (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde),
- Sabine Lojewski (Kreisverband Segeberg),
- Stefan Mosinski (Kreisverband Schleswig-Flensburg),
- Henrik Lorenzen (Kreisverband Steinburg).

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in



Foto: Björn Wylezich / Adobe Stock

unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 170.000 engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Für das Jahr 2024 lautet unser Wahlspruch:

„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!“

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten

Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werber*innen herzlich für ihren Einsatz und bittet Sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinner*innen des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.